

Arbeitsgruppe Kirchenpolitik



Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden

Kirchenpolitische Ansichten im Raum der Hochschulgemeinden

Online – Anhang: alle Freitextkommentare

Kontakt: ag-kipo@fhok-akh.de

Inhaltsverzeichnis

Freitextkommentare	3
 Zölibat	3
 Frauenpriestertum	10
 Abtreibung.....	16
 Empfängnisverhütung	24
 Wiederverheiratete Geschiedene.....	30
 Laienengagement.....	36
 Homosexualität.....	43
 Allgemeine Anmerkungen	50

Freitextkommentare

Thema	Anzahl Kommentare
Zölibat	100
Frauenpriestertum	74
Abtreibung	86
Empfängnisverhütung	67
Wiederverheiratete	63
Laienengagement	57
Ökumene	58
Homosexuelle	80
Allgemeine Anmerkungen	144

Zölibat

1. - historische gewachsene Struktur, die allerdings für die aktuelle Situation nicht mehr angemessen ist
2. Es passt für mich nicht mit 1.Timotheus 3,1-13 zusammen.
3. Aus der Tatsache, dass ein best. Lebensstil "angemessen" scheint, muss nicht eine "Verpflichtung" dazu erwachsen; auch das authentische Leben ohne Verstellung ist der Kirche, die nach Christus in der Wahrheit (!) leben will mindestens angemessen; das Hauptproblem in der Zölibatsdebatte ist die Tatsache der Verlogenheit im Umgang damit; ich kenne diverse Priester, die den Zölibat sehr überzeugt leben
4. Die Beibehaltung der Regel ist nicht konsequent durchgezogen. Verheiratete konvertierte Priester haben auch keine Zölibatspflicht und sind dennoch Priester. Warum kann man nicht das orthodoxe Modell einbringen? Leider wird der Dialogversuch immer abgewürgt und leider sind auf der anderen Seite immer die lauten Stimmen der vollkommenen Abschaffung, die die Fronten nur verhärten.
5. Ich würde Priester werden wenn es den Zölibat nicht gäbe
6. Wenn Priester heiraten und eine Familie gründen dürften, würde dies die Kirche überhaupt erst legitimieren, über die Vorstellungen von Ehe und Familien zu urteilen. Die Berufung des Zölibats auf Jesus empfinde ich als eine Anmaßung der Kirche. Nach meinem Kenntnisstand wurde das Zölibat im 11. Jahrhundert geschaffen, um die Vererbung von Kirchenämtern zu vermeiden. In unserem Zeitalter werden Ämter nicht mehr vererbt, jeder Einzelne muss sich dafür qualifizieren, auch der Sohn eines Bischofs. Daher ist das Zölibat heute sinnlos geworden. Es verhindert sogar sehr häufig, dass sich Menschen, die sich zum Priesteramt berufen fühlen, nicht für diesen Lebensweg entscheiden (mich eingeschlossen).
7. Ich persönlich erachte den Zölibat als völlig unsinnig. Diese Bestimmung verhindert, dass viele Männer den Beruf des Priesters ergreifen (man denke nur an die 70er Jahre zurück, in denen mit der Ankündigung der Aufhebung des Zölibats die Anzahl der Priesteranwärter stieg und im Anschluss, als klar wurde, dass der Zölibat nicht aufgehoben wird, wieder erheblich sank. Weiterhin sollte man sich überlegen, inwieweit der Zölibat "gesund" für Priester ist, die letztlich auch nur Menschen sind und

somit menschliche Bedürfnisse haben. Wenn der Zölibat zu einer zwanghaften Unterdrückung der Sexualität führt, die letztlich in Übergriffen auf Kinder endet, frage ich mich, wie die Kirche immer noch der Überzeugung sein kann, dass dieses eine sinnvolle Bestimmung ist. Wie viele uneheliche Kinder gibt es von Priestern, die diese mit ihren Haushälterinnen gezeugt haben? Wie viele namenlose Kindergräber ließen sich damals verzeichnen? Meiner Ansicht nach ist der Zölibat eine völlig überholte Regelung der Kirche, der schleunigst aufgehoben werden sollte, wenn die katholische Kirche ihr Ansehen nicht völlig verlieren möchte.

8. Ein gesunder Lebensstil - die Ehe zwischen Mann und Frau - zu verbieten und dann alles tun, um Missbrauchsfälle zu vertuschen, das nenne ich konsequent!
9. Zeiten ändern sich... Menschen ändern sich...
10. Ich denke, dass das Priestertum an sich ein besonderer Weg der Nachfolge Christi ist, der mit einer Berufung verbunden ist. Das Zölibat ergänzt dies, sollte aber nicht zwingend sein. Vlt. eröffnen sich durch eine Freiwilligkeit neue Chancen.
11. Die Entscheidung für den Priesterberuf und den Zölibat sollten getrennt sein. Es gibt gute Gründe, den Zölibat freiwillig zu leben und es gibt gleichwertig gute Gründe, den Priesterberuf mit Partnerschaft, Ehe zu verbinden.
12. Ich befürworte eine Loskoppelung des Pflichtzölibats vom Priesteramt. Beides sollte möglich sein - ein freiwilliges Zölibat und das Priesteramt und genauso Priesteramt + andere Lebensform (Ehe).
13. Es müsste offener über eine Aufhebung gesprochen werden, allerdings sollten dabei vor allem die Betroffenen, das heißt die Priester und Priesteramtskandidaten zu Wort kommen. Ihre Erfahrungen mit dem Zölibat und ihre Einstellungen zum Zölibat sollten gehört werden.
14. Die Argumente, die die katholische Kirche anführt, sind nachvollziehbar. Jedoch ist es nicht angemessen, Priester auf die Ehelosigkeit zu verpflichten.
15. mein Standpunkt hierzu ist sehr zwiespältig. der grundgedanke ist nachvollziehbar, aber gelebt werden und gerechtfertigt kann es aktuell kaum noch!
16. Aus meiner Sicht ist der Zölibat so in Verruf geraten, weil sich viele gar nicht mehr vorstellen können, die Kräfte der Sexualität durch Geist und Spiritualität für etwas außerhalb des Geschlechtsaktes liegendes einzusetzen.
17. Ich denke es ist unmenschlich von Priestern zwangsweise zu fordern, dass er sich in keine partnerschaft gibt. Ich kann verstehen, dass beruf & Partnerschaft ofr schwer vereinbar ist, aber das problem bieten viele berufe. Für die kirchengemeinde ist ein menschlicher, naher priester, der ihre Sorgen teilt und nachvollzieht wahrscheinlich besser.
18. Es gibt es bedeutend wichtigere Themen in der Kirche.
19. Im Gegensatz zu anderen aktuellen Themen steht dieses Thema für mich hintenan. Es ist in meinen Augen in der Debatte eindeutig überrepräsentiert. Manchmal könnte man meinen, dass es sogar andere wichtige anstehende Themen verdrängt. Es scheint so eine Art "Chiffre" für MODernität und Weltoffenheit der Kirche zu sein. Angehenden Priestern ist von vorneherein klar worauf sie sich verpflichten. Das Thema betrifft ein ohnehin mit vielen Privilegien ausgestattete Minderheit der Christen.
20. Auch Diakone sind zum Zölibat verpflichtet, dies gilt aber erst nach der weihe so das bestehende Ehen nicht betroffen sind. (Was ich damit sagen will auch Diakone sind zum Zölibat verpflichtet)^^
21. Ich halte ein freiwilligen Zölibat für Sinnvoll. Wie z.B. in den Ostkirchen. Zölibat oder nicht muss zur Weihe feststehen, d.h. Verheiratet sein oder nicht.
22. Ich teile die Meinung nicht und würde da etwas mehr Freiheit wünschen. Trotzdem kann sich sie nachvollzuziehen.
23. In Zeiten, in denen viele Gemeinden zusammengelegt werden und akuter Priestermangel herrscht, darf eine Diskussion nicht im Keim erstickt werden, aus Angst vor einem dringend notwendigen Wandel in der Kirchenpersonalpolitik.
24. ...sicherlich ein wichtiges Thema für alle Theologiestudierenden, die darunter leiden, dass sie v.a. wegen des Zölibats ihrer Berufung nur 1/2 nachkommen können, z.B. indem

sie Pastoralreferent / ständiger Diakon werden.

25. Ziemlich veraltete, konservative Einstellung, die völlig an der heutigen Problematik und Situation vorbeigeht. Bestes Beispiel: Predigt aus dem Hohe Lied der Liebe zu Hochzeiten; welcher Pfarrer weiß denn dabei wovon er eigentlich spricht?!
26. Das Zölibat ist nicht so wichtig wie ein funktionierendes Gemeindeleben.
27. Ich halte den Zölibat für sinnvoll, aber nicht absolut unverzichtbar.
28. Ich kenne einige Jugendliche, die Priester würden, wenn sie heiraten dürften. Durch den Zölibat entgehen der katholischen Kirche echte Talente.
29. Macht diese Umfrage schlanker, dann bekommt ihr auch mehr Antworten!
30. Das Thema betrifft nur die Männer, die auch Priester werden wollen. Daher vollkommen unnötig, alle nach ihrer Meinung zu fragen. Ich frage ja auch nicht, ob jeder treu zu seiner Freundin sein will.
31. Das Zölibat macht das Priesteramt vom Beruf zur Berufung, das finde ich gut. Allerdings ist dies mit großen Opfern der Priester verbunden (keine Familie, fehlende Vertrauensperson). Das macht das Thema schwierig.
32. Historisch belegt ist, dass das Zölibat aus politischen Gründen eingeführt wurde, um das Vererben von kirchlichen Ämtern zu verhindern.
33. in jedem Falle Zölibat für Bischöfe verpflichtend, für Priester freiwillig
34. Einen Zölibat auf freiwilliger Basis zu fördern ist wünschenswert.
35. Das Thema ist für mich schon recht abgedroschen, wir haben es schon so häufig diskutiert! Andererseits ist nun vielleicht die Zeit da, dass sich etwas tut. ...Die Argumentation, dass ein zölibatäres Leben (z.B. in einem Orden) sinnvoll ist, kann ich nachvollziehen - aber einem Priester sollte es freigestellt sein, ob er heiratet!
36. Die die nicht dazu berufen sind, regen sich darüber auf. Aber die Ordensleute und Priester mit denen ich pilgern war, fanden ihre Lebensform sehr gut so.
37. Priestern sollte es selbst überlassen bleiben, zu wählen, in welchen Beziehungsstatus sie leben. Dafür spricht unter anderem die dadurch entstehende Nähe zum Volk bezüglich des Themas Ehe und Familie. Verheiratete Priester könnten Probleme durch ihren Erfahrungshorizont viel besser nachvollziehen und somit auch in sämtlichen Beratungs- und Seelsorgegesprächen, sowie in Diskussionen im familiären Zusammenhang dementsprechend agieren. Außerdem ist es grundsätzlich auch in anderen Berufen möglich, Familie und Beruf gut zu vereinen.
38. Freiwilliger Zölibat - ja, aber kein Pflichtzölibat!
39. die Einladung für Priester, Jesus im Zölibat nachzufolgen, ist eine konkrete Wahl. Der katholische Priester kann man nicht mit Pastören vergleichen, er tut und wirkt als Persona Christi bei der Wandlung, und bei der Spende der Sakramente. Die junge Männer gehen auf den Priesterweg davon bewusst, dass sie auf Frau und Kinder verzichten müssen. Ein Priester, der ledig ist, ist viel freier und verfügbarer als mit Frau und Kinder. die Argumente gegen Priesterzölibat kann man leicht antworten. - Berufungen ? der Berufungsmangel betrifft also die Evangelische Kirchen, also ist Priesterzölibat die Frage ? - Was ist dann mit Beichtgeheimnis und eine Frau haben ? Es wird nicht immer leicht sein, die beide zusammen - Ein Priester ist heute schon relativ überfordert und hat viel zu tun. Was ist mit Frau und Kinder? Dazu noch, ich bin Franzose, und bei uns bekommen alle Priester ca.900€ pro Monat. Ist es fair für Frauen und Familie ?
40. Ich selbst würde für mich persönlich die Berufung zum Priestertum mit der Berufung zum Zölibat in einem untrennbaren Zusammenhang sehen. Auch wenn ich diese im Moment für mich noch nicht sehe.
41. Ich finde den Zölibat zum Beispiel in Ländern mit einem korrupten Regierungssystem oder wo Christen gefährdet sind, sinnvoll. Wenn man Familie hat, kann man dort noch weniger Zivilcourage zeigen und seine Meinung sagen. Ich verstehe auch, dass jemand, der Familie hat, stärker auf seine eigenen Interessen achtet und vielleicht viel Zeit mit seiner Familie verbringen möchte. Petrus war verheiratet – der erste Papst! Und hat nicht schon Schade, dass viele gute Priesteramtskandidaten und Kapläne um zu heiraten, den Berufswunsch aufgeben müssen bzw. konvertieren. Menschliche

Eigenschaften, Freundlichkeit, Liebe, Offenheit, Toleranz, Begeisterung wären bei Priestern viel wichtiger – ins Priesterseminar kommen immer komischere Typen. Wie viele Priester halten sich dann auch tatsächlich ans Zölibat? Hängen Missbrauchsskandale und Priesterangel mit dem Zölibat zusammen? Ist das nicht scheinheilig? Es sollte eine freiwillige Entscheidung sein und aus Überzeugung, sonst bleibt es nämlich beim Äußeren, der Einsamkeit, und hat nicht die erwünschte Wirkung der Hingabe. Die Liebe als Geschenk Gottes wird missachtet, als etwas Verbotenes versteckt, bekommt den Beigeschmack „schmutzig, sündhaft“ und die Menschen, die nicht stark genug sind, diese Einsamkeit durchzuhalten, kommen in Konflikt mit sich selbst, psychische Probleme, ein riesiges Theaterstück – wann hört die Kirche endlich auf, sich selbst etwas vorzumachen? Das wirkt so künstlich, lebensfern, abgehoben; nicht mehr authentisch und glaubwürdig. Und hat nicht schon Gott bei der Schöpfung festgestellt: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei?

42. Dieses Thema steht aber eigl. garnicht zur Debatte. So viele wollen, dass Priester heiraten dürfen. Aber die Priester wollen das eigl. garnicht. Außerdem ist Keuschheit eine wunderschöne Sache, die Sexualität nicht ausklammert, oder unterdrückt, sondern ganz rein und bewusst fordert zu leben. In der Ehe, als Single, als Prister, in jedem Lebensstand. Das ist doch schön!
43. Das Zölibat ist sehr veraltet und sollte dringend erneuert werden.
44. Ein freiwilliges Zölibat, je nach "Charisma/Berufung" wäre der richtige Weg.
45. Freiwillig, empfinde ich das Zölibat als einen guten Weg der Nachfolge Christi. Es gibt aber viele Einstellungen, Positionen, die dazu gehören. Um ein guter Priester zu sein braucht es aber auch empathischer Fähigkeiten, die sich durch ein Leben in der Familie eher noch verstärken. Wenn ein junger Mensch Priester wird, kann er die Bedeutung eines lebenslangen Zölibats kaum ermessen. Ich bin überzeugt, dass ein Mensch in einer Partnerschaft deshalb kein schlechterer Priester ist. Wichtig ist, dass das Feuer der Liebe für Jesus und die Menschen in ihm brennt!
46. Wenn der Priester eine Familie hätte, hätte er dafür sehr wenig Zeit! Ich habe sehr viel Kontakt zu Priestern und ich merke immer wieder, wie sehr sie die eigenen Bedürfnisse zurückstellen müssen, um der Pfarrei gerecht zu werden!
47. Wie wärs mit einem alternativen "Nahelegen" des Zölibats?
48. Wie wärs damit, wenn der Zölibat Priestern "nur" nahegelegt würde?
49. Ich kann zwra die Argumentation der Katholischen Kirche nachvollziehen, doch stehe ich auf dem Standpunkt, dass jeder Priester selbst entscheiden sollte, ob er ehelos leben möchte oder nicht. In Zeiten des Priesterangels könnte die Aufhebung des Zölibats eine Möglichkeit sein, mehr junge Menschen für dieses Berufsbild zu interessieren. Außerdem zeigen die Vergewaltigungsvorwürfe gegen Priester immer wieder auf, dass scheinbar nicht alle mit einem Leben ohne Sex klar kommen. Bevor sie sich an Ministranten vergehen, sollte ihnen lieber offiziell erlaubt werden, eine Ehe zu führen, in der sie ihre sexuelle Lust ausleben können.
50. Zölibat als Problem des Priesterangels
51. Ich erkenne die Tradition des Zölibats (und auch dessen Wert) in der katholischen Kirche an. Persönlich wäre ich für die Möglichkeit des freiwilligen Zölibats.
52. Um dem Priesterangel entgegenzuwirken müssten entweder Frauen zum Priesteramt zugelassen werden ODER das Zöllibat gelockert werden bzw. Priesterweihe für studierte verheiratet Volltheologen!!!!
53. Ich finde die theologische Begründung sehr wackelig und glaube, dass eine Familie einen Priester durchaus auch unterstützen kann, statt ihn nur von seinem Amt "abzulenken"
54. Wie wäre es damit, Priestern den Zölibat nahe zu legen als ihn zu verlangen?
55. der Zöllibat kann ja weiterhin gelebt werden und hat in den Ordensgemeinschaften einen festen Platz, sollte aber für Priester keine Pflicht sein.
56. ich kann dir argumentation nachvollziehen, aber das heißt nicht, dass sie die einzige argumentation ist. z.b. finde ich gibt es auch gute argumente gegen das pflichtzölibat und für ein freiwilliges zölibat, z.b. mehr verständnis/eigener erfahrungshorizont, der für die seelsorge wichtig ist.

57. Der Zölibat kann ja auch als Ordensmann/-frau gelebt werden, für die normalen Gemeindepriester halte ich ihn für nicht notwendig.
58. - ohne Zölibat würde es mehr Priester geben - Familie und Priesteramt würde aber viele Priester überfordern
59. Viele Interessierte schreckt die Ehelosigkeit eher ab, beides zu haben ist doch nichts hinderlicheres. Außerdem: Wo steht das Jesus ehelos war?
60. Ich bin der Auffassung, dass Priester auch heiraten dürfen.
61. Es sollte einen Diskurs innerhalb der Kirche zu dem Thema geben. Ich bin für einer Machterweiterung der einzelnen Bistümer.
62. solange es Pfarrerskinder gibt sollten sie lieber heiraten dürfen anstatt "offiziell" ehelos leben zu müssen und nicht für ihre Kinder dasein zu können. "Komplett für Christus" hin oder her. Das lehrt doch bereits der Menschenverstand, dass man sich um die eigenen Kinder kümmern sollte (hätte Jesus auch getan)
63. Der Zölibat ist eine tiefe Liebeserklärung an Jesus Christus wenn er ernst gemeint ist.
64. wesentliche Aspekte wie die der politischen Solidarität kommt in dieser Diskussion um den Zölibat oft nicht vor: ganz nach der Theologie von J.B. Metz: die evangelischen Räte sind politisch und mystisch
65. Die Fragen passen nicht wirklich zu dem Thema. Der Zölibat als freiwilliger Zölibat - wie er in den Ostkirchen (katholisch wie orthodox) gelebt wird - wäre angemessener.
66. Ich glaube, die Frage ist leider ungünstig formuliert. Ich kann z.B. zwar der Meinung zustimmen, dass der Zölibat dem beschriebenen Zweck dient, aber das heißt noch längst nicht, dass ich das für eine ausreichende Begründung des Pflichtzölibats halte.
67. Ich stimme der kath. Kirche insofern zu, dass ein Leben ohne Kernfamilie wohl mehr Zeit für die Gemeinde und deren Bedürfnisse gibt, allerdings auch viel Einsamkeit mit sich bringt. Dies lebenslang von einem Menschen zu fordern finde ich unchristlich. Jesus hat zwar laut der nichtapokryphen Evangelien nicht geheiratet, allerdings hatte er viele vertraute und Freunde. Als Pfarrer stelle ich es mir schwierig vor, ohne einen Partner zu leben, welcher als bester Freund alles teilt, die Sexualität bleibt dort nur zweitrangig zu nennen, wichtiger ist die Liebe zu einem Menschen, welche erfüllend und beglückend ist. Wenn Pfarrer ehrlich sagen können, dass diese Liebe und Verbindung ihrerseits zu Jesus empfunden wird und sie so bereichert, dass sie keine Beziehung zu einem Partner brauchen ist das eine sehr schöne Erfahrung. Allerdings sollte man den Pfarrern doch die Wahl lassen.
68. Meiner Meinung nach ist es schwierig mich einem Menschen-Priester anzuvertrauen, der bzgl. Liebe/Beziehungen in Verbindung mit dem Glauben keine Erfahrungen gesammelt hat...
69. bei Diakonen gehts doch auch
70. für mich ist das traditionell bedingt und biblisch heute nicht mehr wirklich zu rechtfertigen - man muss doch immer den Kontext beachten!
71. Angesichts vieler Verfehlungen im sexuellen Bereich, die wohl auch mit der Thematik in Verbindung stehen, wäre für mich ein Zölibat auf freiwilliger Basis denkbar.
72. Wenn die katholische Kirche weiterhin so konservativ diesem Thema gegenüber steht werden wir in einigen Jahren wohl kaum noch Pfarrer haben !
73. Ein freiwilliger Zölibat wäre für mich vorstellbar.
74. Das Zölibat ist eine gute Idee. Für manche Menschen. Für viele ist dies leider keine realistische Möglichkeit. Diese Entscheidung sollte jedem offen gelassen werden. Dass es in Zukunft weiter ungebundene Pfarrer gibt, ist ja nicht ausgeschlossen. Alles andere ist leider sehr verlogen.
75. Das Thema sollte nicht aufgrund des Priestermagels bzw. der Verwaltungsprobleme der Gemeinden diskutiert werden! Formen des Zusammenlebens, wie in einer Ehe, sind für den Menschen. (nicht für ein System)
76. Der Zölibat ist theologisch gerechtfertigt (Paulusbrief). Die Diskussion darüber sollte Experten (Theologen) vorbehalten bleiben
77. Nach meinem Kenntnisstand war die Verpflichtung einerseits eine 100%-Maxime, andererseits der Versuch, die (bezüglich Sex und Liebe) ausschweifenden Sünden

eindämmen zu können. Jemand ohne Partner ist also immer eine "neutrale" Perspektive - aber er kennt keine Innenansicht und könnte gütig oder idiotischer Maximen-Verfechter sein. Es geht um Menschen.

78. Ich finde es in der heutigen Zeit sehr schwierig, zölibatär zu leben, da es durch die Kultur zu einer einfacheren Versuchung geworden ist und ein erfülltes Liebesleben quasi als Voraussetzungen für ein gutes, erfolgreiches Leben gesehen bzw. Vermittelt wird. Ich kann die Argumentation der kath. Kirche nachvollziehen, allerdings muss in der westlichen Welt der Glaube anders vermittelt und gewertschätzt werden, damit uns hier nicht die Priester ausgehen. Bei einer Abschaffung des Zölibat kann ich mir vorstellen, dass es zwar kurzfristig mehr Priester gibt, diese aber durch Doppbelastungen schneller ausfallen oder nur halb bei der Sache sind.
79. Ich halte den Zölibat für einen hohen Wert, jedoch nicht sinnvoll, diesen verpflichtend von allen Priestern zu fordern - dies hindert die Kirche sogar an ihrer Authentizität, da der Zölibat von etlichen Priestern nicht ehrlich gelebt wird.
80. Hängt stark mit dem Eheverständnis zusammen. Gibt einige Argumente für die katholische Position, ob aber die Verpflichtung richtig ist?
81. Das Zölibat finde ich richtig, da es eine Zeitfrage ist, ob man sich gleichzeitig um die Familie und um eine Pfarrei mit allen verbundenen Aufgaben kümmern kann. In unserem Umkreis (im Vergleich mit evangelischen Pfarrern) hat sich gezeigt, dass man als Oberhaupt einer Pfarrei zeitlich sehr gefordert ist und nebenbei nicht ausreichend Zeit für ein zufriedenes glückliches Familienleben hätte. Mehrere evangelische Pfarrer in unserem Bistum leben nach einigen Berufsjahren getrennt und konnten eine glückliche Ehe mit den Anforderungen an einen Pfarrer nicht vereinen. Daher würde ich an der Ehelosigkeit festhalten, das Amt des Priesters aber für Frauen öffnen.
82. Gute, leider in der Katechese viel zu wenig fokussierte Textstelle, die den Mangel an Information und die Wiedergabe von Halbwissen zum Zölibat eindämmen noch mehr könnte.
83. Der Zölibat dient in unserem Land wegen der finanziellen guten Bezahlung von Priestern als gutes Mittel ungeeignete Bewerber vom Priestertum abzuhalten. Das ist meine Erfahrung mit potentiellen Berwerbern. Ohne Kirchensteuer könnte man den Zölibat evtl. freistellen.
84. Aus meiner Sicht ist das Zölibat des Priesters nicht der wichtigste Punkt, über diesen man überlegen könnte. Es ist aus meiner Sicht eher ein rein politisches Thema.
85. Meiner Meinung nach ist es nicht das erste Ziel den Zölibat abzuschaffen, sondern in anderen Bereichen, die Diskriminierung von Personen abzuschaffen. Sollte es dennoch ein Thema werden, so wäre ich für einen freiwilligen Zölibat. Die, die sich ihm verpflichten wollen, sollen es tun, die anderen brauchen aber nicht und werden dennoch geweiht.
86. Ich meine, dass die zölibatäre Lebensform für jeden freiwillig offenstehen kann, der sich zum geistlichen Leitungsdienst (auf allen 3 Ebenen) berufen fühlt. "Verpflichtung als Voraussetzung" in den intimsten Lebensbereichen von Menschen birgt schon in sich die Gefahr der Selbstentfremdung und der reinen Außenlenkung. Wenn sich jemand freiwillig zur zölibatären Lebensform berufen sieht, was einen großen Schatz in sich birgt, wäre neben einer starker spiritueller Begleitung vorallem eine Kultur der Offenheit/Ehrlichkeit förderlich, die aber auch das Scheitern von Lebenswegen und die Zerbrechlichkeit menschlicher Beziehungen (Versprechen) als "natürliches"/neuanfangstiftendes Element miteinschließt, sowohl hinsichtlich der Ehe als auch des Zölibats. Die beiden "Stände" sind für mich hinsichtlich dieser offenen Kultur untrennbar verbunden. Zeichen um des Himmelreiches willen gibt es viele, diese bisherige Vorstellung jedoch ist es, welche eine große Gefahr der Entmenschlichung in sich birgt.
87. Ich finde, ein Priester, der selber Frau (und Kinder) hat, kann eventuelle Probleme, Sorgen, Nöte, etc. seiner Gemeindemitglieder in diesem Bereich viel besser verstehen.
88. Der Zwang zu einem Ideal kann nie wirklich zielführend sein
89. Das Zölibat hat nur eine mangelhafte biblische Grundlage und ist daraus entstanden, dass die Katholische Kirche Dynastien vermeiden wollte und in dem Sinne auch dazu

beitragen wollte, dass sie die volle Erbschaft der Priester erhält und diese nicht an die Nachkommen "verliert".

90. Ich kenne einige Beispiele, in denen ein Priesteramtkandidat gerade auch wegen der Zölibatspflicht einen anderen Weg eingeschlagen hat. Das finde ich äußerst bedauerlich, denn es waren immer sehr fähige Kandidaten. Familie und Partnerschaft sind m.E. eher Stütze als Ablenkung vom priesterlichen Dienst. Das zeigt sich gerade auch in der Realität vieler älterer Priester, die im Alter auf sich alleine gestellt sind.
91. ich gehöre zu einer unierten Ostkirche und finde die byzantinische/orthodoxe Tradition des Welt- und des Monastischen Klerus sehr gut, für mich geht die Berufung zum Priesteramt nicht automatisch mit der Berufung zum Zölibat einher.
92. M.E. ist dieser Zölibat eben NICHT freiwillig; wer sich zum Priester berufen fühlt, wird gezwungen, auf Familie zu verzichten.
93. Die Missbrauchskandale in der Kirche haben u.a. auch etwas mit dem Zölibat zu tun.
94. Es sollte eine Wahlmöglichkeit für Priester geben (Zölibat ja/nein)
95. Das Zölibat spricht gegen die Natur des Menschen. Ebenfalls bin ich der festen Überzeugung das es ohne eine Zölibat nie zu so verheerenden Missbrauchsskandalen gekommen wäre.
96. Ein freiwilliges Zölibat halte ich für sinnvoller und humaner! Es scheint mir lebensfern, eine Predigt des Priester (keine Familie), über das Familienleben zu hören. Nicht biblisch begründet!
97. Interessanterweise kenne ich keinen einzigen Theologiestudenten, der meine Meinung teilt, mir ist es bisher nicht gelungen die Argumente für das Zölibat ausreichend zu durchdringen. Aus diesem Grund sehe ich meine Meinung zu diesem Thema nicht als gefestigt an.
98. Wir wissen nicht ob Jesus ehelos gelebt hat und selbst wenn, ist es seine Entscheidung gewesen und ihm nicht auferlegt worden. Es ist nicht richtig, dass so etwas für einen Job verlangt wird!
99. Ich bin nicht der Meinung das Jesus Christus ehelos lebte!
100. Es wäre zu überlegen, ob man das Zölibatsrecht unserer unierten Ostkirchen gemäß dem CCEO übernimmt.

Frauenpriestertum

1. Die Kirche muss sich der neuen Wirklichkeit stellen. Frauen durfte in der BRD vor 40 Jahren ohne Erlaubnis ihres Mannes nicht arbeiten, unvorstellbar aus heutiger Sicht. Die Kirche sollte nicht jedem Trend nachlaufen, aber sie MUSS sich auf die Menschen zurückbesinnen, nicht auf Regeln.
2. Die Lehrmeinung ist meiner Meinung nach theologisch überaus schwach. "Aufgrund des Beispiels Jesu"? Warum dürfen Priester dann Brillen tragen aus anderen Regionen stammen, als dem nahen Osten, eine andere Ausbildung durchlaufen, als die zum Zimmermann (bzw. Maurer), andere Kleidung tragen, als traditionelle Gewänder, nicht aramäisch sprechen, etc.? Argumente aus der Schrift? Wo denn? Ich sehe keine einzige zwingende Äußerung diesbezüglich. Aus der Tradition? Just because you've always (not) done it, doesn't mean it's a good idea... Nebenbei: Die Einführung des Priesteramts für Frauen birgt dennoch gewaltiges Problempotential, daher ist es definitiv nötig, das Thema behutsam (aber hartnäckig) anzugehen
3. Es ist ein zu vielschichtiges Thema mit mehreren Frontlinien, Interessensgruppen und Lösungsvorschlägen. Ich finde die Idee, die Papst Franziskus andeutete: ein eigenes Weiheamt für die Frauen zu schaffen erstmal sehr interessant. Auch würde ich eine Diakonsweihe für Frauen für gut heißen. Der Rest ist mir mit zu heißen Nadeln gestrickt und würde vermutlich beim reformieren zu einer großen Spaltung der Kirche führen...
4. Die obenstehende Erklärung enthält keine belastbaren Argumente. Vielmehr macht sie fast schon unverhohlen deutlich, dass sich in der katholischen Kirche immer wieder der trotzigte Machtwille weniger Männer durchsetzt, die von einer starken irrationalen, vorurteilsbehafteten Angst getrieben werden. Die Kirche sollte entweder offen und ehrlich zugeben, dass sie Frauen als zweitklassige Wesen ansieht, oder sie sollte Frauen das Priestertum ermöglichen. Anstatt eine solche Erklärung zu verfassen, sollten sich die Gedanken der Kirchendiener auf wesentlich wichtigere Dinge konzentrieren! Ich kenne übrigens einige evangelische Priesterinnen, die eine geistige Bereicherung für ihre Kirche sind - solch eine Bereicherung wünsche ich auch meiner katholischen Kirche!
5. Es sind nirgendwo Äußerungen zu dieser Angelegenheit in der heiligen Schrift zu finden, auch nicht in Jesu Lehre... das Thema ist gewissermaßen heiss, auch wenn es in der evangelischen Kirche gute Pfarrerinnen gibt, sehe ich deren Einführung in der kth. Kirche skeptisch, allerdings kann ich dazu keinen Grund angeben.
6. Als eine der ersten NachfolgerINNEN Jesu wird Maria von Magdala namentlich erwähnt. Sie ist diejenige, die bei Jesus am Kreuz bleibt, während die männlichen Jünger die Flucht ergreifen. Jesus wählte ausdrücklich auch Frauen als seine Nachfolgerinnen aus - wieso sollte es heute anders sein?
7. Sich in einer Argumentation allein auf die Tradition zu berufen, halte ich für völlig unangemessen. Dadurch wird davon ausgegangen, dass frühere Ansichten absolut gültig sind, ohne dass der geschichtliche Hintergrund betrachtet wird, in dem diese entstanden sind. Diese Argumentationsweise halte ich für unverantwortlich.
8. In den meisten Gemeinden sind Frauen und deren Mitwirken der einzige Grund, warum das Gemeindeleben nicht vollends erodiert ist. Diese Rückschrittlichkeit lässt sich einfach nicht mehr logisch begründen.
9. Traditionen sind menschengemacht...
10. Ich finde die Lehren und Traditionen der Kirche sehr wichtig, auch das daran festhalten. Dennoch leben wir in einer veränderten Zeit, in einer pluralistischen Gesellschaft. Es ist an der Zeit, entweder das Laiantum insgesamt zu stärken (also Trennung von geistlichen und "weltlichen" Aufgaben des Priesters) oder das Neudenken der Traditionen, dass Frauen keine Priester werden können.
11. Ich würde als "amtlicher Kirchenmann" und will als Christin vor Gott die Entscheidung, Frauen für das Priesterinnenamt nicht zuzulassen, nicht die Verantwortung übernehmen "müssen".
12. Ich möchte keiner der Kirchenmänner und keiner der Gläubigen sein, die die Entscheidung bzw. das Befürworten einer Nichtzulassung der Frauen zum Priesterinnenamt vor Gott verantworten müssen.

13. Auch hier sollten die Betroffenen, das heißt vor allem Frauen, die die Priesterweihe gerne empfangen würden, zu Wort kommen. Die Argumente aus Schrift und Tradition sollten befragt werden, inwieweit sie für die frohe Botschaft und ihre Vermittlung zentral sind.
14. Ich sehe in der Argumentation der katholischen Kirche nicht die geringste Begründung, Frauen das Priesteramt zu verweigern.
15. mit einem offenen und zeitgemäßem Weltbild, kann die katholische Kirche diese Argumentation eigentlich nicht mehr vertreten. Im Sinne der Gleichberechtigung, Nächstenliebe, grundlegendes christliches Menschenbild sollte das Frauenpriestertum dringend angedacht werden!
16. Meiner Meinung nach ist diese Regelung ein Relikt aus der Zeit des Neuen Testaments und Hinweis, dass die Bibel auch historisch verstanden werden muss. Es ist weiter ein Relikt einer patriarchalischen Zeit, in der Paulus Text mit Freuden wörtlich genommen worden ist. Es zeugt für mich von Angst sich von dem einfachen wörtlichen Auslegen der Texte zu verabschieden und selbst über Fragen mithilfe des hl. Geistes nachzudenken. Zugegeben es ist schwierig zu wissen, was man für richtig hält ohne sich an Vorbildern zu orientieren.
17. Bei lutherischen oder reformierten Christen sind die angeblichen positiven Folgen (Mehr Frauen => Mehr Beteiligung => Mehr Christen => vollere Gottesdienste => ...) nicht eingetreten.
18. Selbst, wenn es GleichBERECHTIGUNG der Geschlechter gibt, heißt das noch lange nicht, dass auch eine GleichBESETZUNG (zB verschiedener Arbeiten)/GleichBEPFLICHTUNG vorliegt. Beispielfrage: Wie viele Frauen finden sich auf dem Bau oder bei anderen körperlich anstrengenden Arbeiten? (Möbelpacker usw) Soll heißen: Aus gleichen Rechten folgen unweigerlich gleiche Pflichten.
19. Man sollte über das Diakonsamt für Frauen nachdenken.
20. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau und damit die Würde ALLER Menschen wird durch diese lehramtliche Entscheidung massiv eingeschränkt.
21. Alle beschwerten sich über Priestermangel, und dann wollen keine Veränderungen gemacht werden. Es gibt kein Argument gegen Frauen im Priesteramt; das würde endlich mal frischen Wind in die Kirche bringen und neue Sichtweisen in Predigen eröffnen!!
22. Frauen sind wie im alltäglichen Leben in kommunikativ-zwischenmenschlichen Bereichen viel flexibler und offener als die meisten Männer, deshalb sind Gemeindetätigkeiten für sie eine sinnvollere Aufgabe, als "nur" am Altar zu stehen und oft das Gleiche predigen. Aus eigener Erfahrung ist zum Beispiel die Verbindung vom Pfarrer zur Gemeinde und vor allem zu den Kindern ein wesentlicher Teil dieser Aufgaben. Das philosophisch-logische Denken und Tun hingegen war und ist in vielen Kulturen heute noch männliche Angelegenheit. Nichtsdestotrotz sollte man Frauen grundsätzlich nicht verwehren, den Priesterberuf auszuführen, wenn sie voll hinter der Sache stehen.
23. Auch in dieser Frage kenne ich zumindest eine Frau, die katholische Priesterin würde, wenn sie bloß dürfte. Es ist wirklich schade darum!
24. Macht diese Umfrage schlanker, dann bekommt ihr auch mehr Antworten!
25. Da durch göttliches Recht endgültig entschieden ist, daß es schlicht unmöglich ist und die Kirche keine Vollmacht hat, Frauen in das Amt der Diakone oder Priester zu weihen, erübrigt sich jegliches Engagement an irgendeiner Diskussion, da diese per natura kein Ziel hat und unnötig ist. Eine Diskussion hat im Idealfall zwei Möglichkeiten. Die gibt es bei diesem Thema nicht. Nur ein klares, indiskutables "nein".
26. Da durch göttliches Recht endgültig entschieden ist, daß es schlicht unmöglich ist und die Kirche keine Vollmacht hat, Frauen in das Amt der Diakone oder Priester zu weihen, erübrigt sich jegliches Engagement an irgendeiner Diskussion, da diese per natura kein Ziel hat und unnötig ist. Eine Diskussion hat im Idealfall zwei Möglichkeiten. Die gibt es bei diesem Thema nicht. Nur ein klares, indiskutables "nein".
27. Das Thema ist beendet (definitive Lehre), daher unsinnig darüber zu diskutieren.

28. Ob eine Diskussion zu diesem Thema gibt, müssen wir alle die Meinung hören, sogar die nicht zu populäre Meinung. Papst Johannes Paulus hat gesagt, die Kirche kann nicht über dieses Thema entschieden, wir müssen die Beispiels des Christus folgen.
29. Die Frage nach der Nachvollziehbarkeit der amtlichkirchlichen Argumentation ist sehr missverständlich gestellt. Mir ist nicht klar, ob ein nachvollziehen im Sinne von zustimmen oder ein nachvollziehen im Sinne von verstehen gemeint ist. Ich verstehe die Haltung der Kirche und mir ist durchaus bewusst, weshalb genau diese Haltung aus machtpolitischer/taktischer und auch aus inhaltlicher Sicht eine durchaus sinnvolle Position der Kirche ist. Dennoch halte ich sie für überholt, realitätsfern und vor allem nicht für alternativlos.
30. Ich verstehe nicht, weshalb die Kirchen einen Unterschied zwischen Mann und Frau macht. Das ganze wäre ja nicht schlimm, aber es gibt in einigen Bereichen der Kirche bzw. einige offizielle Personen der Kirche, die äußerst herablassend und fast schon diskriminierend mit Frauen umgehen. Und das finde ich nicht gut.
31. Diese Tradition mag aus der Geschichte heraus erklärbar sein, eine endgültige Entscheidung sollte hier aber nicht von einer menschlichen Institution gefällt werden.
32. Mit diesem Thema habe ich mich weitgehend beschäftigt. Salopp gesagt: unterm Strich steht der Priesterweihe von Frauen nichts im Wege, sowohl in historischer, wie biblischer Hinsicht. Das würden alle verstehen, wenn sie der Feministischen Theologie Gehör schenken würden. Die Genderdebatte ist am Laufen und auch innerhalb der Kirche präsent. Die Kommission Justitia et Pax beschäftigt sich unter anderem mit der Thematik. Die Auswirkungen einer ungleichen Behandlung zwischen den Geschlechtern bezüglich der Gewaltauswirkungen ist gemeinhin bekannt. Auch wenn die Frauen als gleich gelten, sind sie nicht gleichberechtigt und die Argumente der Kirche scheinen sehr schwach zu sein angesichts aller Einflüsse. Wer sich ernsthaft und offen in die Materie einliest, muss zugestehen, dass die Verweigerung der Kirche, Frauen zum Priesteramt zuzulassen, diejenige Angelegenheit ist, die die Kirche unglaubwürdig erscheinen lassen muss.
33. Die Begründung, Frauen können keine Weihe erhalten ist schlicht Schwachsinn und frauenfeindlich.
34. Ich weiß nicht, warum Jesus nur Männer als Apostel gewählt hat. Die Bischöfe sind die heutigen Apostel, und die einzige "vollkommene" Priester. Wenn Frauen Priester werden dürfen, werden sie auch Bischof werden (Wie in England in andere Konfessionen)? Jesus hat viele Frauen auch gerufen, und die hatten auch ganz wichtige Rollen in seiner Aktion. Aber irgendwie hat er nur Männer als "12 Apostel" ausgewählt.
35. nur weil etwas aus Tradition gemacht wird heißt es noch lange nicht, dass es gut ist
36. roma locuta est causa finita
37. Die Berufung auf das Beispiel Jesu ist fragwürdig: Wenn man die Zeitumstände bedenkt, war Jesus revolutionär in der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Ein möglicher Grund, weshalb Jesus nur Männer zum engsten Jüngerkreis gezählt hat, könnte auch sein, dass in Anlehnung an die zwölf Söhne / Stämme Israels die Jünger das Neue Israel darstellen sollten – das hätten die Zeitgenossen mit Frauen nicht verstanden. Wieso fängt dieses Theater schon bei den Ministrantinnen an? Gibt es da etwa ein Vorbild Jesu? Ministrantinnen im Vatikan wären mal ein tolles Zeichen! Ist es nicht ein Unding, dass die katholische Kirche die Hälfte der Menschheit davon ausschließen will? Wie viel Potential für Gutes, für Weitergeben des Glaubens geht dabei verloren? In einem Brief in der Bibel wird außerdem ein Frauename bei den Aposteln erwähnt (umstritten). Wieder ist der Hintergrund Priestermangel zu sehen, die erfolgreiche Umsetzung in der evangelischen Kirche. Was, wenn sich eine Frau berufen fühlt? Kann es dann keine Berufung sein, bloß weil das Lehramt der Kirche das nicht zulässt? Und bei Männern kommt es genauso vor, dass man im Nachhinein feststellt: Das kann keine Berufung gewesen sein.
38. 1978 bin ich begeistert Messdienerin geworden, als dies noch nicht selbstverständlich für Mädchen war. 1980 kam Johannes Paul II nach Bonn und wir Messdiener der Münsterbasilika freuten uns ihn zu begrüßen. Aber dann hieß es vorher müssten alle

Mädchen aus dem Amt. Unser Pastor und die Presse standen hinter uns. Es endete damit, dass kein Messdiener zur Feier durfte. Für mich war das ein harter Schlag. Unser Kaplan war mein absolutes Vorbild, aber ich wusste, dass ich als Mädchen in meiner Kirche keine Chance hatte ihm nachzuzufolgen. Ich kann keinen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen, Frauen und Männer in Bezug auf theologisches Verständnis und christlicher Begeisterung sehen. Empathie, Geduld und Durchhaltefähigkeit in schwierigen Situationen dürften auch kaum typisch männliche Fähigkeiten sein. Für mich ist eine der wichtigsten Botschaften den Menschen anzunehmen, wie er ist und ihn nicht in bestimmte Kategorien einzuteilen. Was bedeutet dann Frau oder Mann? (id:487)

39. Ich finde es nicht richtig, wenn auf einmal eine Frau am Altar steht oder predigt (was in manchen Gemeinden schon üblich ist)! Es geht einfach um die Nachfolge Jesu!
40. Mir persönlich ist es egal, ob Frauen Priester werden dürfen oder nicht. Wahrscheinlich fände ich es am Anfang sogar eher befremdlich. Allerdings sehe ich nicht ein, warum die Katholische Kirche Frauen den Zutritt zum Priesteramt verwehrt. In Zeiten der Gleichberechtigung und des Priestermangels verliert die Argumentation noch mehr an Gewicht.
41. Um dem Priestermangel entgegenzuwirken müssten entweder Frauen zum Priesteramt zugelassen werden ODER das Zölibat gelockert werden bzw. Priesterweihe für studierte verheiratete Volltheologen!!!!
42. Argumente gegen die Frauenordination sind nicht schlüssig. Unter Jüngern wie Aposteln befanden sich auch Frauen. Die 12 (männlichen) Apostel werden als literarisches Mittel meist nur als 12 (vollkommene Zahl, 12 Stämme Israels) im NT genannt. Nachträglich wurden viele Quellen durch patriarchalische Institutionen in der Antike (Paulus Gemeinde, Rom uvm.) entfernt oder schlicht umgeschrieben.
43. die Wertschätzung, die Jesus Frauen entgegenbrachte, im damaligen Kontext betrachtet und auf die heutige Zeit übertragen würde vielmehr für eine Ordination von Frauen sprechen!
44. - da der Priester die Rolle Jesu einnimmt, sollte er ein Mann sein - Frauen sollten aber als Diakon geweiht werden können
45. In diesem Punkt Jesus/Bibel nachzuzufolgen ist sinnlos, da Jesus sich nie gegen die vorherrschende Rollenverteilung aktiv aufgelehnt hat... Früher durften Frauen auch nicht Lesen lernen
46. Frauen sollten auch die Priesterweihe empfangen.
47. Das Zölibat kann aus meiner Sicht wahrlich sinngebend sein. Bei der Geschlechtertrennung kann ich kein schlagkräftiges Argument erkennen.
48. Für mich ist es eine Frage von Bildung. Frauen können doch genauso gebildet sein, wie Männer. Heute studieren viel mehr Frauen. Es geht doch darum die Menschen anzuleiten im Glauben. Das kann nur eine Person, die ich auch als Persönlichkeit anerkennen kann. Das hat mit ihrer Qualifikation zu tun und ihrer Persönlichkeit. Das ist unabhängig vom Geschlecht.
49. Wie ich als Mensch nicht die Bibel verändern kann so kann ich nicht das Lehramt verändern. So unmöglich wie eine Jungfrau schwanger wird ist es durch die Allmacht Gottes möglich. So wenig wir verstehen können warum Gott nicht die Priesterweihe für Frauen in seiner Kirche für gültig erklärt. So wenig verstehen wir auch Gott warum er es zulässt das Kinder vergewaltigt werden oder Kriege ausbrechen. Wobei wir beim letzten mit mehr Unverständnis reagieren. Besonders deshalb weil Gott was zugelassen hat was wir klar als Sünde, also Trennung von ihm nennen und das leider auch in seiner Kirche. Aber ich vertraue Gott das er in Glaubensfragen die Kirche nicht allein lässt das hat er Petrus versprochen, selbst wenn jeder Bischof nur noch ein Judas ist. Deswegen habe ich nicht so große Lust Missionarbeit für das Frauenpriestertum zu machen. Sondern wieder darauf zu bestimmen was sagt mir das Evangelium. Wie kann ich glücklich mit Christus werden. Die Kirche muss es aushalten das in ihr Sünder sind, Wir alle sind Kirche und alle Sünder. Die Kirche muss aushalten das viele Judas herum rennen, in Limburg z.B. will keiner Schuld sein obwohl viele vom Bau wussten. Außerdem hat sich die deutsche Kirche schlecht verhalten indem sie nur auf einen Bischof geschaut hat und

nicht als Systemfehler anerkannt hat. Denn in Stuttgart kostete der Palast 40 Millionen Euro. Aber lieber einen Außenseiter raus boxen anstatt auch mal selber fehler zu zugeben. Die Kirche hat Betrüger, Vergewaltiger, Verleugner, Hexenverbrenner ausgehalten Die Kirche hat seid Ihrer Geburt einen Judas ausgehalten.⁴ Gott hat dies alles zugelassen. Und wenn Gott es zulässt das in seiner Kirche keine Frauen geweiht werden, wird Sie deswegen nicht untergehen. Deswegen Intressiert mich nur was uns das Evangelium persönlich sagen will. Ich will Herrscher über meine schlechten Neigungen sein. Und nicht immer wieder auf andere oder die Kirche schauen. Es tut mir nicht gut über unvollkommenheiten anderer zu reden. Unser trost ist doch das wir in Christus Vollkommen sind. Ja wir werden die Vollkommenheit erlangen

50. Die Fragen passen auch hier nicht wirklich zu dem Thema. Wenn man sich so stark an der Tradition orientiert, warum wird dann nicht auch das altkirchliche Diakonissenamt wieder eingeführt?
51. Beispiel Tschechische Untergrundkirche: Angst vor dem innerkirchlichen Widerstand vereitelt Anerkennung trotz praktischer Notwendigkeit & Sinnhaftigkeit
52. "aufgrund des Beispiels Jesu" ist das bescheuertste Argument, das ich je gehört habe. von nun an dürfen alle Priester auch nur noch aus Israel stammen, nach dem Beispiel Jesus. Außerdem müssen sie die gleiche Frisur tragen und grundsätzlich nur in Jesus-Latschen rumlaufen.
53. Wäre ich keine frau, hätte ich theologie studiert um als priester den menschen nahe sein zu können.
54. Wie auch bei der Frage des Zölibats finde ich, es gibt drängendere Fragen, denen sich die Kirche stellen muss, um glaubwürdig zu bleiben. Ich habe den Eindruck, dass diese Fragen vor allem die deutschen Gläubigen beschäftigen, der Rest der Welt hat andere Probleme.
55. Die Kirche hätte die Vollmacht Frauen zeitgemäß und gleich zu berechtigen, sie will es nur nicht einsehen.
56. Die Erklärung Papst Johannes Pauls II. wird von einigen Dogmatikern durchaus als letztverbindlich aufgefasst. Die Kirche müsste dann aber erläutern, inwiefern diese Thematik eine Glaubens- und Sittenlehre betrifft. Dies scheint mir nicht hinreichend deutlich.
57. Sind Frauen etwa Menschen zweiter Klasse?
58. Das Thema muss - so glaube ich - weiter bearbeitet werden, nicht nur aus (manchmal recht platten) Verständnissen von Gleichberechtigung heraus, sondern auch als theologische Notwendigkeit. Allerdings sollte insofern der "Druck rausgelassen werden", als dass doch vernünftigerweise offensichtlich ist, dass sich in dieser Frage in den nächsten 50 Jahren wenig ändern wird. Daher sollten vorher und vehementer Probleme angegangen werden, die jetzt schon lösbar wären, z.B. die Frage nach der Beteiligung von "Laien" an theologischen und kirchlichen Entscheidungen. Das wäre machbar und ein erster Schritt.
59. Die haltung der katholischen Kirche lässt sich theologisch begründen. Daher sollte dies auf theologischer Basis durch Theologen entschieden werden.
60. Ich kenne evangelische Pfarrerinnen und ihre männlichen Pendanten. Seelsorge wird in der Ehe klischeemäßig den Frauen und Müttern zugeschrieben während der Mann der gefühlslose Grobian ist - doch sehr erstaunlich, dass (klischeemäßig) bei den Priestern nur die Männer dazu geeignet sein sollen. Nehme ich noch ein Klischee dazu, dann müssten alle Priester schwul sein... Also ich finde die Begründung fragwürdig, Berufung findet sich in allen Menschen und diese muss man finden. Abgesehen davon, dass es mehr als zwei eindeutig abgegrenzte Geschlechter gibt.
61. Ich finde diese Ansichten überholt und fände ein paulinisches Kirchenbild ansprechender in dem dann logischerweise jeder mit seinen Fähigkeiten gebraucht wird. Wer aber sagt, dass Frauen andere Gaben und Fähigkeiten als Männer hätten? Die Begründung der Tradition finde ich überholt und gilt für mich nicht.
62. Die Argumentation anhand der Schrift ist insofern schwierig, als dass der historische Kontext nicht gebührend gewürdigt wird, da in der Entstehungszeit die Rolle der Frauen

eben noch nicht ebenbürtig war

63. Meines Erachtens gibt es keinen expliziten Hinweis darauf, dass Jesus bei der Auswahl der Apostel als Vorgänger der heutigen Priester und Bischöfe, das Geschlecht als wesentliches Merkmal herausgestellt hat. Somit erscheint mir diese Betonung/Auswahl seitens der Kirche etwas willkürlich.
64. Ich könnte mir auch gut Frauen im katholischen Priesteramt vorstellen. Allerdings denke ich, dass auch bei ihnen ein Leben ohne Familie sinnvoller sein könnte. (Antwort siehe letzte Frage)
65. WARUM nur Männer????? Es gibt für mich keinen Grund!!!
66. Die dogmatische Situation ist als göttliches Recht durch sel. Johannes Paul II eindeutig festgelegt (vgl. Ordinatio Sacerdotalis i.V.m. can. 750§2 CIC/1983). Es ist zum Einen ermüdend an diesem Thema festzuhalten und andererseits eine ideologisch-klerikale Sichtweise die Teilhabe am Heiligungsdienst der Kirche nur auf das Weihesakrament und die Amtsträger zu reduzieren. Befürworter solcher Themen sollten ihre Motivation schärfstens hinterfragen, es entsteht mitunter der Eindruck den eigenen Karrieregedanken Vorzug vor dem Willen Gottes und dem Heil der Menschen zu geben! Mit dem Frauenpriestertum gibt die Kirche ihr Kirchesein auf!
67. siehe die Anmerkung zum Zölibat in Bezug auf die anderen Aufgaben, die vorher erlernt werden sollten. Aber ich würde mich natürlich sehr freuen, wenn es eine Priesterweihe für Frauen gäbe.
68. Das einzige Argument dahingehend, das wirklich überzeugt, ist die Tradition. Biblisch ist aber eher das Gegenteil anzustreben
69. Es wird meiner Meinung nach nicht wirklich argumentiert. Es wird festgelegt. Schrift und Tradition sollte man im zeitlichen Hintergrund betrachten. Ganz platt: Was wäre, wenn Jesus eine Frau gewesen wäre? Ihr wäre zur damaligen Zeit wahrscheinlich gar nicht zugehört worden.
70. Die Tatsache, dass Gott als Mann auf die Welt gekommen ist, stellt keinen hinreichenden Beweis dafür dar, dass die Kirche lediglich von Männern geführt werden kann. Gott "musste" sich in der Inkarnation für ein Geschlecht entscheiden und wird gute Gründe dafür gehabt haben, sich für die Menschwerdung als Mann zu entscheiden - beispielsweise die sozialen gesellschaftlichen Gegebenheiten des 1. Jh..
71. Worin ist das Urteil begründet, dass die Kirche keine Frauen weihen darf? Man darf nicht außer Acht lassen, dass Bibel und Tradition historische Dokumente sind und der kritischen Prüfung bzgl. der Rolle der Frau bedürfen.
72. Jesus könnte nicht zugleich Mann und Frau sein. Ebenfalls kann die Zeit vor 2000 Jahren nicht mit der heutigen verglichen werden, da Frauen damals nicht die gleichen Rechte wie Männer hatten, trotzdem hatte Jesus auch immer Frauen um sich. Das diese nicht als weibliche Apostel bezeichnet wurden ist u.a. der Zeit damals geschuldet.
73. Keine biblischen Beweise, Reformation DRINGEND notwendig!
74. Wenn Frauen Männern ebenbürtig sind, verstehe ich nicht, warum sie nicht aus Priesterinnen werden können. Bei den Protestanten geht es auch problemlos.

Abtreibung

1. Das ist nun schwierig. Einerseits stimme ich voll zu: Kindesmord ist ein verabscheuungswürdiges Verbrechen. Die Kirche tut gut daran, sich hier nicht in naturwissenschaftliche Argumentationen zu verstricken und das Leben von Anfang an zu schützen. Ich unterstütze das Ziel, für das Leben an sich einzutreten und auch für die Schwachen, weil Ungeborenen, einzutreten. Kritisch sehe ich allerdings die Verweigerung einer Beratung, das ist meiner Meinung nach dumm. Heute überzeugt man durch Argumente, nicht durch Regeln! Auch die Exkommunikation ist eine unnötig geschwungene Keule. Die Kirche muss auch für jene offen sein, die sich verabscheuungswürdiger Verbrechen strafbar machen! Eine Haltung der Nächstenliebe ist immer auch eine Haltung der Barmherzigkeit. Wo ist der Blick dafür, dass ein Schwangerschaftsabbruch auch die Abbrechende belastet? Dann gibt es noch diverse Grenzfälle (Vergewaltigungsopfer, etc. pp.), die mit dieser auf Eigenverantwortlichkeit pochenden Argumentation mindestens nicht gesehen, eher aber vor den Kopf gestoßen werden. Schließlich: Besondere Unterstützung für Frauen, die ihr Kind doch gebären sowie die Entscheidungsfreiheit für Mediziner, eine Abtreibung abzulehnen unterstütze ich uneingeschränkt.
2. Die offiziellen Zahlen zeigen auf, dass die Möglichkeit der Abtreibung als weitere Form der Verhütung angesehen wird. Dies ist etwas, woran man arbeiten muss. Leider stellen die konservativen kirchennahen Gruppen uns dabei noch ein Bein, indem sie Verhütung verfluchen und zur Abstinenz vor der Ehe raten. Dies ist in unserer, wie auch in all den früheren Gesellschaften praktisch nicht umgesetzt worden. Ich glaube, wir könnten im Feld der Abtreibungsthematik viel besser Arbeiten, wenn sich die Kirche auch offiziell positiv zum Thema Verhütung stellt. Ansonsten ist dies einfach ein verlorenes Feld und wir gelten weiterhin als die konservativen Spinner.
3. Wie fühlt sich eine Frau, die das Kind austragen muss, dass bei einer Vergewaltigung entstanden ist? Ich kann es nicht beurteilen, denn ich bin ein Mann. Man sollte jedoch unter Einbeziehung betroffener Frauen auf diese Frage näher eingehen.
4. Ich selbst würde nie abtreiben, aber ich kann andere Frauen dafür im Nachhinein nicht anklagen, da ich nicht wissen kann in welcher Situation sie das taten. Ich möchte ihnen im Nachhinein kein schlechtes Gewissen einreden, da sie womöglich eh schon unter ihrer Entscheidung leiden.
5. Ich finde, dass dieses ein sehr schwieriges Thema ist, über das ich öfter nachdenke. Man muss m.E. immer die Umstände und Beweggründe für den Wunsch eines Schwangerschaftsabbruchs mitbeachten. Prinzipiell finde ich die Durchführung eines Schwangerschaftsabbruchs unverantwortlich, dennoch sollte man im Hinterkopf behalten, dass auch Frauen, die das Opfer eines Gewaltverbrechens (Vergewaltigung) geworden sind, ungewollt und ungeplant schwanger werden. Das stellt einen für mich sehr starken ethischen und moralischen Konflikt dar und ich möchte nie in einer solchen Situation stecken, da ich nicht weiß, ich mich entscheiden sollte.
6. Es ist nicht die Entscheidung der Kirche ob eine Frau abtreiben möchte oder nicht sondern nur die Entscheidung der Frau. Abtreibungen sollten zumindest am Anfang der Schwangerschaft von der Kirche erlaubt werden. Eine Abtreibung einfach nur generell zu verbieten bringt niemanden etwas. Man muss jeden Fall mit seinen individuellen Eigenschaften betrachten.
7. Schwangerschaftsabbruch darf tatsächlich nicht zur Mode werden... absolute Konsequenz ("Unflexibilität") kann aber auch Probleme verschärfen...
8. Schwangerschaftskonfliktberatung und die Abtreibung selbst sind meiner Meinung nach zwei Paar Schuhe.
9. Es gibt immer Einzelfälle, in denen selbstverständlich Abtreibungen vorgenommen werden (Schutz des Bestehenden oder Schutz des Ungeborenen?). Aber im großen und Ganzen muss man sich bei der Ausübung von Geschlechtsverkehr im Klaren sein, dass es zu einer Schwangerschaft kommen kann. Und dieser Verantwortung sollte man sich dann auch stellen.
10. Ich befürworte nachdrücklich den Schutz des ungeborenen Lebens. Abtreibung hat

weitreichende Folgen, die meiner Meinung nach - z.B. hinsichtlich später geborener Geschwister, die die vorgenommene Abtreibung als Tabu in der Familie erlebten - nur zum Teil gesehen werden. Trotzdem ist auch der schwangeren Frau oder der Frau (und auch den Männern bzw. Vätern, die um die Abtreibung wissen), die abgetrieben hat, mit Barmherzigkeit zu begegnen. V.a. sollten auch die Gründe für diese Entscheidung interessieren.

11. Dem ungeborenen Leben gebührt unser Schutz. Abtreibung hat für alle Beteiligten weitreichende Folgen, die meiner Ansicht nach nur zum Teil wahrgenommen werden. Ich denke z.B. an Geschwisterkinder, die in der Familie das Thema "Abtreibung" als Tabu erlebten. Trotzdem gebührt den betroffenen schwangeren Frauen (und auch den "Vätern") ebenfalls Barmherzigkeit und Interesse für die Gründe zu dieser Entscheidung. Eine Abtreibung ist ein GAU. Doch sollten nicht Menschen über die Frau richten ... Sie können nicht immer frei entscheiden. Beides sollte gesehen werden: An erster Stelle der Schutz des ungeborenen Lebens, aber auch die Lage der Frau in ihrer konkreten Lebenssituation.
12. Die bessere Betreuung der Frauen, die in schwierigen Situationen Kinder zur Welt bringen, sollte stärker in den Fokus gestellt und geleistet werden. Trotz allem sollte auch gefragt werden, ob es nicht Situationen/Umstände gibt, die einen Schwangerschaftsabbruch zumindest subjektiv notwendig machen.
13. Den Grundsatz des Schutz des Lebens teile ich absolut. Problematisch für mich ist jedoch, dass die kath. Kirche offenbar keine Ausnahmen bei der Abtreibung macht. Es gibt Umstände (Leben der Mutter bedroht, Schwangerschaft nach Vergewaltigung, psychische Krankheiten, ...), die von dieser absoluten Aussage ausgenommen werden sollten.
14. sehr heißes Thema, ich finde es gut, dass die katholische Kirche hier sehr streng ihre Meinung darstellt. Allerdings sollte dann auch entschieden an einer Umsetzung der Unterstützung werdender Mütter, bzw. vorheriger Aufklärungsarbeit (Nutzung von Kondomen, etc) gearbeitet werden!!!
15. Ich stimme der Kirche voll und ganz zu, dass das Leben eines ungeborenen Menschen zu schützen ist. Eine Kirche kann sich nicht so weit verbiegen lassen, dass sie nicht mehr das Leben schützt. Die Exkommunikation als Strafe finde ich allerdings verfehlt. Die Kirche sollte zu jeder Zeit ein Ort der Versöhnung und des Neuanfanges sein.
16. Ich bin da selbst unschlüssig. Ich finde Abtreibungen selber nicht gut, aber der Umgang der katholischen Kirche mit Frauen, die abtreiben geht nicht. Überhaupt gibt es für mich keinen Grund einen Menschen aus der Kirchengemeinschaft auszuschließen. Gott tut das auch nicht. Ich kann verstehen, dass sich die Kirche von der Schwangerenberatung verschließt, halte das aber nicht für eine Lösung und bin froh, dass sich die staatlichen Institutionen um die Frauen und ihre dahinter stehenden Schicksale zu kümmern.
17. Endlich mal ein Wichtiges Thema :-)
18. Echte Beratung sollte durch die Kirche wieder angeboten werden.
19. Da gibts zu viele Einzelfallunterscheidungen, als dass ich hier eine auch nur minimal pauschale Aussage treffen könnte. Ich weiß nur, dass ich selbst noch nicht so weit bin, (akzeptabler oder sogar guter) Vater sein zu können.
20. Auch wenn ich nicht verstehe, dass Abtreibung im Gegensatz zum herkömmlichen Mord mit Exkommunikation bestraft wird, den Unterschied sehe ich jetzt nicht.
21. In bestimmten Fällen sollte eine Abtreibung möglich sein. Die Exkommunikation sollte nicht als Tatstrafe erfolgen. Man denke an Fälle wie die vergewaltigte brasilianische 8-Jährige, deren Mutter und Arzt exkommuniziert wurden, weil sie ihr Kind abtrieb. Im Fall einer Vergewaltigung und bei schwerer Gefahr für die Mutter sollte eine Abtreibung ohne Exkommunikation möglich sein. Ein Mörder wird schließlich auch nicht sofort exkommuniziert.
22. Differenzieren je nach Fall, Ausnahmen z.B. bei Vergewaltigung u.a.
23. Abtreibungen sind immer eine schlimme Sache, besonders für die Betroffenen (Arzt und Patient). Aber Ausnahmefälle sind denkbar, fraglich ist nur, ob absolut sicher von der Sinnhaftigkeit des Eingriffs ausgegangen werden kann. Was unberücksichtigt bleibt, ist

dass auch bei "gesunden" Kindern/Familien einiges schlecht laufen kann, sodass es eine Qual sein kann, dort zu leben.

24. Macht diese Umfrage schlanker, dann bekommt ihr auch mehr antworten!
25. Ekkehard Schleußner, Chef der Geburtsklinik in Jena und aktiver Katholik, hält Vorträge zu dem Thema und schließt es nicht aus, dass es Situationen geben kann, in der er um der Mutter Willen abtreiben würde.
26. Jede Frau soll das Recht haben unabhängig vom Glauben selbst zu entscheiden ob das ungeborene Kind abgetrieben werden soll oder nicht wenn sie vergewaltigt wurde oder durch die Geburt gesundheitliche Risiken für sie bergen. Ansonsten steht der Schutz des menschlichen Lebens an erster Stelle.
27. Ich denke im Normalfall sollte Abtreibung nicht erlaubt sein. Bei Extremsituationen, wie Vergewaltigung o.ä., sollte jedoch kein pauschales Urteil gefällt werden.
28. Natürlich sollte im Vorfeld der Möglichkeit einer Schwangerschaft reflektiert werden, welche Folgen das für das eigene Leben und das neu entstehende Leben hat. Ich schließe mich dem Recht auf Leben eines jeden werdenden Menschen an. Allerdings glaube ich, dass man in Fällen einer schwerwiegenden Überforderung der Schwangeren in Angesicht der Entscheidung über Leben und Tod, in gewissen Fällen und in frühen Stadien der Schwangerschaft auch einer gläubigen Katholikin das Recht auf Selbstbestimmung nicht nehmen kann, welches dann über dem Lebensrecht des Fötus steht. Ob eine besondere Zuwendung zu einer Frau mit dem schweren Schicksalsschlag in Gestalt eines behinderten Babys, ihr immer die Krise gut zu überwinden hilft, sei dahingestellt. Auch eine gesunde psychosoziale Entwicklung eines ungewollten Babys ist zu hinterfragen. Wichtiger ist eine Aufklärung im Vorfeld über die Konsequenzen. Das kanonische Recht wirkt auf mich als Laie fremd und zu idealistisch. Soweit so kurz.
29. An allererster Stelle steht immer noch das Vergeben und nicht das Verurteilen. "Richtet nicht, damit ihr selbst nicht gerichtet werdet." Die sollte sich nicht verurteilend sondern verzeihend zeigen. Ferner sollte sie alles in Ihrer Macht stehende nutzen um das Leben zu schützen und sich unermüdlich für die Förderung und Betreuung von Kindern einsetzen. Es kann nicht sein, dass erin Gewaltverbrechen nicht als vertretbarer Grund für einen Abbruch gesehen wird.
30. Die Argumente der Kirche sind meiner Meinung nach grundsätzlich schlüssig. Nur muss das Thema mehr in seiner Komplexität gesehen werden. Die Diskussionen um vergewaltigte Frauen und die Pille danach wurden in letzter Zeit auch in der Öffentlichkeit geführt. Dies kann meiner Meinung auch auf das Thema der Abtreibung bezogen werden. Was passiert mit einem Mädchen/mit einer Frau die von einer Vergewaltigung schwanger wird? Das kann keiner nachvollziehen, der nicht schon in der Situation war. Dass das Kind auszutragen und zu gebären, für solche Frauen in vielen Fällen eine Qual sein dürfte, was auch enorme Auswirkungen hat, ist jedoch nachzuvollziehen. Wenn also das Leben der Mutter gefährdet ist, auch in psychischer Hinsicht, finde ich, sollte der Mutter nicht verboten werden, selbst zu entscheiden, was sie tut. Zudem: Der Akt war nicht beiderseits gewollt und damit auch nicht, um neues Leben zu erzeugen, ein Missbrauch dieses Akts sozusagen. Bei diesem Thema liegt unbedingter Handlungsbedarf in der Kirche vor.
31. NATÜRLICH ist das Recht auf Leben unantastbar! Wer sollte sich denn das Recht herausnehmen über Wert oder Unwert eines neuen Lebens zu entscheiden. Auch wenn es für die Frau unter Umständen bedeutende Opfer fordert, sind es diese allemal wert, das Leben zu schützen. Denken Sie nur an die Menschen, die ihr Leben auf's Spiel setzten um die Juden vor den Nazi's zu retten. Wir Christen sind nicht zum gemütlichen Friede, Freude Eierkuchen berufen, sondern zur Heiligkeit und dazu über uns selbst hinauszuwachsen und von Gott die Kraft zu scheinbar unmöglichen Dingen zu empfangen. Natürlich gehört auch von anderer Seite enge menschliche Begleitung und Hilfe dazu, damit sich die Frau für das Kind entscheiden kann. Wir stehen alle in dieser Verantwortung!
32. Beginnt Leben ab der Fusion der Ei- und Samenzelle? ...Thema stark von individueller Situation abhängig...- aber generell- nein! zur Abtreibung

33. Der Lebensschutz wird hier zum "Lackmustest" für Christen
34. Der einzige Punkt, an dem man den Beginn des menschlichen Lebens ansetzen kann, ist die Befruchtung der Eizelle, und das heißt, die Würde beginnt schon dort. Für Frauen, die vor die Abtreibungsfrage gestellt werden, ist es eine schreckliche Situation. Da sollte vielleicht nicht die Kirche urteilen und verurteilen, sondern das Urteilen Gott überlassen. Aber wenn die Kirche den Frauen, die sich entscheiden, das Kind trotz Schwierigkeiten zur Welt zu bringen, Unterstützung zusichert, würde die Nächstenliebe genauso fordern, dass die, die sich, gleich aus welchen Gründen, für eine Abtreibung entscheiden, auch Trost und Hilfe zukommt. Oft haben diese Frauen im Anschluss ein Leben lang ein schlechtes Gewissen, da muss die Kirche nicht den Nagel noch tiefer in die Wunde bohren, sondern diese Frauen mit offenen, tröstenden Armen empfangen.
35. Ich habe selber zwei Kinder und kann mir nicht vorstellen ein Kind abtreiben zu können. Wie beschrieben, gibt es aber Lebenssituationen, die Menschen an den Abgrund bringen können. Da finde ich auch, dass die Kirche die Pflicht hat, für das Leben sich einzusetzen und die Familien aus den Druck zu befreien. (Kitaplätze, Erziehungs-, Eheberatung ...)
Es gibt aber auch Situationen, wo die Kirche keinen Einfluss hat. Dann ist mir dass geborene Leben aber wichtiger als das Ungeborene. Keine Frau/ Partner kann leichtfertig sich gegen das Leben entscheiden. Mit jedem Kind wird auch die Liebe zu ihm geboren. Deshalb kann auch die Kirche sich nicht anmaßen darüber zu richten. Was den Schutz des Lebens gilt, sollte vor allem dann auch den Seelen der Eltern auf die Druck ausgeübt wird gelten.
36. Ich kann es überhaupt nicht verstehen, dass eine Frau sein eigenes Kind nicht haben will! Ein Kind ist etwas sehr kostbares, das man nicht einfach wegmachen darf! Irgendwann bereut man diese Entscheidung und dann ist es zu spät!!
37. Beratung ist immer notwendig, die Position der Kirche kann in diesem Gespräch immer noch deutlich gemacht werden, außerdem kann es helfen genau darüber auch zu reden, um sich der eigenen Entscheidung bewusster zu werden. Es ist keine Lösung (katholischen) Medizinern die Abtreibung moralisch zu verbieten, wenn die Frauen am Ende wohlmöglich die Abtreibung woanders ggf. unter weitaus gefährlicheren Umständen durchführen lassen.
38. Die Wortwahl dazu sollte sensibler und mit Bedacht gewählt werden; diese Worte sind teilweise verletzend!
39. Auch hier muss individuell entschieden werden. Ich könnte NIE mein Kind abtreiben lassen, aber ich finde, dass Toleranz dort nötig ist, wo Frauen keinen anderen Ausweg sehen. Wie soll denn die "besondere Unterstützung", die oben genannt wurde, aussehen? Es gibt einfach Situationen, in denen Frauen sich nicht anders entscheiden können oder wollen und das ist ihr gutes Recht. Ich würde immer versuchen, sie vom Gegenteil zu überzeugen und ihnen zu sagen, wie wertvoll das ungeborene Leben ist, aber wer bin ich, dass ich sie deshalb verurteilen darf?
40. falls Schwangerschaft nicht durch Vergewaltigung verursacht, sollte sie nicht legal abgebrochen werden können (meiner Meinung nach), abgesehen von dieser Ausnahme stimme ich der katholischen Kirche zu
41. Was ist mit Gefahr für Mutter und Kind durch die Schwangerschaft? Was ist mit Opfern von Vergewaltigung?
42. Ich finde das mit der Exkommunikation, sprich dem Ausschluss aus der Gemeinschaft nicht sehr christlich. Ich denke gerade diejenigen die eine Abtreibung durchgemacht haben sollten in der Gemeinschaft aufgenommen/aufgefangen werden
43. derart harte und starke Worte verschrecken, unabhängig davon, wie man zu der Frage steht; das zollt nicht von allzu großem Einfühlungsvermögen und damit erreicht man oft die Betroffenen auch nicht
44. Exkommunikation als Strafe für die Abtreibung widerspricht den Grundwerten einer barmherzigen Kirche und eines vergebenden Gottes. Schwangerschaftsberatung muss als primäres Ziel das Wohl der Frau und ihres Kindes haben, nicht nur das Leben des Kindes.
45. zumindest die beratungen sollen erlaubt sein, die entscheidungskompetenz liegt bei der

betroffenen Frau (und dem Vater des Kindes). Ein Verbot halte ich nicht für angemessen. Die Unterstützung muss in der Begleitung und Beratung vor der Entscheidung über eine Abtreibung stattfinden.

46. - Abtreibung ist Mord, da das Kind auch im Bauch der Mutter schon lebt - eine Abtreibung sollte daher nur getätigt werden, wenn das Leben der Mutter stark gefährdet ist
47. Dieses Thema hat viele Einzelpunkte, zu denen man verschiedene Meinungen haben kann. So sehe ich, dass man alles dafür tun sollte, das Leben zu erhalten und zu schützen. Das heißt aber nicht, dass ich die "Strafpraxis" der Kirche gutheiße. In meinen Augen bleibt es in erster Linie eine Entscheidung der Frau und ihres Partners und die Kirche sollte die Menschen unterstützen und nicht mit Exkommunikation drohen.
48. Ich halte den Ansatz, dass es gottgeschenktes Leben ist, für absolut richtig. Man muss den Frauen auch in den ausweglosesten Situationen einen realistischen Ausweg aufzeigen.
49. Da ich der Meinung bin, dass sich niemand zu einem Menschen entwickelt, sondern der Mensch sich von Anfang an entwickelt bin ich klar für das Leben. In der Verschmelzung von Samenzelle und Eizelle ist der ganze Mensch vorhanden, alle Informationen des DNA Codes sind vorhanden. Und somit ist die Seele (das Leben) vollkommen da. Jetzt fängt die Entwicklung an, erster Herzschlag, mit ca. 3 Jahren das ICH erkennen, in der Pubertät wird man langsam erwachsen. Ich halte das Leben für jeden Moment zu schützen.
50. Abtreibungen im Falle einer Vergewaltigung müssen meiner Ansicht nach bis zu einem gewissen Zeitpunkt der Schwangerschaft möglich sein.
51. Abtreibung ist Tötung eines menschlichen Lebens, also Mord. Stattdessen sollte eher Verhütung erlaubt werden, da diese - Ausnahmen, in denen etwas schiefgeht, leugne ich nicht - Abtreibungen verhindern kann.
52. Erst wenn die Umstände, die Abtreibung notwendig erscheinen lassen beseitigt sind, kann es gerechtfertigt sein, Abtreibung als Verbrechen zu verurteilen. Zuvor sehe ich als wichtigen Punkt, dass es nicht Teil der Berufspflicht sein darf, sie durchzuführen (Verweigerung muss möglich sein), andererseits halte ich vor allem Unterstützung der schwangeren/gebärenden Frauen in Form von finanzieller, pflegerischer und psychologischer Hilfe als auch konkret in Form von Schwangerschaftsberatung essentiell
53. Hier gibt es mehrere "Meinungen", die man unterschiedlich bewerten könnte: - Abtreibung = ein Verbrechen - keine Schwangerenkonfliktberatung - Forderung von Unterstützung für betroffene Frauen Welche Meinung soll ich davon bewerten?!
54. Eine besondere Unterstützung für eine durch eine Vergewaltigung schwanger gewordene Frau wäre es, sie nicht zu zwingen, 9 Monate lang in einem körperlichen und seelischen Zustand, nämlich der Schwangerschaft, zu sein, der sie 24 Stunden am Tag an die Grausamkeiten erinnert, die sie erleiden musste.
55. Als Medizinerin bin ich der Meinung, dass es immer einfach ist zu sagen, dass alles Leben geschützt werden muss. Es ist ein Wunder, wie aus einer Ei- und einer Samenzelle ein neuer Mensch entsteht. Allerdings weiß ich nicht, ob man auch von 15-jährigen missbrauchten Mädchen verlangen kann, dass sie ihr Kind zur Welt bringen. Das ist ein drastisches Beispiel, aber zeigt meines Erachtens gut die Grenzen dieser Auslegung auf. Hier gilt die Frage: Welches Leben hat mehr Wert, das der Mutter oder des ungeborenen Kindes=?
56. Grundsätzlich stimme ich der Aussage zu, dass eine Abtreibung der falsche Weg ist. Aber gerade deshalb sollte eine Beratung von Schwangeren in schwierigen Situationen angeboten werden, durch solche Gespräche könnten im Idealfall viele ungeborene Leben gerettet und Lösungswege aufgetan werden.
57. Prinzipiell bin ich gegen die Abtreibung. Jedoch bin ich der Meinung, dass das Wohl der Mutter auch eine wichtige Rolle spielt. Wenn die Schwangerschaft für eine Frau gesundheitliche (physische und psychische) Gefahren und Risiken birgt, sollte sie sich gegen das Austragen des Kindes entscheiden dürfen. Besonders Augenmerk möchte ich an dieser Stelle auf Opfer von sexueller Gewalt legen. Ich finde, dass Vergewaltigungsopfer das Recht haben sollte sich gegen das Kind zu entscheiden. Eine

Abtreibung aus „niederen Beweggründen“ (versäumte Verhütung ect.) lehne ich hingegen strikt ab, da ich finde, dass man auch Verantwortung für sein Handeln übernehmen sollte. Wirklich schade finde ich, dass unsere Kirche keine Schwangerschaftsberatung macht. Dies ist für mich ein Teil der Seelsorge, der leider versäumt wird!

58. > größten teils dagegen > Mensch der heranreift und dieser nichts dafür kann, wenn bei der Verhütung etwas schief geht oder gar nicht erst verhütet wird... es besteht immer noch die Mgl. sein Kind jmd zu geben, der selbst keine Kinder bekommen kann > gewisse Ausnahme besteht meiner Meinung nach innerhalb der psychischen Belastung der Mutter nach einer Vergewaltigung
59. Das Leben (physisch wie psychisch) der Frau muss auch berücksichtigt werden
60. meine abweichende Meinung bezieht sich u.a. auf die Fälle, in denen das Leben der Frau in Gefahr ist (vgl. z.B. Fälle in Irland mit vergewaltigten Mädchen, für die die Geburt des Kindes lebensgefährlich war)
61. Hier wäre wichtig, diese besondere Unterstützung betroffener Frauen, sowohl vor als auch nach der Geburt, wirklich zu gewährleisten uns auch entsprechend bekannt zu machen und im Sinne einer Option für das Leben zu fördern. Einen Abtreibungsschein kann die Kirche nicht ausstellen, jedoch muss sie in Härtefällen die Gewissensentscheidung akzeptieren. Die Beratung darf nicht eine reine Abschreckung von der Abtreibung sein, jedoch muss sie auf postabortionale Folgen auch für die Psyche der Mutter deutlich aufmerksam machen. In der Theologie muss deutlich der Prozess der Entstehung des Lebens berücksichtigt werden.
62. Bei einer grundsätzlichen Übereinstimmung, dass Abtreibung immer falsch ist und es daher nie ein "Recht" dazu geben kann, denke ich doch, dass, um auch in solchen schweren Situationen das bestmögliche getan werden kann, die Kirche in die sog. Schwangerenkonfliktberatung wieder einsteigen sollte. Andererseits kann ich die Konsequenz in der Lehrmeinung auch nachvollziehen und hoffe, dass allzu stumpfe Argumentationen dagegen ablassen. Es geht in der Frage um Schwangerschaftsabbrüche um moralische Dilemmata - mit diesem Wissen sollten in gegenseitiger Achtung auch der Diskurs darüber geführt werden.
63. Wurde irgendein Kreuzritter dafür zur Verantwortung gezogen, dass er Menschen angreifend tötete? Jemand aus dem 30jährigen Krieg (EvKath)? Euphorische Aufrufe zum 1. Weltkrieg? Generell schwieriges Thema. Eine Unterstützung zu fordern aber keine zu geben - irgendwie zweiseitig. Das Leben zu fördern heißt auch, medizinisch abzuklopfen, welche Gefahren den beiden Leben unmittelbar drohen. Denn noch in den 50er hat die Gesellschaft diejenigen ausgestoßen, die ohne Ehe Kinder bekamen - weil nämlich nur die Frau den Sex vor der Ehe sichtbar zeigte, wurde auch nur sie geächtet. Dennoch müssen Menschen schon vor der Empfängnis sich bewusst sein, was sie "im Feuer der Nacht" so tun werden. Die Ehe ist da völlig unabhängig von (Nur Kinder in Ehe und die Menschen wären schon ausgestorben!)
64. Das von Ärzten dies nicht verlangt werden kann, ist nachvollziehbar. alles andere nicht
65. Ich finde die Argumentation richtig. Die Ausnahmefälle von Vergewaltigung u.ä. nehmen nur sehr kleine Prozentzahlen an. Für sie könnte eine Sonderregelung gelten, daher stimme ich nicht komplett mit der kirchlichen Meinung überein.
66. Mir fehlt die Beurteilung von Abtreibungen in (seltenen) Grenzfällen, bei denen bspw. Leben von Kind und Mutter gefährdet sind, wenn keine Abtreibung erfolgt.
67. Letztinstanzliche Entscheidung sollte nur bei der schwangeren Frau liegen. Der Schutz des ungeborenen Lebens ist in meinen Augen ungemein richtig und wichtig, allerdings ist es von Seiten der Kirche anmaßend, Vorschriften erlassen zu wollen. Vielmehr sollte sie jede Entscheidung, wie auch immer sie ausfällt aus einer Position der Barmherzigkeit heraus unterstützen
68. Ich finde, dass Abtreibungen in bestimmten Fällen erlaubt sein sollten, beispielsweise, wenn die Frau vergewaltigt wurde. Die Bürde, ein aus einer Vergewaltigung entstandenes Kind auszutragen, möchte ich keiner Frau zumuten.
69. Eine (katholische) Schwangerschaftskonfliktberatung kann meiner Meinung nach

trotzdem sinnvoll sein.

70. Ich denke bei diesem Thema wird zu stark polarisiert. Es sind Einzelfallentscheidungen, die sich eine Frau im Normalfall nie leichtmacht. Ich sehe die Frau heute nicht als fremdbestimmt, daher ist es meiner Meinung nach legitim, wenn sich beispielsweise Vergewaltigungsopfer oder Frauen mit einem unheilbar kranken Fötus für eine Abtreibung entscheiden. -> Allein für diese Diskussion sollten auch Frauen die Priesterweihe erhalten und es sollte keine Pflicht zum Zölibat geben.
71. Ich stimme mit der Argumentation des kirchlichen Lehramtes überein, auch wenn ich im persönlichen Umfeld schmerzlichen Kontakt mit dem Thema hatte. Die massive Unterstützung junger Frauen, die vor dem Dilemma eines scheinbar notwendigen Schwangerschaftsabbruchs stehen ist dringend notwendig!
72. Lediglich im Punkt "Beratung" habe ich eine ernsthaft andere Meinung als die Kirche. Durch Beratung besteht die Möglichkeit Leben zu retten.
73. Das sind Themen, die viel mehr beachtet und diskutiert werden sollte und insgesamt einen größeren Raum einnehmen sollten. Fragen wie die nach dem Frauenpriestertum und Zölibat sind es nicht wert gestellt zu werden, da sie die Kirche von innen her blockieren und den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung auf sich ziehen. Der Dienst am Menschen und dem menschlichen Leben als Geschenk Gottes sind brennendere Themen! Es geht um den Erhalt menschliche Lebens.
74. Ich kann zwar die Meinung der Katholischen Kirche verstehen und stimme auch zu, wenn es um Abtreibungen geht z. B. von jungen Mädchen, die einfach nicht gut genug aufgeklärt sind, oder bei "Unfällen" wo das Kind nicht in die Planung passt. Was ist aber mit Frauen, die vergewaltigt wurden, oder die in schwierigen sozialen Strukturen leben? Ich würde das nicht pauschalisieren und von Fall zu Fall abwägen. Die Ausführenden mit der Exkommunikation zu belangen, finde ich eine Unverschämtheit!! Wo bleibt da die Liebe zu den Sündern, die sich die Kirche immer auf die Fahne schreibt? Und zum Thema der Unterstützung der Frauen: ich seh davon nichts. Die werden eher mit ihrer Problematik alleingelassen. Seitens der Kirche meine ich, staatlicherseits nicht unbedingt.
75. Die Schwangerberatung ganz zu unterlassen, für Frau die vlt. abtreiben wollen, halte ich für unklug.
76. Grundsätzlich ist jedes Leben zu schützen, bei Vergewaltigung oder ähnlichen Umständen verstehe ich die Motivation einer Abtreibung. Ich bin aber für die Förderung von Adoption/Pflegefamilien, damit Müttern in unsicheren Umständen/überforderten Müttern eine Alternative geboten wird, die eine angenehme Kindheit mit sich bringt.
77. Vielleicht würden weniger Kinder abgetrieben werden, wenn die katholische Kirche die Beratung weiterhin mittragen würde. Exkommunikation? Der wer ohne Sünde ist werfe den ersten Stein.
78. Kein Kind darf getötet werden. Doch Frauen, die diesen Schritt unternommen haben, sollten nicht verurteilt werden.
79. Meiner Meinung nach müsste die Kirche noch mehr das Thema Abtreibung thematisieren, öffentlicher Stellung nehmen. Dabei ist aber sehr entscheidend, dass offen über Sexualität diskutiert wird. Auf Jugendliche und junge Erwachsene zugegangen wird und im Dialog erklärt wird wieso Abtreibung Mord ist und weshalb es sich lohnt mit Geschlechtsverkehr bis zur Ehe zu warten. Leider gibt es da die kirchliche Lehrmeinung, aber ihre Gründe und Notwendigkeit und wie das in der Praxis aussieht wird nicht vermittelt. Leider wird auch in KHGs oder sonstigen kirchlichen Jugendkreisen darüber sehr sehr wenig gesprochen.
80. Meiner Meinung nach kann Exkommunikation keine zulässige Strafe sein. Die Kirche müsste gerade Frauen, die sich in solch einer schweren Entscheidungssituation befinden, beistehen, und darf sie nicht ausschließen! Grundsätzlich verstehe ich die Haltung der Kirche, Leben (auch ungeborenes) zu schützen, aber statt Verurteilung sollte Kirche Unterstützung und Hilfe anbieten und den Einzelfall und die individuelle Situation der Frauen sehen.
81. Frauen, die durch eine Vergewaltigung schwanger wurden, sollte es erlaubt sein

abzutreiben.

82. Einen Menschen zu töten ist nie in Ordnung, auch nicht, wenn er noch nicht geboren ist.
83. Ein ungewolltes Kind (aus welchen Gründen auch immer) ist für keinen der Beteiligten (auch für das Kind!) NICHT gut. Ich finde allerdings, dass eine Abtreibung im dritten Monat zu spät ist und nur früher erlaubt sein sollte. Die von Männern im Zölibat (die diesen Themen nie nahe sein werden) geleitete Kirche kann und darf sich in solch eine schwere und private Entscheidung nicht einmischen.
84. Wenn eine Frau vergewaltigt würde und dadurch schwanger wird muss sie das Recht auf Abtreibung haben! Ebenfalls fehlt in diesem Punkt die Überlegung ab wann ist ein eine befruchtete Zelle ein Mensch. Und würde es diesem Menschen (falls man am dem Punkt ist, wo man sagt ab hier ist es ein Mensch) durch die Abtreibung im Himmel vlt. Sogar besser ergehen als bei Eltern die dieses Kind nicht haben wollen und es daher schlecht behandeln?
85. für mich als Mediziner besonders interessant - aber wie katholische Ärzte mit dem Thema umgehen sollen, dazu wird von der Kirche und auch von den KHGs zu wenig Diskussionsraum gegeben
86. Abtreibung darf und muss nur bei medizinischer Indikation erlaubt sein!

Empfängnisverhütung

1. Offenheit auf die Fortpflanzung hin ist für mich ein Kennzeichen vollwertiger Partnerschaft, daher kann ich diesen Grundwert gut anerkennen. Dass 'Familienplanung' ok ist scheint ja mit der natürlichen Empfängnisregelung ebenfalls klar zu sein. Wo dann der große Unterschied zur künstlichen Empfängnisverhütung ist, sehe ich so nicht. Ich erkenne durchaus die Gefahr einer Bagatellisierung des Sexualakts als reiner Spaßveranstaltung, welche absolut beliebig ist und diese lehne ich ab. Andererseits überschreitet die Kirche meiner Meinung nach ihre Kompetenzen, wenn sie verbindlich regelt, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit der eigenen Sexualität auszusehen hat.. Schließlich: Sex darf auch Spaß machen! Schraubt mal die Lustfeindlichkeit ein bisschen zurück und guckt positiv auf das Thema. Visionen und Leitbilder entfalten immer mehr Strahlkraft als Verbote und Regeln. ;)
2. Ich begrüße die Stärkung der Frauen, die sagen, Empfängnisverhütung soll nicht allein in ihrer Verantwortung liegen - alle Beteiligten sollten ihre Verantwortung gegeneinander und gegenüber der Möglichkeit entstehenden Lebens wahrnehmen. Die existierende Regelung des Verbots insbesondere von Kondomen oder Sexualpraktiken, die nicht für Empfängnis offen sind, bedarf dringend eines Überdenkens. Die Entscheidung, ob der Einsatz von Verhütungsmitteln ethisch richtig ist, kann nur in der konkreten Situation getroffen werden und sollte darum nicht zentralistisch vorgeschrieben werden. Auch Papst Benedikt ließ diese Erkenntnis durchscheinen, in seinem etwas obskuren Verweis darauf, dass männliche Prostituierte mit Aids Kondome nutzen sollten.
3. Diese Erklärung ist logisch plausibel, sinnvoll und vollständig.
4. Das Unverständnis und die Ablehnung, mit der dieser Regelung begegnet wird, liegt auch darin begründet, dass sie auf "außereheliche Akte" angewandt wird, die es laut der Lehre der Kirche sowieso nicht gibt.
5. Ich denke, dass es von Verantwortung zeugt, wenn Menschen Empfängnisverhütungsmethoden benutzen, um kein Leben in die Welt zu setzen, für das sie aus den unterschiedlichsten Gründen nicht sorgen können. Zudem muss man sich die veränderten sozialen Strukturen in der heutigen Zeit vor Augen führen. Während früher der Frau die Hauptaufgabe der Hausfrau und Mutter zukam, finden sich heute in vielen Bereichen Frauen, deren Karriere an erster Stelle steht. Sie wären nicht in der Lage oder auch nicht willens, ein Kind großzuziehen und sich liebevoll um es zu kümmern. Ich denke, dass die Entscheidung, kinderlos zu bleiben, eine durchaus akzeptable ist. Jeder Mensch ist schließlich für sich und sein Leben selbst verantwortlich und sollte selbst wissen, was für ihn das Beste ist. Die Kirche sollte keine Vorschriften machen, inwieweit ds Privat- und Intimleben von Partnern und Eheleuten zu führen ist.
6. Das ist wirklich der letzte Lebensbereich, wo mir das Urteil der katholischen Amtskirche in irgend einer Art wichtig wäre.
7. Diese Problematik hängt (direkt) zusammen mit der Forderung "kein Sex vor der Ehe" - heißt es aber nicht eigentlich: "verantwortungsvoller Umgang mit der Sexualität"?! Man kann auch fragen: "Warum hat Gott uns mit unserer Lust/Libido geschaffen?"
8. Ich kann die Kirche teilweise verstehen, doch leben wir, wie eben schon einmal genannt, in einer modernen Gesellschaft. Es gibt viel Paare, die sich ihre Liebe im Geschlechtsverkehr zeigen und sich nach ein paar Jahren dazu entscheiden, Kinder zu bekommen. Das finde ich voll in Ordnung.
9. Empfängnisverhütung verhindert Abtreibungen! So wertvoll die natürliche EV ist, so wenig kommt sie leider für viele Frauen noch in Frage ...
10. Es muss ernsthaft in Zweifel gezogen werden, dass eine Empfängnisverhütung den anderen in seiner Person verletzt oder zurückweist!!
11. ich bin stark für eine natürliche familienplanung/ verhütung. allerdings sollte sich der fokus auf die "fortpflanzung" deutlich lockern. Liebesgefühle (SEX) ist etwas menschliches und sicher auch göttliches, es ist etwas wichtiges, was sich Liebende schenken können, und sollte deshalb nicht nur der Fortpflanzung selbst dienen. Weiterhin finde ich den "Vollzug des ehelichen Aktes" angesichts des überalterten Bild von Ehe längst überholt. Seien wir mal ehrlich: Sex findest statt, sollte nicht als etwas

verbotenes dargestellt werden. Vielmehr sollte es einen Aufruf zu einem aufgeklärtem Umgang damit geben, das verhindert meines Erachtens nach jegliche "abnormen" sexuellen Verhalten.

12. Wenn man sich wirklich mit der Meinung der Kirche in Bezug auf die Empfängnisverhütung befasst, dann ist sie sehr nachvollziehbar. (Ausgelebte) Sexualität hat vom Ursprung her etwas mit Fruchtbarkeit zu tun!
13. Ich kann mir vorstellen, dass es für manche Leute der natürlichen Ordnung widerspricht, aber es gab schon immer Versuche durch Kräuter etc. zu verhüten. Ich finde es in unserer heutigen Welt verantwortungslos die Pille zu verbieten. Kinder sollte nur bekommen, wer sie will. Welches Kind will ungewollt sein? Viele Kinder aufzuziehen ist heutzutage kaum zu händeln, weder finanziell noch emotional und zeitlich. Gerade weil Familienzusammenhalt weniger wird und sich dörfliche Strukturen auflösen wird Kindererziehung zur Belastung. Wer absolut kein Kind will, wird sonst abtreiben. An pragmatische Lösungen wird zu wenig gedacht.
14. Natürliche Geburtenregelung ist erlaubt und hat je nach Studie (und Weltbild) gleiche Erfolgsaussichten mit weniger Nachteilen (Nebenwirkungen für Mensch und Umwelt)
15. Als Ausdruck der gegenseitigen Liebe OK (auch, weil bei der Zyklusmethode zu viel durcheinandergeworfen und missgedeutet werden kann). Bei „Schusseligkeit“ öä kann es wieder leicht zum Abtreibungsdilemma kommen.
16. Die Frage ist, ob in Deutschland dazu noch Diskussionsbedarf bestünde, da die Kirche kaum mehr Ansprechpartner in Fragen der Sexualmoral ist. Weltkirchlich betrachtet mag das natürlich anders sein.
17. Problematisch insbesondere bei Geschlechtskrankheiten wie Aids und bei Vergewaltigungen
18. Meinung der Katholischen Kirche ignoriert die heutigen Lebensumstände vieler selbstbewusster und -bestimmter junger Menschen und wirkt daher lebensfern und altmodisch; sowie die HIV-/AIDS-Probleme in Entwicklungsländern.
19. Das Kondomverbot hat Berechtigung, damit eine Ehe das hervorbringen kann, wofür sie Schutz bieten soll. Da man aber nicht nur in der Ehe Sex hat, ist von ihm sehr oft Abstand zu halten. Nicht zuletzt in vielen ärmeren Ländern, in denen das stetige Bevölkerungswachstum zu weiteren Problemen führt.
20. Der hier aufgezeigte Weg der "natürlichen Empfängnisregelung" ist weltfremd. Eine Frau, die in ihrer momentanen Lebenssituation nicht schwanger werden möchte (aber zu einem späteren Zeitpunkt gerne ein Kind in die Welt setzen will), müsste in permanenter Angst leben, nicht doch schwanger geworden zu sein.
21. Macht diese Umfrage schlanker, dann bekommt ihr auch mehr Antworten!
22. Ich möchte mich mit meiner Frau liebend vereinigen ohne mich regelmäßig dabei fortzupflanzen. Eine grobe Planung des Fortpflanzungszeitpunktes dient Eltern und Kindern. Ich kann nicht ganz nachvollziehen, wo der Theologische Unterschied zwischen mechanischer und natürlicher Verhütung liegt.
23. Ist bereits widerlegt worden...
24. Wer miteinander schläft und kein Kind möchte, kann es entweder gleich lassen oder muss eben verhüten; auf welche Weise nun die Fortpflanzung verhindert wird, spielt doch dabei keine Rolle. Will man wirklich naiv daran festhalten, jungen Menschen, die sich lieben, würden auch heute noch mehrheitlich auf die Ehe warten, um miteinander zu schlafen, soll man aber doch bitte nicht den anderen wirkungsvolle Verhütungsmethoden absperstig machen.
25. Abgesehen von HIV ist die Haltung der Katholischen Kirche hier nicht vertretbar. Dies ist die Entscheidung eines jeden einzelnen. Die Lebensweisen und Modelle sind nicht mehr wie vor 100 Jahren. Deshalb müssen hier auch andere zeitgemäße Moralvorstellungen gelten, die dem Geist des 21. Jh. entsprechen. Es muß den Menschen freigestellt sein, wann und ob sie Kinder haben möchten.
26. Ich entdecke in letzter Zeit, dass es in gewissem Maße sinnvoll und auch erleichternd ist, wenn die Kirche gerade in Fragen von Beziehung und Sexualität etwas anderes sagt, als das, woran wir gesellschaftlich gewöhnt sind. Bei diesem Thema fände ich es aber

wichtig, wenn die Kirche "einen Schritt zurückgehen" würde und diese Fragen dem Gewissen jedes Einzelnen überlässt!

27. Den Akt rein zur Erzeugung von Leben zu sehen, entspricht nicht der Lebenserfahrung und auch nicht dem in der Gesellschaft möglichen. Der Akt ist zudem ein Austausch von Liebe, näher können Mann und Frau sich nicht kommen und wichtig für die Beziehung. In der Argumentation der Kirche dürfte ja konsequenter Weise nicht mal die bewusste Berücksichtigung des natürlichen Zyklus gestattet sein, da dies ja auch nichts anderes als Geburtenregelung ist. Zu berücksichtigen bei diesem Thema ist ganz einfach gesagt die Lebenswirklichkeit der Menschen in der Gesellschaft. Das wiederum würden auch die Priester im Allgemeinen besser verstehen, wenn sie darüber aus eigener Erfahrung sprechen könnten...
28. Die natürlichen Methoden der empfängnisregelung sind viel zu wenig bekannt. Meiner Meinung nach ist das ein genialer Weg - nicht nur um die Empfängnis zu verhüten, sondern auch um gemeinsam in der Partnerschaft zu wachsen und zu mehr Stabilität zu finden.
29. Die Ablehnung der künstlichen Verhütung, in ihrer zugegeben in heutiger Zeit sehr schwer verständlichen Form, erschließt sich, wenn man den Wert des Verzichts erkennt, der uns nichts nimmt, sondern unsere Erahrungen an Tiefe und Reinheit gewinnen lässt. Reinheit vor allem in dem Sinne, dass man sich eher dessen bewusst wird, in welchem Maße man den Anderen wirklich liebt und inwieweit man ihn vielleicht für die eigene Befriedigung "benutzt", etwas, das selten bewusst geschieht, aber doch Tatsache bleibt. Die erforderliche Kommunikation um die natürliche Empfängnisregelung zu leben, bewirkt nicht nur eine notwendige intensive Auseinandersetzung der Partner miteinander, sondern verteilt auch die Verantwortung für die Anzahl der Kinder auf beide Partner. Der Würde der Frau wird so in besonderem Maße entsprochen.
30. AIDS ist vielleicht die schlimmste und ansteckendste Krankheit der Welt. Und gerade in Entwicklungsländern wird durch mangelnde Aufklärung und Lebensplanung der soziale Aufstieg verhindert.
31. Ich bin 20 Jahre verheiratet, habe 2 Kinder und studiere. Ich kenne, glaube ich, keine katholische Familie, die nach diesen Grundsätzen lebt. Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. Diese zu erkennen und verantwortlich damit umzugehen, halte ich für einen wichtigen Auftrag, den wir von Gott erhalten haben. Ich liebe meine Kinder und habe mir viel Zeit für sie genommen, ich kann keinen Fehler darin sehen. Es gibt genauso erfüllte Großfamilien, diese Entscheidung liegt aber in der Verantwortung des Einzelnen. Ich habe mein erstes Kind mit 24 bekommen und finde es heute zu früh. Gerade junge Paare sollten nicht unter zusätzlichem Druck stehen. Elternschaft ist eine große Verantwortung, die auch "genossen" werden soll! Durch Verhütung kann ich keinen Schaden erkennen. Jede Umweltverschmutzung, müsste im Sinne der Kirche dann mehr geahndet werden, als Eingriff in die reiche Schöpfung Gottes.
32. Früher habe ich dem Ganzen nicht zugestimmt, jetzt stimme ich dem zu! Frauen sollten sie sich genau überlegen, wann sie von wem ein Kind haben möchten! Außerdem tut man dem Körper nichts gutes, wenn man die Pille o. ä. nimmt Dann würde es das Thema mit der Abtreibung auch gar nicht geben!
33. Jedes Paar sollte selbst entscheiden dürfen, ob sie verhüten wollen oder nicht. Nicht in jeder Lebensphase passt es gerade, ein Kind zu bekommen. Und besser vorher verhütet als später abgetrieben.
34. Was ist mit Frauen für die eine weitere Schwangerschaft eine Gefährdung des eigenen Lebens bedeutet? Sollen sie deshalb auf die gegenseitige Bekundung ihrer Liebe mit dem Ehegatten verzichten?
35. Mit "Sinngehalten" zu argumentieren hat keinerlei Boden. Die Fortpflanzung als eben solchen zu bestimmen ist purer Utilitarismus und zieht sowohl die "liebende Vereinigung" als auch die "Fortpflanzung" in den Dreck und führt beide ad absurdum. Auch zu sagen "natürliche Familienplanung" wäre legitim, passt gar nicht mehr zur eigenen Argumentation der Kirche, da auch diese vorsätzlich dazu bestimmt ist, eine Fortpflanzung zu vermeiden. Immterhin wird das "verantwortungsbewusste

Gewissensurteil" anerkannt. Das müsste allerdings noch einmal positiver formuliert werden.

36. empfängnisverhütung gehört zur selbstbestimmtheit des menschen dazu. ich muss die verantwortung, ein kind großzuziehen auch übernehmen können. wenn ich mir das (noch) nicht zutraue, finde ich empfängnisverhütung wichtig und sinnvoll. die methode soll jede/jeder nach eigenen vorlieben bestimmen.
37. Da es sich sowohl bei der Anwendung von erkannten numerischen Regelmäßigkeiten als auch bei der Anwendung von Chemie um Produkte des menschlichen Geistes handelt, ist die Argumentation nicht tragbar.
38. - Empfängnis sollte nur so stattfinden, dass kein bereits gezeugtes Geschöpf zerstört wird (also Kondome sollten außerhalb der Ehe erlaubt sein) - in einer Ehe sollte der Wunsch nach Kindern an erster Stelle stehen und dort somit keine Verhütung erlaubt sein
39. Da ich noch nicht in einer Ehe bin, kann ich noch nicht sagen ob natürliche Verhütung klappt ;)
40. -nfp ist nicht besonders sicher - was tun die ungewollt schwangeren? - es sollte dem paar überlassen sein wie es verhütet
41. Es fehlt ein Hinweis auf die Würzburger Synode, die mit dem Hinweis auf das Gewissen Eheleuten Empfängnisverhütung erlaubt hat!
42. Für mich geht es bei dieser Frage ausschließlich um die Wertschätzung der Sexualität und um den Schutz des ungeborenen Lebens. Anders gesagt bin ich strikt gegen Nidationshemmer&auch gegen die "freiwillige" tägliche Hormonmedikation durch jegliche Formen der Pille ohne pathologische Befunde. Ich habe hingegen nichts einzuwenden gegen die Benutzung von Barrieremethoden in der festen Partnerschaft, die bereit ist Verantwortung für Sexualität zu übernehmen, also im Fall der Fälle der Empfängnis das Kind annehmen&keinesfalls abtreiben. Gewissensfrage.
43. Stehen sich die folgenden beiden Aussagen nicht widersprüchlich gegenüber? "Deshalb wird jede Handlung abgelehnt, „die entweder in Voraussicht[...] darauf abstellt, die Fortpflanzung zu verhindern.[...] Deshalb ist es erlaubt, den natürlichen Zyklus der Zeugungsfunktion zu berücksichtigen und den ehelichen Verkehr auf die empfängnisfreien Zeiten zu beschränken."
44. natürliche familienplanung macht sinn, wenn beide partner verheiratet sind und finanziell und sozial soweit abgesichert sind, dass sie kinder bekommen könnten. für die meisten studierenden sind sex und liebe verbunden, allerdings nicht unbedingt über eine heirat. die menschen sollten nicht heiraten müssen um miteinander schlafen zu dürfen. diese ansicht ist antiquiert.
45. Ob man jetzt mit Pille/Kondom etc. oder natürlicher Empfängnisverhütung nicht schwanger werden will macht doch keinen Unterschied
46. Ich bin der Meinung, dass die Kirche wert-bildend auftreten, aber ihren Gläubigen Verhütung nicht verbieten sollte. Wie ich verhüte, ist meine persönliche Gewissensentscheidung.
47. Die Lehre leuchtet voll und ganz ein; ob sie umsetzbar ist, ist eine zweite Frage.
48. Da mir die Offenheit auf das Leben bei der Anwendung der nat. Empfängnisverhütung auch nicht gegeben scheint, insofern die Partner ja beide durch die Nutzung der unfruchtbaren Zeiten ihren Willen zur momentanen Unfruchtbarkeit bekunden. Die Argumentation, die letztlich zwischen natürlich und künstlich unterscheidet, bleibt auf einer stoisch naturrechtlichen Ebene und widerspricht der Argumentation von GS. Diese betrachtet die Ehe personal und betont hier auch das so genannte Gattenwohl (auch eine nicht mehr vertretbare Anzahl von Kindern, finanzielle Machbarkeit spielt hier eine Rolle). Einer nat. Empfängnisverhütung müssen beide innerlich zustimmen können. Bei grundsätzlicher Offenheit für Kinder scheint mir die Verhütungsmethode egal zu sein (hier sollte kein Unterschied zwischen natürlich und künstlich gemacht werden), allerdings sollte auch die Problematik der verschiedenen Verhütungsmethoden berücksichtigt werden (Gattenwohl bezügl. Pille, evtl. nidationshemmende Wirkungen). Barrieremethoden erscheinen mir sinnvoller, allerdings greift auch hier das Kriterium

- des Gattenwohls. Man bedenke, die Ehe soll Sakrament der Liebe zw. Christus und Kirche sein (Eph 5, 31)! Die Berufung auf das Gewissensurteil, die nie nicht der katholischen Lehre entsprechend zu sein scheint, scheint mir zu einfach zu sein.
49. jedes Kind hat das gerecht gewollt zu sein und nicht nur als Unfall betrachtet zu werden.
 50. Ich kann nicht nachvollziehen, warum eine Methode erlaubt sein soll, eine andere nicht. Jedoch sollten Verhütungsmittel nur im Sinne einer verantwortungsvollen Elternschaft im ehelichen Verkehr eingesetzt werden.
 51. Was eine Hintertür: "Die Beachtung des Zyklus und das Anpassen des Verhaltens geht konform". Es nur den Frauen aufzubürden, ist hanebüchen - ohne Samen mit Eizelle keine Kinder. Die nächste Sinnfreiheit: ohne Ehe keine Kinder. Nun, lasst uns alle unehelichen Christen(kindes)kinder umbringen - da bleiben nicht mehr viele! Es braucht die Liebe und Verantwortung zweier Menschen füreinander und für ihre Kinder. Menschliche Reife. Mehr nicht. Ein Kondom bedeutet menschliche Reife, da damit auch Krankheiten ausgebremst werden. Die Pille sehe ich eher als Waffe der Frau, um eben nicht mit einem Kind ohne Ehe sitzengelassen und ausgestoßen zu werden. Verantwortung halt.
 52. Das Thema ist eines, in welchem die Kirche für mich völlige Deutungsgewalt verloren hat und ich bin mir sicher, dass ich nicht will, dass sie für meine persönliche Lebensführung dort welche wiedererlangt. Es ist dies ein Feld der persönlichen Verantwortung die von mir zu tragen ist. Das Thema habe ich mit mir ausgemacht und es ist geklärt - Auf einen Rat der Kirche warte ich hier nicht. Aber ich erwarte, dass die Kirche in Teilen der Welt, wo dieser Bereich noch nicht der krichlichen Deutungsautorität entfallen ist, ihre Verantwortung wahrnimmt und nicht weiter die Leute mit ihrer aktuellen Politik der Moralisation fehlleitet.
 53. Ich verstehe die Argumentation, aber es erweist sich als sehr schwierig im Alltag, denn es müssen beide partner bereit sein, zu verzichten bzw. Bis zur Ehe zu warten. Ich finde dies eine gute Lehre oder Lehrmeinung, allerdings sollte es Angebote oder statements geben für Frauen, die es gerne anders haben würden, aber schon Sex hatten, wie sie mit dem Zwiespalt umgehen sollen. Eine andere Idee wären Veranstaltungen zum Thema für Paare um beide einzubeziehen. Es stimmt, durch die Möglichkeit Sex zu haben ohne schwanger zu werden, kann man viel mehr Sex zum spass haben und muss sich nicht so festlegen, was jedoch wünschenswert ist. Denn jeder Mensch sehnt sich nach einem festen zu Hause, das durch einen festen festgelegten Partner eher möglich ist.
 54. Im obigen Text ist nur die Rede von ehelichem Verkehr. Wenn sich zwei Menschen lieben und den festen Vorsatz haben, zu heiraten, kommt dieser Entschluss einem Eheversprechen sehr nahe. Des Weiteren halte ich Empfängnisverhütung, die nicht nur natürlich ist, in einigen Fällen für sehr vernünftig, wenn sich ein Paar beispielsweise kein Kind/kein weiteres Kind leisten kann.
 55. Diese Lehrmeinung ist unserer heutigen Zeit meiner Meinung nach überhaupt nicht mehr angemessen - sehr viele Kinder haben heißt heutzutage, dass dies enorme gesellschaftliche und ökonomische Konsequenzen für die Familien hat. Früher war die Situation anders, da es eine hohe Säuglingssterblichkeit gab - das ist heute nicht mehr der Fall.
 56. Meine ehemalige Freundin hat Natürliche Familienplanung praktiziert, weil sie keine Hormonkuh sein wollte und ihr klar war, dass die Pille gesundheitsschädlich ist. Ich finde das völlig richtig.
 57. Ich bin nicht dafür, dass junge Menschen unter 18 sexuelle Beziehungen pflegen sollten, einaml wegen ungewollten Schwangerschaften zum anderen auch, weil unter Umständen die Beziehungen nicht lange halten. Aber ich denke auch, dass erwachsene junge Leute, die in einer festen Beziehung leben und reflektiert mit dem Thema umgehen können, diesbezüglich ihren eigenen Wegg gehen sollen und müssen. Gerade wenn man jung heiratet und dann noch in Ausbildung oder Studium ist, wäre eine Schwangerschaft nicht wünschenswert. Die vorgeschlagene Methode zur Empfängnisverhütung finde ich definitiv zu unsicher, um sie als "das Mittel" für jede Frau zu deklarieren.
 58. Verhütungsmittel fördern den oft leichtsinnigen Umgang mit der Sexualität. Jedoch ist

kein Verhütungsmittel 100 % wirksam. Wichtig wäre meiner Meinung nach nicht die Sexualität und Verhütungsmittel zu tabuisieren, sondern einen verantwortlichen Umgang damit zu lehren und zu vermitteln. Die natürliche Empfängnisverhütung ist meiner Meinung nach ein guter Weg ein angemessenes Maß zu finden.

59. Zur natürlichen Empfängnisverhütung erfährt man als Katholik nichts, wenn man sich nicht ausgesprochen dafür interessiert und selbst informiert. Bei diesem Thema fällt jeglicher Dialog innerhalb der Kirche. Ich würde mir hier eine deutlich präsentere Auftreten der Kirche wünschen. Die Kirche muss unbedingt wieder anfangen ihre Gläubigen mit den Themen konfrontieren und offen im Dialog durch Geistliche oder sonstige Mitarbeiter die Lehrmeinungen erläutern. Vieles gibt Sinn, aber der durchschnittliche Katholik wird schlicht weg nicht mit den Gründen für diese Positionen konfrontiert.
60. Hier wird davon ausgegangen, dass nur verheiratete Paare den Geschlechtsakt ausführen. Auch für unverheiratete sollte das diskutiert werden
61. Ich hielte es für sehr gut, wenn KHGs Einführungen in die Theologie des Leibes anbieten würden. Die Schönheit des katholischen Verständnisses der ehelichen, geschlechtlichen Liebe ist zu vielen Katholiken völlig unbekannt.
62. Diese Haltung ist überholt und inkonsequent! Wenn Sex ohne die Absicht der Fortpflanzung gemäß Kirchenansicht nicht legitim ist, warum ist er es dann, wenn er während der unfruchtbaren Tage des Zyklus stattfindet? Wenn Sex während der unfruchtbaren Tage(oder bei Beteiligung eines unfruchtbaren Partners) in Ordnung ist, warum dann nicht mit Kondom, das nebenbei auch noch vor Geschlechtskrankheiten schützt und somit Leben rettet. Die Sexualmoral der katholischen Kirche ist völlig veraltet und überkommen!
63. "Deus caritas est." Gott ist auch romantisch-körperliche Liebe. Da ich jedoch noch nicht bereit bin, eine Familie zu gründen, verhüte ich. Und wenn Gott eine Empfängnis zulassen will, findet er dafür auch Wege. Ich kenne zahlreiche Beispiele, bei denen trotz Verhütungsmethoden ein Paar ein Kind bekommen hat - Wenn Gott sich einmischen will, tut er dies, Verhütung hin oder her.
64. Ob verhütet wird oder nicht, sollte jedes Paar selbst entscheiden. Gerade in der hungernden 3. Welt sollte es mehr Möglichkeiten zur Verhütung geben, um die Situation nicht für alle noch schlimmer zu machen. Wieviele Kinder soll eine Frau denn bekommen? Hier ist die Kirche doch etwas realitätsfremd. Leider.
65. Aufgrund von Geschlechtskrankheiten ist Verhütung heutzutage unausweichlich. Ebenfalls sprich der Gedanke Sex nur als Vermehrungsakt zu sehen gegen die heutigen Wertvorstellungen und die menschliche Natur.
66. Paradoxe, wohin das Auge reicht!
67. Vergütungsmittel sind in manchen Fällen sehr sinnvoll. Aber eine verantwortliche Familienplanung mit dem Partner, den man liebt, sollte das Ziel sein und nicht der sexuelle Umgang mit so vielen Menschen wie möglich.

Wiederverheiratete Geschiedene

1. Wieder eine Vermengung. Ja, die Unauflöslichkeit der Ehe ist ein hohes Ideal, wer es vollständig aufgibt, wirft damit etwas Gutes weg. Aber das Scheitern von Ehen ist eine objektive Realität! Klarheit bezüglich der Lehre in diesem Fall ist angesichts der mangelnden Niederschwelligkeit des Glaubens an sich, der Verworrenheit des Kirchenrechts und eines Religionsbegründers, der am liebsten in unklaren Gleichnissen spricht zumindest unintuitiv.... Daher ist es wichtig: 1) das Ideal hochzuhalten. Das katholische Eheverständnis ist nicht veraltet, aber es ist uns z.T. weniger zugänglich. 2) auch die restliche Lehre nicht zu vergessen. Und hier ist es nichts weniger als eine Schande, einen Gläubigen bleibend auszuschließen. Den objektiven und bleibenden (!) Widerspruch zur göttlichen Ordnung sehe ich nicht! Wo sind die offenen Arme der Kirche für diese, die sie so dringend brauchen? Das erste pastorale Anliegen hat der Mensch zu sein!
2. Die Ehe war ein wichtiger sozialer Meilenstein im persönlichen Recht vor hunderten Jahren. Damals war es wichtig, dass ein wohlhabender Mensch nicht einfach immer ein junges Ding als Ehefrau propagierte und die verbrauchten wegwarf. Wer verheiratet war, war (theoretisch) abgesichert. Leider ist dies mittlerweile überholt. Es ist schwierig zu sagen: egal was kommt, ihr seid jetzt verheiratet. Es gibt oftmals Gründe, warum eine Scheidung für die Menschen viel besserer ist, als sich dem psychischen Stress der Ehe weiter auszusetzen. Dennoch ist die Ehe ein wichtiger Rahmen für die Familie, weshalb sie auch heute ihre Daseinsberechtigung hat. Ideen wie die Ehe auf Zeit sind da eher kontraproduktiv. Auch sollte es nicht möglich sein ständig die Ehepartner zu wechseln. Hier gilt es ein Konzept zu finden, was alle die aktuellen Sorgen und Nöte der Gesellschaft einschließt. Die aktuelle Lösung ist da leider sehr ausschließend. Im übrigen: Schaut doch mal am Sonntag in der Kirche: Viele geschiedene oder wiederverheiratete gehen dennoch zur Kommunion und erhalten sie auch. Ein befreundeter Diakonats helfer hatte seinen Ausbilder mal gefragt, was er in der Situation (als Kommunionsspender) tun soll. Er (Diakon einer Gemeinde) antwortete nur: "Er habe nie gesehen dass der Pfarrer jemanden die Kommunion verweigert hat. Warum solle er dass dann tun?" Ich denke wir sind hier wiederum bei einem Thema, wo die Kirchenbasis (inkl. Pfarrer) etwas völlig anderes lebt, als was die Kirchenobrigkeit predigt.
3. Der Grundgedanke ist mir schlüssig, aber Einzelfallentscheidungen sollten stärker berücksichtigt werden. Ein Bsp: eine junge Frau, Mitte 30, die von ihrem Mann geschlagen wird und sich infolge dessen von ihm trennt, darf nach der Lehrmeinung keine neue Beziehung eingehen, es sei denn sie leben wie 'Bruder und Schwester' zusammen. Schöne Aussichten für eine so junge Frau, den Rest ihres Lebens alleine zu sein, obwohl sie keine Schuld am Scheitern der Ehe hat.
4. Diese Regelung berücksichtigt zwar auch Sonderfälle, aber manche Kirchendiener gehen immer noch sehr engstirnig mit diesem Thema um und stigmatisieren die Betroffenen. Kann es nicht manchmal Gottes Wille sein, wenn sich die Wege zweier Menschen trennen, die nicht zueinander passen? Warum soll man sich ein Leben lang gegenseitig belügen? Exkommunikation scheint mir eine sehr harte Strafe dafür!
5. Wie kann ich es als Christ und Kommunionshelfer verantworten, einem Menschen die Eucharistie zu verweigern?
6. Wie bereits im obigen Text zu lesen, ist es manchmal einfach so, dass eine Ehe nicht mehr funktioniert und eine Trennung der letzte Ausweg ist. Das ist sehr schade, da ich prinzipiell der Ansicht bin, dass angehende Eheleute sich ihrer Sache sicher sein sollten. Wer sich nicht zu hundert Prozent sicher ist, treu bleiben zu können, mit seinem Partner für immer zusammenleben zu wollen oder ähnliches, sollte keine Ehe eingehen. Sollte eine gut durchdachte und gewünschte Ehe dennoch zerbrechen, finde ich es nicht verwerflich, wenn die getrennten (geschiedenen) Eheleute eine neue Partnerschaft eingehen. Auch einer erneuten Heirat würde ich nicht entgegenstimmen. Auch hier finde ich, dass es Sache der Privatleute und nicht der Kirche ist zu entscheiden, mit wem man in welcher Art und Weise glücklich ist. Das soll jedoch nicht heißen, dass man eine Ehe

blauäugig, spontan, ohne den Partner genau zu kennen und ohne den Wunsch auf ewiges Zusammenleben eingehen sollte.

7. Die Kirche ist sich der Schwierigkeiten einer Ehe bewusst?!
8. Folgt man der Argumentationsstruktur der Kirche, finde ich die Unauflöslichkeit der Ehe tatsächlich logisch. Aber vlt. kann man heute dazu übergen, dass das Sakrament der Ehe neu gedacht werden kann und Scheidungen in unserer Welt vorkommen. Das heißt ja aber nicht, dass nach einer Scheidung kein Band zwischen den Eheleuten bestehen bleibt, da sie sich gegenseitig geprägt haben und vor Gott miteinander verbunden sind. Aber eben auch noch andere Verbindungen haben können.
9. Ja, der Entschluss zu einer Liebesbeziehung in Form einer Ehe sollte in jedem Fall als etwas dauerhaftes, verbindliches gesehen werden. Aber die Liebe zu einer Person ist immer etwas individuelles, einzigartiges. Man liebt jede Person anders, und man liebt definitiv in seinem Leben auch immer mehrere Menschen, sicher auf unterschiedliche Art und Weise, aber dieser Tatsache gegenüber sollte man sich öffnen. Liebe und auch Ehe kann somit auch an Beständigkeit verlieren. Und diesen "Verlierern" (die sicherlich bis zum Ende gehofft haben!) sollte die kath. Kirche auf keinen Fall vor den Kopf stoßen und ausschließen. Dies ist eine Sünde, ein Widerspruch in sich. Hier sollte sich dringend etwas tun! Wieso sollte eine Ehe "ewig" andauern, wenn die Kirche wiederum dann einfach jemanden zurückweisen kann?! wo wird da der Treueschwur gelebt? Jesus kümmert sich doch gerade um "schwarze" Schafe oder?!
10. Also ich finde, dass die Teilnahme an der eucharistie prinzipiell eine eigene gewissensentscheidung sein sollte. Wer kann in den menschen hereinschauen, der nach außen hin "in ordnung" lebt? Wer kann in einen menschen hineinschauen, der nach außen nicht "in ordnung" lebt? Warum urteilen wir? Soll dich gott das tun, der uns wirklich kennt. Außerdem ist so das signal an die widerverheirateten: eigentlich wollen wir euch nicht. So sind alle anderen Bemühungen umsonst. Mag sein, dass das so nicht Gottes plan war. Aber glaubt ihr nicht, gott ist barmherzig, weil er weiß, dass wir Fehler machen, nicht so vollkommen lieben können wie er und trotzdem die sehnsucht nach partnerschaft haben?
11. Über die Sanktionshärte kann man diskutieren. Die Entscheidung trifft das Konzil mit dem Papst.
12. Mit der Ehe soll nicht leichtfertig umgegangen werden. Dies hat aber auch zur Folge, dass die individuellen Entscheidungen einzelner gewertschätzt und beachtet werden müssen. Geschiedene und Wiederverheiratete sollten einen festen Platz in den Gemeinden und in der Kirche haben, inklusive der Eucharistie.
13. Es ist schwierig, Menschen dafür zu bestrafen, dass sie aus einer unglücklichen Ehe austreten wollen. Womöglich brauchen Menschen in diesen Situationen umso mehr Unterstützung seitens der Gemeinde, aus der sie aber beinahe ausgeschlossen werden. Vielmehr sollte es Unterstützung seitens kirchlicher Einrichtungen geben, die Paaren beratend und helfend zur Seite steht und sie nicht alleine lässt.
14. Wer eine Ehe schließt, sollte sich im Klaren sein, was er tut. Aber in der Praxis und im Bezug auf die sich verändernden Gefühle und Umstände, weil wir alle nur Menschen sind, muss man Scheidungen akzeptieren. Im Gegensatz zu früheren Zeiten wurden viele Probleme einfach nicht ausgesprochen, heute sind die Menschen kritischer denn je und neigen oft dazu, Bindungen aufzulösen, anstatt mit ihnen auszukommen.
15. Wer ernsthaft an der Eucharistie teilnehmen will und wiederverheiratet ist, sollte, statt sein Recht auf Teilnahme zu fordern, versuchen, die kirchliche Lehre zu verstehen und in Erwägung ziehen, einen Eheprozess anzustreben, um seine geschiedene Ehe annullieren zu lassen.
16. Unter einer Scheidung leidet mindestens eine Person, wenn nicht gar beide Partner und deren Kinder. Eine Kirche, die den Geschiedenen als zusätzliche Bestrafung von der Eucharistie ausschließt, ist verletzend und mir fremd. Kirche muss der Ort der Vergebung und des Neubeginns sein.
17. Macht diese Umfrage schlanker, dann bekommt ihr auch mehr antworten!
18. Ich lehne den gegenwärtigen Trend der zahlreichen Scheidungen auch deutlich ab.

Dennoch ist Gott die Liebe, das heißt für mich, dass die Kirche wiederverheirateten Geschiedenen nicht ausschließen darf (etwa durch die verwehrte Teilnahme am Abendmahl), sondern gerade Menschen in schwierigen Situation beistehen und nahe sein soll.

19. jede Situation ist einzeln zu bewerten!
20. Das Ende Ehe ist etwas sehr Komplexes. Die Kirche sollte zusehen wie sich mit ihren Sakramenten helfen kann und nicht die Leute aburteilen sondern trösten kann. Jesus hat die Ehebrecherin auch nicht verurteilt. Warum maßt es sich eine menschliche Institution wie die Kirche an sich über dieses Verzeihen hinwegzusetzen und was ist mit denen, die von ihrem Partner oder ihrer Partnerin verlassen wurden?
21. Von der Unauflöslichkeit der Ehe zu sprechen, bedeutet, den Menschen wirklich mal etwas zuzutrauen! Das ist die gute Seite an der Lehre der Kirche. Das darf aber nicht zu einer "rigiden" pastoralen Praxis führen. Bedeutet die Zulassung zur Kommunion denn, dass das hohe Ideal aufgegeben wird? Werden zur Kommunion nur die zugelassen, die ohne Tadel sind? Sicher nicht!...
22. Ich bin schon dafür, die Ehe als das wertzuschätzen, was sie ist und alle damit verbundenen Werte zu schützen. Jedoch greift hier wieder das Gegenargument der Lebenserfahrung und der realen Lebensverhältnisse, die bei der Bewertung dieser Thematik zu berücksichtigen wären. Jemanden von der Eucharistie auszuschließen oder nicht wieder ohne Konsequenzen in einer neuen Beziehung leben zu lassen, obliegt nicht der Macht der Kirche. Nicht sie darf darüber urteilen, das ist nur "einem" vorbehalten. Denn die Komplexität einer Beziehung mit all ihren Problemen ist für Ausenstehende nur schwer zu durchschauen. Hierbei auch der Hinweis auf Gewaltbeziehungen.
23. Ich finde auch, dass der Ehe und der Familie ein besonderer Schutz zukommen sollte, dass Treue etwas zählen muss, dass das Eheversprechen seinen Wert verliert, wenn damit zu milde umgegangen wird. Ich kenne Ehepaare, die trotz Krankheit, z. B. Demenz, miteinander durch dick und dünn gehen. Aber ich kenne auch das Gegenteil, mein Vater ist geschieden und arbeitet bei der Kirche und durfte meine Mutter nicht heiraten, meine Tante war in einer ähnlichen Situation. Und ich finde den Gedankengang der Kirche gut, aber es werden die falschen Signale gesetzt: Gerade dann, wenn jemand eine Liebe mit Gott leben will, dazu stehen will, einen neuen Anfang machen will, setzt die Strafe und der Ausschluss von der Kommunion ein - total kontraproduktiv. Ist meine Familie, die Ehe zwischen meinen Eltern, die jetzt schon über zwanzig Jahre hält, nicht genauso schützenswert? Ist es Liebe und im Sinne Jesu, Kindern wie mir zu sagen, wir seien schwerer Sünde entsprungen?
24. Jeder Mensch entwickelt sich im Laufe des Lebens. Charakterzüge bilden sich langsam oder entfalten sich auch durch einschneidende Erlebnisse. Man kann in den Partner nicht reinschauen. Das nach Willem der Kirche eine Probepartnerschaft nicht erlaubt ist, macht es für den Christen nicht leichter. Ob eine Partnerschaft auf Dauer funktioniert, liegt an vielen Faktoren, auf die der Einzelne wenig Einfluss hat. Gott sieht in unsere Herzen und nicht auf die äußeren Formen (Zachäus). Jesus hat sich eindeutig gegen Scheidung bekannt, aber aus Gründen der Hartherzigkeit. Früher hatte eine geschiedene Frau es schwer, deshalb hat Jesus sich für sie eingesetzt. Er war auch gegen den Ehebruch, weil der Partner verletzt wird. Eine Trennung in gegenseitigem Einverständnis ist für mich aber etwas völlig anderes. Die Partner werden versorgt und trennen sich in Respekt. Das ist ein größeres Zeichen von Liebe, als aneinander vorbei zu leben und sich gegenseitig das Leben schwer zu machen. Wichtig ist nur, dass es keine leichtlebige Entscheidung ist.
25. Die Unauflöslichkeit der Ehe bleibt auch gewahrt, wenn man eine Verbindung (ist ja keine Ehe) mit jemand Anderes eingeht und zum eucharistischen Mahl zugelassen ist.
26. Es sind die Menschen, die die Entscheidung für eine Ehe treffen - diese Entscheidung kann falsch sein. Meiner Meinung nach ist die Kirche nicht dazu da, Menschen zu bestrafen, die falsche Entscheidungen in ihrem Leben getroffen haben, sondern es ist vielmehr Aufgabe der Kirche, gerade diesen Menschen zu vergeben und zu helfen (zumindest habe ich das aus den Evangelien heraus so verstanden - Jesus hat schließlich

immer wieder betont, wie wichtig es ist, gerade denen zu helfen, die in den Augen anderer etwas "sündhaftes" getan haben).

27. Ich bin mir nicht sicher, ob mit dem heutigen Wissen der historisch-kritischen Methode dem Jesuswort entsprochen wird. Gleichzeitig erkenne ich die Ehe als Sakrament an und halte sie für ein hohes Gut. Ich erkenne auch an, dass die Kirche im Einzelfall entscheiden möchte; in meinen Augen wird dem aber nicht Genüge getan, sodass es eigentlich fast immer zum Pauschalverbot zur Teilnahme an den Sakramenten kommt.
28. aus der Unauflöslichkeit der Ehe ist zwar abzuleiten, dass keine andere Ehe eingegangen werden kann, eine andere Verbindung jedoch nicht; warum bürgerlich wiederverheiratete Geschiedene nicht zum eucharistischen Mahl zugelassen werden können, ist auch nicht verständlich
29. Alle Wissenschaften sind sich darin einig, dass Liebe nicht entgeltlich ist. Gatten, die an dieser Realität scheitern, die Eucharistie zu verwehren bezeichne ich als schwere Sünde durch die Kirche. Darüber hinaus weiß man nichts über "Gottes Ordnung", das ist eine hohe Anmaßung. Auch hier muss das selbstverantwortete Gewissen im Vordergrund, vor einem Familienbild aus dem 16. Jahrhundert stehen.
30. Wie man liebt ist die Ehe nur Abbild des Bundes und nicht der Bund selber. Eine Entsprechung von Gottes Bund in Irdischen Dingen zu suchen finde ich doch sehr anmaßend. Man vergleiche Jesu Verhalten am Sabbat und weiter "Verstöße" gegen die den Bund representierende Ordnung.-> Das Gesetz ist für den Menschen, und nicht der Mensch für das Gesetz da.
31. - eine Wiederheirat sollte möglich sein, wenn die Ehe wegen Gewalt in der Familie aufgelöst wurde - generell sollte statt einer Trennung eine Partnertherapie gemacht werden
32. Wenn eine Ehe vor Gott geschlossen wird, sollte sie besonders geschützt werden. Aber warum predigt die Kirche Erbarmen, ist es jedoch nicht bereit an den eigenen Brüdern und Schwestern zu üben?
33. Wichtig ist mir, dass Ehe für immer geschlossen wird. Wenn ich von vornherein nicht vor habe, dass es ein Leben lang halten soll, kann ich es auch gleich sein lassen. Aber: Wenn es für zwei besser ist, sie gehen getrennte Wege und einer oder beide treffen auf Menschen, die den nächsten Lebensteil mitleben/gehen können, warum sollte ich diese neue Liebe weniger wert erachten als die erste? Wer bin ich, dass ich da urteilen kann?
34. Ich bin der Meinung das man nur dann kirchlich Heiraten soll wenn man den anderen so stark liebt, das man ihn nicht nur körperlich sondern auch geistig so stark liebt, so das die liebe nicht aufhören kann auch wenn der Partner äußerlich entfällt wird. Wenn ich mir dessen nicht sicher bin lebe ich lieber in Wilder Ehe, als dieses Sakrament was ich nur einer Person schenken will. Ja das nur eine person bekommen soll, was so tief und ernst gemeint sein soll. Wenn ich mich dazu unfähig fühle, heirate ich nicht katholisch.
35. Wieso wird in dem Text oben nicht auf die Möglichkeit der Annullierung einer Ehe hingewiesen? Wie wird unter den oben im Text genannten Voraussetzungen die Praxis der orthodoxen Kirchen, die sogar eine dritte Ehe gestatten, obwohl nach ihrer Auffassung selbst der Tod keine Auflösung der Ehe bedeutet, bewertet?
36. Ich finde, es ist eine Gewissensfrage, ob man am eucharistischen Mahl teilnehmen möchte und nichts, wozu es einer Zulassung bedarf. Das ändert für mich nichts am Wert der Ehe, denn ich würde keine zweite kirchliche Trauung ermöglichen, aber es als objektiven Widerspruch zu Gottes Ordnung zu bezeichnen, halte ich für überzogen. Immerhin ist dies die Ordnung der Kirche.
37. Auch hier wieder etwas uneindeutig: Bewerte ich die Meinung, dass die Ehe unauflöslich ist, dass die Leute im Widerspruch zu Gottes Ordnung leben, dass sie nicht zum Mahl zugelassen werden dürfen oder dass es im Einzelfall andere Regelungen geben kann?
38. wie kann sich die kirche der schwierigkeiten einer ehe bewusst sein? welcher der entscheidenden kardinäle/bischöfe/priester lebte denn in einer ehe? gott ist ein verzeihender und liebender gott. wenn eine ehe unglücklich ist und beide partner nicht der ansicht sind, dass sie, nachdem sie alles mögliche getan haben um die ehe zu retten, weiter zusammen leben können, sollten sie sich trennen dürfen. die strenge der kath

Kirche schützt die Ehe vor Paaren, welche heiraten um der Zeremonie willen und möchte verhindern, dass die Ehe so ihren Wert verliert. Diese Ansicht erschwert es aber o.g. Paaren eine Trennung in Würde zu vollziehen und so vielleicht wieder besser miteinander umgehen zu können.

39. Das Scheitern einer Ehe ist in aller Regel weder geplant, noch mutwillig herbeigeführt. Die Kirche sollte in dieser schweren Zeit hilfreich zur Seite stehen und barmherzig reagieren.
40. Ich finde, dass man Ehescheidungen individuell betrachten muss. Scheidungen zum Beispiel nachdem ein Partner die Familie von heute auf morgen verlassen hat, ein Partner seine Homosexualität „entdeckt“ hat oder als Folge häuslicher Gewalt sollten individuell betrachtet werden. Allgemein finde ich, dass der Glaube an Gott das Wichtigste ist, dass was uns alle verbindet. Man sollte daher Menschen die Chance geben, wenn sie an Gott glauben auch an der Eucharistie teilnehmen zu dürfen, wenn der Entschluss zur Scheidung nicht leichtfälliger getroffen worden ist.
41. Sie geben nun mal Gott ein Versprechen, demnach sollen sie vor Gott auch ein Leben lang verheiratet bleiben, staatlich sieht die Situation jedoch gelockter aus.
42. Menschen machen Fehler und wenn man erst Jahre nach der Hochzeit den wahren Charakter einer Person kennenlernt, dann soll man doch nicht noch zusätzlich zum gebrochenen Herzen eins oben drauf kriegen und nie mehr mit jemand anders glücklich werden.
43. Ich finde, die Kirche sollte in solchen Fällen nicht juristisch, sondern christlich im Sinne der Wiederverheirateten handeln. Sofern ihnen die Teilhabe wichtig ist, wäre es grausam, sie aus der Kommunion auszuschließen.
44. Barmherzigkeit mit denjenigen, die von den Sakramenten ausgeschlossen werden, obwohl die Ehe nicht unbedingt an ihnen gescheitert ist; Möglichkeit, z.B. durch Versöhnung/Schuldbekennnis etc. wieder voll am kirchlichen Leben teilnehmen zu können (Wertungswiderspruch des derzeitigen Standpunkts mit z.B. schweren Straftaten, für die Beichte, Vergebung etc. möglich ist!)
45. Ein Zeichen muss nicht notwendigerweise auf Erden ewig bestehen. Die ostkirchl. Lösung (Möglichkeit einer Zweitehe nach angemessener Bußzeit) scheint mir sinnvoller zu sein als die westkirchl. (Ehenichtigkeitsverfahren). Der Ausschluss von der eucharistischen Gemeinschaft ist eo ipso ein Ausschluss aus dem kirchlichen Leben, wenn dieser lebenslang besteht. Es darf keine Christen zweiter Klasse geben. Die jetzige Lösung ist unverhältnismäßig, wenn selbst Mörder vergeben werden kann, was sie zur Eucharistie berechtigt. Der Naturtrieb darf hier nicht instrumentalisiert werden, ebensowenig darf Geschiedenen oder Wiederverheirateten sexuelle Betätigung unterstellt werden und dies als entscheidender Faktor für die kirchl. Beurteilung gesehen werden. Man muss sich eher freuen, wenn sich die Naturtriebe wieder in eine Ehe einmünden. Trotz all dem soll die Unauflöslichkeit der Ehe ein hohes Gut bleiben und alles daran gesetzt werden, dass eine Ehe für ein Leben Bestand hat. Da auch kirchlich ein zweites Mal geheiratet werden darf (nach dem Tod des ersten Partners) ist die Vorstellung von mehreren bestehenden Ehebindungen möglich. Wenn etwas wirklich unauflöslich ist, dann müsste dies auch über den Tod hinaus gelten.
46. Ich denke, dass es möglich ist, sowohl das Ideal der Unauflöslichkeit aufrechtzuerhalten als auch Wiederverheirateten entgegenzukommen. Allerdings wäre eine "billige Gnade", die gleichmacherisch jedem die Sakramente spendet, ein unangemessener und (pastoral-) theologischer falscher Umgang. Es gilt daher vielmehr, im Umgang mit den Wiederverheirateten Wege zu finden, die einerseits das (auch schuld- und sündhafte) Scheitern als solches ernstnehmen und darauf eingehen (Buße), andererseits Perspektiven eröffnen, die auch die volle Versöhnung mit einschließen.
47. Theologisch gesehen ist die Ehe unauflösbar. Lediglich die Auflösung bei Irrtum ist theologisch gerechtfertigt (Annulierung).
48. Ehe scheiden geht katholisch überhaupt nicht. Sie wird wenn dann aufgehoben - also nie verheiratet gewesen. Wo ist dann das Problem, dass diese wieder vollwertige Christen/ Katholiken vor der Ehe sind? Ehe bedeutet viel Verantwortung für sich und

den anderen zu übernehmen. Was interessiert die religiöse Vereinigung Kirche das weltliche Bündnis?

49. Papst Franziskus hat eigentlich alles gesagt, was zu sagen war
50. Einzelfallregelung meiner Meinung nach am Besten; Betonung der Unauflöslichkeit der Ehe, dennoch kein genereller Ausschluss von Sakramenten
51. der Umgang mit Wiederverheirateten ist meiner Meinung nach nicht ganz richtig
52. Siehe die Anmerkung bei der Abtreibung! Wie kann die Kirche die Liebe zu den Sündern predigen und sich dann nicht selbst daran halten?
53. bei Gewalttaten in der Ehe oder anderen Misshandlungen sollte die Ehe nicht "lebenslänglich" sein müssen. Die Integration von Geschiedenen in das Gemeindeleben ist jedoch schon mal ein wichtiger Schritt.
54. Die Ehe ist unauflöslich. Dennoch weiß kein Mensch welche Ehe gültig geschlossen wurde und deswegen kann sich der Mensch nicht über andere erheben und diese z. B. von der Kommunion ausschließen.
55. Was ihr auf Erden bindet, soll auch im Himmel gebunden sein - was ihr auf Erden trennt, soll auch im Himmel getrennt sein. Somit könnten Eheleute auch "entheiratet" werden
56. Nachdem nicht wenige momentan geschlossene Ehen höchstwahrscheinlich eh ungültig sind (wer hat denn heute noch das katholische Verständnis der Ehe und wer wird dann noch eine gültige Ehe schließen?), sollte man die Annullierungsverfahren reformieren und beschleunigen. Die Unauflöslichkeit der Ehe zu reformieren dürfte hingegen kaum jesuanisch sein.
57. Wie oben genannt, ist hier der Einzelfall abzuwägen. Eine Beziehung bei aufkommenden Hindernissen und Problem sofort zu beenden, halte ich für grundfalsch. Dennoch gibt es Situationen, in der auch eine Ehe vor dem Aus stehen kann und auch nach mehrmaligen Versuchen nicht mehr zu retten scheint. Dies ist m.E. insbesondere der Fall, wenn sich ein Partner radikal vom anderen abgewendet und sich ggf schon einen anderen Partner gesucht hat. In einem solchen Fall ist zwar das Handeln der verlassenden Partners nicht gutzuheißen, wäre es aber eine eklatante Einschränkung der persönlichen Freiheit und Würde des verlassenen Partners, in einer Beziehung gefangen zu sein, die de facto nicht mehr existiert oder zumindest nicht mehr zum Leben taugt. Eine Aufrechterhaltung der Ehe ist hier scheinheilig und für den verlassenen Partner verletzend. Zwar ist es meist nicht eindeutig, wer am Scheitern der Beziehung Schuld trägt - sehr oft sind es wohl auch beide Partner - dennoch sollte in einem solchen Fall Gnade vor Recht ergehen.
58. Sonderfälle sollten Berücksichtigung finden! Unterscheidung zwischen Ehe und unverheirateter Lebenspartnerschaft!
59. Mir ist nicht genau klar, worauf sie die Argumentation bezieht. Insoweit es um die Argumentation geht, dass die Ehe für das ganze Leben geschlossen wird, stimme ich ihr zu. Allerdings stimme ich nicht zu, dass Geschiedene aus diesem Grunde von der Eucharistie ausgeschlossen werden sollen!
60. Natürlich sollte man wohlüberlegt und nicht leichtfertig mit der Ehe umgehen. Aber wenn man alles versucht hat und es leider nicht zu retten war, dann muss einem das Recht zugestanden werden, erneut glücklich werden zu dürfen. Was ist denn mit den Menschen, die von ihrem Partner verlassen wurden? Dürfen auch die nie wieder glücklich werden?
61. Wer selber nie in einer Beziehung gelebt hat sollte nicht über Beziehungen und Ehe Urteilen dürfen.
62. Ich finde es nicht christlich Geschiedene Wiederverheiratete nicht an der Eucharistiefeier teilhaben zu lassen. Stellen Sie sich vor Jesus hätte nur mit perfekten Menschen gelebt. Den Verzicht auf die Teilnahme, empfinde ich als diskriminierend!
63. Man sollte in diesem Punkt toleranter werden. Jesus ist zuerst zu den Sündern gegangen. Das sollten manche sich mal ernsthaft vor Augen führen. Er lud vor allem diese Menschen an seinen Tisch ein.

Laienengagement

1. bei schrumpfenden priesterzahlen bleiben die laien die einzige chance, werden priester aber nie voll ersetzen können.
2. Die tatsächliche Wertschätzung der Laien steht oft im Widerspruch zur offiziell (auch im obigen Text) geäußerten.
3. Na ist doch toll. Priester und Laien sind nicht Chef und Untergebener sondern beide teilhaftig des allgemeinen Priestertums Jesu Christi. Verschiedene Gaben vom selben Geist. Priester machen nicht das Bessere, sondern etwas anderes. Und deshalb ist Laienengagement Kernelement des Glaubens und ich finde das so auch im obigen Abschnitt, ebenso wie im Gemeindeleben. Wo das nicht der Fall ist (gibt es leider auch) empfehle ich die Lektüre dieses Textes.
4. Nicht erwähnt wird in dem Abschnitt, was Laien in der Kirche eben nicht tun dürfen. Diese Punkte finde ich teilweise eher fraglich.
5. Laien dürfen viel zu wenig, die Lehrmeinung der katholischen Kirche tut nur so, als wäre es anders.
6. Wenn man dem Beispiel Jesu folgt und sich selbst ganz in das Projekt Gottes hineinstellt, dann müsste auch entsprechend eine Deflationierung des Amtsverständnisses und eine wesentlich größere Einbindung der Gemeinde folgen.
7. Dass es hierzu überhaupt eine Erklärung der Kirche gibt, befremdet mich etwas. Es sollte selbstverständlich sein, dass Christen ihren Glauben leben und leben dürfen - egal ob Kleriker oder Laie!
8. Eine Kirche ohne Kleriker ist immernoch Kirche, eine Kirche ohne Laien ist keine Kirche mehr, weshalb also solch eine Herabsetzung der Laien, bzw. Herausstellung der Kleriker zu etwas "Besonderem"? Jede Berufung ist etwas besonderes.
9. mir ist das Problem nicht verständlich geworden..
10. So ehrenwert und begrüßenswert es ist, die Leute aus der Gemeinde mit ins kirchliche Leben einzubeziehen, so viel besser wäre es, wenn auch der Gemeindepriester ganz im Leben stehen würde und somit eine wahre Mittlerrolle einnehmen könnte.
11. Die Möglichkeiten für "Laien" in den Gottesdiensten zu partizipieren sollten maßgeblich erweitert werden.
12. Und wo bleibt die Umsetzung? wird dies wirklich gelebt? Mehr Mut zu neuen Konzepten! Die Gemeinde ist bereit!
13. Ich finde es schön, wenn laien mehr gestalten dürfen.
14. Es wäre wünschenswert, wenn sich die gelebte Praxis auch außerhalb der Studierendengemeinden an die kirchliche Lehre annähern würde.
15. Das Thema - wie hier beschrieben - sehe ich wesentlich differenzierter, so dass ich dem nicht als "die Meinung der Kirche" zustimmen oder nicht kann.
16. Laien müssen immer mehr Mitverantwortung übernehmen, aber Sakramente spenden können sie nicht. Dennoch ist ein Weg denkbar wie Wortgottesdienste mit Kommunionausteilung dem ein Laie vorsteht.
17. Laienengagement müsste stärker respektiert werden, nicht immer nur als Notlösung betrachtet werden.
18. Laien sollten mehr in die Kirche, das Gemeindeleben und Gottesdienste einbezogen werden und mehr Dienste übernehmen dürfen! Ich finde es z.B. unmöglich, dass Laien nicht predigen dürfen
19. Es gibt immer etwas zu tun. Und wenn es nicht kirchlich ist, weil die Kirche es nicht will etc., dann kann in vielen anderen Bereichen geholfen werden.
20. Ohne die Gemeinde- und Pastoralreferenten würde die Seelsorge in den meisten Gemeinden förmlich zusammenbrechen. Doch auch sie sind oft hoffnungslos überarbeitet. In lebendigen Gemeinden leisten ehrenamtliche Laien unverzichtbare Dienste, etwa in der Vorbereitung von Gottesdiensten, der Kirchenmusik oder den karitativen Tätigkeiten. Die Kirche sollte die Laien mehr würdigen!
21. Macht diese Umfrage schlanker, dann bekommt ihr auch mehr antworten!
22. Ich finde es sehr gut, dass Laien immer mehr an kirchlichen Aufgaben und Verantwortungen übernehmen (gerade in der Diaspora). Dies ermöglicht einerseits ein

Fortbestehen der Gemeinden, andererseits wird so die Kirche als lebendige und nahe Kirche erfahrbar.

23. Wenn die Laien einen so großen Stellenwert haben, dann heißt das auch ihnen mehr Mitsprache recht zu geben und sie in Entscheidungen mit einzubinden. Es kann nicht sein, dass nur einige Kardinäle Entscheidungen treffen ohne dass die Laien ein Mitspracherecht haben.
24. In der Praxis heißt das: Die ausführenden Arbeit dürfen Laien machen, am besten ehrenamtlich oder nur gegen Unkostenerstattung. Richtungsentscheidungen und intellektuelle Mitarbeit sind ihnen verwehrt!
25. Das Engagement der Laien ist ein ganz wichtiges Thema und sollte in den Gemeinden konkret gelebt werden. Wichtig ist hierbei, dass die Einzelnen das Wohl der Gemeinschaft sehen. Außerdem ist es auf jeden Fall der falsche Weg, wenn Laien in dem Aufruf zum Engagement einen Aufruf den Priester zu "entmachten" sehen. Das zeugt von einem falschen Verständnis der Kirche und des Priesteramtes, das Dienst und nicht Macht ist, das Geschenk Gottes und nicht Recht ist.
26. Leider fehlt oft die Durchsetzung dieser Thematik! In der Gemeinde habe ich leider oft erlebt, dass viel Druck, auf PGR und KV von Seiten des Pastoralteams kam, so dass sich immer mehr Laien zurückzogen, weil sie nicht ernstgenommen wurden.
27. Worüber soll zu Diskutieren sein? Ich bin für die Verantwortungsabgabe an Laien, falls das die Frage ist.
28. Die Einschätzung ist, dass die Laien kleiner gehalten werden, als der Text eigentlich vermittelt.
29. es wäre zu prüfen, ob Laien nicht an mehr als "an manchen Aufgaben der Kirche" teilnehmen können
30. Laien sollten in Zeiten des Priestermangels mehr Aufgaben zugetraut werden (sofern sie diese übernehmen können und wollen).
31. Laien sollten mehr Kompetenzen haben, z.B. Verantwortung in der Kirche übernehmen, damit die Gemeinde- und Bistumsstrukturen demokratischer werden können
32. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat
33. - Laien sollten häufig tätig werden, es sollte aber einen Unterschied zu Priestern geben
34. Christus wählte Apostel und diese wählten Bischöfe und Gemeindevorsteher. Und deswegen gibt es für mich die Weihekraft die für die Liturgie zuständig sind.
35. Die Fragen sind nicht beantwortbar nur unter Berufung auf den oben genannten Text! Je nach ihrer Diözese und Gemeinde haben Laien an ALLEN Diensten teil, die nicht eine Weihe erfordern!
36. Ihr solltet wirklich die Zitate kürzen, denn so sind immer zig Aussagen gleichzeitig zu bewerten und das hat keinen Sinn... So pauschal kann ich das nicht beantworten.
37. Die Umsetzung dessen ist in Deutschland glaube ich nur in wenigen Fällen vorhanden. Stattdessen werden Gemeinden zu Großgemeinden zusammengelegt, wodurch der Priester durch Verwaltungsaufgaben nur noch SEHR wenig Zeit für seine Aufgabe als Seelsorger zur Verfügung hat. Das ist sehr schade.
38. wie will man auch sonst auf Priestermangel reagieren? Frauen weihen wäre wohl ein großer Schritt.
39. Prinzipiell ist dieser Lehrmeinung nicht viel hinzuzufügen, außer vielleicht, dass ich die meisten mir bekannten Ordensleute für alles andere als weltfremd halte. Leider funktioniert diese Aufgabenteilung in der Realität nur sehr selten, was häufig z.B. an fehlender Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement liegt. Die KHG ist allerdings ein absolutes Positivbeispiel, wie es laufen kann ;)
40. Aufgrund des zunehmenden Priestermangels sollten Laien mehr von der Kirche akzeptiert und ausgebildet werden um auch so die Priester etwas entlasten zu können.
41. Sie sind näher am Geschehen dran und bewegen die jungen Gläubigen zur kritischen Hinterfragung ihres Glaubens, zu dem sie sich bewusst entschieden haben...
42. Hier hat die Kirche ihre eigenen Aussagen noch nicht zu Ende gedacht. Wenn ein

- Laienpastoral (und so auch Wortgottesfeiern) erwünscht/notwendig sind, dann kann es keine Sonntagspflicht geben.
43. Die Laien sollen und müssen gestärkt werden. Die deutsche Kirche kann den starken Rückgang der Kleriker nicht anders auffangen als durch eine stärkere Integration der Laien
 44. In der Debatte zu unterscheiden wären nicht theologisch ausgebildete Laien von solchen, die als Theologinnen und Theologen in Kirche und Gesellschaft anerkannt sind.
 45. Ein Theologe hat ein grösseres Wissen und Verständnis für diiragen gerne einem Experten, genau so wie ich in meinem Fah einen Vorsprung an Fähigkeiten habe. Laien sollten nur dann Verantwortung nehmen, wenn kein Priester zur Verfügung steht.
 46. Ich finde den Begriff Laie abwertend, weshalb ich mich nicht gne damit identifiziere. Auch finde ich diese strikte Teilung zwischen Laien und nicht Laien nicht gut da hierbei die Unterschiede betont werden, ststt die Gemeinsamkeiten, die alle Christen haben. Es wird in Stufen aufgeteilt, was der Einheit der Kirche nicht hilft.
 47. Ich fände es darüber hinaus erstrebenswert, die kirchenrechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, dass Laien bzw. eine Gemeinschaft eine Gemeinde organisatorisch leiten kann, damit der Priester sich auf die Seelsorge konzentrieren kann und auch sein persönliches Gebet nicht zu kurz kommt.
 48. Im deutschen Sprachraum gibt es Pastoral- und Gemeindereferenten, weil es der Kirche wegen der Kirchensteuer finanziell gut geht. Ich halte hauptberufliche Laien für überflüssigen Luxus. Hier wäre Bescheidenheit angesagt.
 49. Ich denke, dass es in Zukunft unumgänglich sein wird, den hauptamtlichen Laien mehr Kompetenzen und Leitungssämter zu übertragen. Durch den fortschreitenden Priestermangel und die Verringerung der Katholikenzahl ist es unmöglich alles den Priestern zu übertragen. Es ist unmöglich und auch fahrlässig, da die Folgen ja jetzt schon abzusehen sind: starke Überlastung der Priester, Burnoutgefahr usw. Es muss verstärkt solche Modelle wie in der Schweiz geben, wo Laien die Gemeinden leiten, mit einem Team aus Pastoralreferenten/Innen, Katecheten usw. Natürlich braucht es auch weiterhin Priester, aber nicht mehr in der vorgeordneten Rolle wie bisher.
 50. Es ist zu überlegen, wie sinnvoll diese Trennung zwischen Klerikern und Laien ist. Wir sind alle in die Nachfolge Jesu Christi berufen. Die Strukturen der Kirche führen zu einer Zwei-Klassen-Kultur, die zwar nicht offiziell gewollt, aber doch deutlich spürbar ist.
 51. Die klerikalen und deshalb wohl teilweise auch weltfremden Strukturen aufzulockern, ist mehr als überfällig. Denkbar sind zB synodale Verfassungen. Auf allen Ebenen ist es außerdem sinnvoll, Laien mit den entsprechenden Ausbildungen in die Verwaltung einzubinden. Der Pfarrer sollte eben zuerst Seelsorger und nicht Manager sein. Genauso sind auch Kardinälen in der Regeln "nur" Theologen - ein gutes Beispiel ist ja immer die Vatikanbank.
 52. Bitte keine Engführung der Laien auf "Gemeinde"mitglieder. Das Apostolat findet gerade auch außerhalb der G. Statt.
 53. Mir ist nicht deutlich geworden, worüber hier diskutiert werden soll.
 54. Laien sollten in der Gemeindeleitung eingesetzt werden können und auch nach dem Evangelium predigen können.
 55. Ein Pastoralreferent ist in meinen Augen kein "Laie". Der Begirff Laie scheint mir negativ besetzt zu sein.
 56. Wir sollten nur aufpassen, dass wir nicht die Priester, die wir noch haben, durch Laien verdrängen.
 57. Es gibt viele Ämter, in denen sich Laien engagieren können. Wichtig sind Änderungen im CIC, um bestehende Gremien rechtsverbindlich zu gestalten. Dann würden sich Laien ernst genommen fühlen.

1. Anmerkung zur Fragestellung: Ich hätte bei der Frage nach der Nachvollziehbarkeit und der Zustimmung spontan "trifft nicht zu" angekreuzt, weil mir die Ökumene nicht weit genug geht. Allerdings könnten diese Antworten auch gegenteilig verstanden werden, es könnte also genauso der Eindruck entstehen, dass mir die Ökumene zu weit geht. Deshalb gebe ich hier keine Antwort.
2. Eine Gleichmacherei hilft keinem weiter. Der Wert der Ökumene steht für mich außer Frage, von bleibendem Interesse scheint vor allem die Frage nach der Eucharistie. Hier muss man tatsächlich aufpassen: einerseits besteht die Gefahr, dass die Eucharistie aus der Mitte des (ökumenischen) Gemeindelebens verdrängt wird - 'wenn wir nicht Brot und Wein teilen können, dann doch Bratwurst und Bier', daher kurze ökumenische Andacht und dann großes ökumenisches Grillfest. Dies ist eine reale Gefahr und deutet auf die Sehnsucht nach verbindenden Ritualen hin. Dabei ist die Eucharistie natürlich nicht nur ein Ritual und hier ist es bisweilen tatsächlich schwierig, verschiedene Abendmahlsverständnisse unter einen Hut zu bringen. Wer die Eucharistie nur als Brot essen und dabei an Jesus denken empfindet, dessen Abendmahlverständnis teile ich nicht und hier kann der kritische, befruchtende Dialog darunter leiden, wenn man darüber den Deckmantel gemeinsamer Kommunion legt. In vielerlei Hinsicht ist eine theologische Annäherung allerdings möglich und bereits vollzogen worden. Daher scheint mir ein gemeinsames Abendmahl, sofern reflektiert und bewusst vollzogen möglich -- ich habe auch bereits an solchen teilgenommen.
3. bzgl. Meinung der rk Kirche zur Eucharistische Gemeinschaft
4. Muss ich mich schlecht fühlen, weil ich bereits an Abendmahlsfeiern und Eucharistiefiern (altkatholisch) teilgenommen habe? Ich denke nicht. Aber die Katholische Kirche verbietet es mir.
5. Als Nicht-Theologiestudent bräuchte ich eigentlich eine Übersetzung dieses Textes in verständliches Deutsch. Das konkreten Verhalten der katholischen Kirche auf dem Bereich der Ökumene erscheint mir jedoch eher von Arroganz gegenüber anderen Konfessionen geprägt.
6. Es ist nicht ganz klar, was die kath. Kirche überhaupt will. "Einheit ja, aber nur, wenn ihr alle zu uns kommt" - das ist doch absurd!
7. Der Ausschluss anderer Christen aus der Mahlgemeinschaft ist für mich als "Nichttheologe" nicht nachvollziehbar.
8. Wir Menschen werden wohl nie erfahren, wer von uns (welche Glaubensgemeinschaft, ob nun z.B. röm.-kath. oder ev.) tatsächlich "richtig liegt"...
9. Mir fiel es schwer aus diesem Text klar die Meinung der kath.Kirche rauszufiltern.
10. Von den biblischen Texten her sehe ich keine Schwierigkeiten in Bezug auf ökumenische Eucharistiefiern oder in Bezug auf priesterlose Eucharistiefiern.
11. Da dürfte ruhig mehr praktisches angepackt werden.
12. Hätte ich zu Luthers Zeiten gelebt, wäre ich reformiert. Aber ja, das Thema ist eine schwierige Gradwanderung zwischen Tradition und Offenheit. Gelebt sollte beides, katholische Glaubensgrundsätze, aber mit einer viel viel stärkeren Vernetzung gegenüber anderen Christen (und anderen Gläubigen). Dialog, Gemeinschaft braucht sicher verbindende Elemente, sollte aber von der Vielfalt des Glaubens getragen werden!! Wie bunt ist unser Glaube?
13. Ich finde es einfach nur traurig, dass diese trennung vorherrscht. Wir sind alle christen und haben je nach konfession unterschiedliche meinungen, die auf unseren gewissen wie aber auch auf der Sozialisation beruhen. können wir die eucharistie nicht einfach als begegnung von christen gemeinsam mit Gott feiern? Ich weiß, dass es für die kath. Kirche das heiligste ist, was es gibt, aber wie schon gesagt, für mich ist die Teilnahme eine gewissensentscheidung und eine sache zwischen gott und mir. Es tut schon weh, das Glaubensbekenntnis im kath. Gottesdienst zu hören und zu hören: wie glauben an die hl.kath. kirche. Als gäbe es keine anderen Konfessionen. Es ist schon schön, dass in dem Fragebogen auch freikirchen als konfession aufgenommen sind. Bei allen

dogmatischen unterschieden, es sind auch Christen, sowie ich als nicht zu einer bestimmten Kirche gehörend auch glaube. Und das Urteil über richtig glauben überlasst bitte Gott

14. Die Einheit der Christen ist ein wichtiger Auftrag und sollte daher im Kleinen wie im Großen wiederhergestellt werden. Dabei ist zu beachten, dass über nun 500 Jahre gewachsene Strukturen, nach Kriegen erst langsam gemeinsame Ziele erreichen können. Schnell wird es leider nicht gehen.
15. Die Kirche muss deutlich mutigere Schritte hin zur Ökumene unternehmen. Schöne Worte bleiben Symbolpolitik, solange nicht z.B. im Bereich der Eucharistie sichtbare Schritte zur Einheit unternommen werden.
16. Die Ziele sind da, aber es fehlt noch an praktischer Umsetzung, bzw. teilweise wird diese von amtlicher Seite behindert.
17. Ich verstehe den Text nicht. Die röm.-kath. Kirche möchte doch bsp. keine gemeinsame Eucharistie. Die Position der katholischen Kirche bleibt meiner Meinung nach im Text sehr schwammig. Ich bin auf jeden Fall für mehr Ökumene und auch eine gemeinsame Kommunionfeier! Wenn ich nun "trifft nicht zu" ankreuze, heißt das, ich wäre gegen Ökumene? Die Antwortmöglichkeiten sind nicht eindeutig, da ich ja zustimmen will, dass Ökumene gut ist, aber ich noch mehr Ökumene will. Was soll man dann denn ankreuzen?
18. In Zeiten der globalen Durchmischung, gerade der Religionszugehörigkeit der Menschen wird Ökumene immer wichtiger. Man sollte auch Katholiken dahingehend öffnen, dass sie vorurteilslos, aber dennoch geborgen im eigenen Glauben mit Angehörigen anderer Konfessionen und Religionen auf Augenhöhe kommunizieren oder sogar etwas gemeinsames (Spirituelles) tun.
19. Einerseits sollte alles, was sinnvollerweise ökumenisch organisiert werden kann, auch ökumenisch organisiert werden. Andererseits sollten Unterschiede zwischen den Konfessionen nicht einfach ausgeblendet werden. Katholische Lehren sollten der Ökumene nicht ohne Weiteres geopfert werden, sondern nur modifiziert werden, wenn es dafür ernsthafte theologische Gründe gibt - die natürlich auch durch ökumenischen Dialog zutage treten können.
20. Dankbar erlebe ich einige ökumenische Gottesdienste und die tollen Momente der Einheit in Taizé. Wahrscheinlich ärgert es Christus, dass sich Seine Kirche in viele, teils zerstrittene Konfessionen teilt. Doch mich stört es nicht, dass sich die katholische und evangelische Kirche nicht merklich aufeinander zubewegen. Ich bin gerne katholisch.
21. Macht diese Umfrage schlanker, dann bekommt ihr auch mehr Antworten!
22. Ökumene ist in vielen Punkten hilfreich und fruchtbar, wird an anderen Stellen aber nie Einigung erzielen.
23. Klar ist die Ökumene und gegenseitige Unterstützung wichtig. Die Eucharistie ist allerdings ein Sakrament und um dieses zu empfangen, muss man erstmal katholisch werden. Man kann sich nicht die Rosinen rauspicken. Entweder ganz oder gar nicht.
24. In der letzten Frage ist nicht klar differenziert, ob die Meinung der kath. Kirche allein auf Grundlage des Textausschnittes zu bewerten ist, oder ob auch das Handeln der Kirche und der daraus abzulesenden Haltung mit einzubeziehen ist. Ich habe mich an den Text gehalten.
25. Man öffne sich, siehe Taizé
26. Die Christenheit macht sich zum Gespött mit ihrer kleinkrämerischen Zerrissenheit.
27. Problem ist doch, dass wir ein vollkommen verschiedenes Verständnis davon haben, was Eucharistie und Abendmahl sind. Es wird nicht das gleiche gefeiert!!!
28. Im obengenannten Statement wird leider ausgelassen, was der Einheit der Kirchen noch alles im Wege steht und wo die katholische Kirche sich im Einigungsprozess querstellt!
29. Beim "Durchschnittschrist" kommen die Glaubensunterschiede gar nicht zum Vorschein. Eine große Gruppe wie die Christen wird man nie in allen Glaubensfragen unter einen "Hut" bringen. Muss man das? In der Urkirche hat es auch zwischen "Judenchristen" und "Heidenchristen" mit unterschiedlichen Vorstellungen geklappt. Uns verbindet soviel, dass darf man nicht kaputt machen.
30. Ökumene ist gut, darf aber nicht in die Richtung gehen, dass nur die katholische Kirche

sich den anderen Kirchen angleicht, wie sehr oft bei kleinen Versuchen der Ökumene geschehen

31. Als ob Einheit der Christenheit ernsthaft ein Thema wäre...
32. Gerade die Eucharistie ist auch als ein Gemeinschaftsmahl der Gläubigen zu verstehen. Deswegen finde ich die fehlende Tischgemeinschaft nicht-katholischer Christen in katholischen Gottesdiensten sehr schade.
33. ich würde mir wünschen, dass die Kirche deutlichere Schritte auf den Protestantismus zu machen kann
34. die Gemeinschaft in der Eucharistie sollte möglich sein um wirklich ökumenisch Messe feiern zu können
35. Es ist arrogant, ein so wichtiges und heiliges Ziel wie die Ökumene unter dem Titel "redintegratio" zu führen als wären die ganzen Auswüchse und Ausreißer von der einzigen Wahrheit (die die RK pachtet) wieder einzuholen wie ein rebellischer Sohn wieder in die Familie einzugliedern wäre. Es muss anerkannt werden, dass es nicht nur außerhalb der Kirche Heil gibt (lumen gentium), sondern nur in Jesus Christus, der alle verbindet und in Wahrheit schon jetzt die Ökumene real macht. Lediglich politische Machtinteressen, Arroganz, Stolz und Fehlverständnisse hinsichtlich der Eucharistie trennen die Christen noch. Eine systematisch-theologische Analyse des Ritus belegt, dass beispielsweise Lutheraner und Katholiken keine Unterschiede (mehr) vorweisen.
36. auch evangelische Christen sollten zur eucharistischen Feier in einer katholischen Kirche eingeladen sein. Alle, die das Sakrament für sich als etwas wertvolles ansehen, sollten sich eingeladen fühlen. Ich kann nachvollziehen, dass katholische Christen vll nicht an einem evangelischen Abendmahl teilnehmen wollen, weil "da etwas fehlt", aber Offenheit andersherum sollte es geben
37. - es sollte mehr ökumenische Veranstaltungen geben um sich besser kennenzulernen - Ökumene hat aber keinen Zweck, wenn Traditionen oder andere Praktiken wie Gottesdienstabläufe einfach aufgegeben werden - es muss der Respekt vor beiden Konfessionen und ihren Bräuchen da sein - alle Christen sollten aber unbedingt gemeinsam die hl. Eucharistie feiern können
38. Die Frage ist nicht klar, da der Text sagt, dass etwas für die Ökumene getan wird. Dem stimme ich zu, aber widerspreche, dass dies genug sei. 1. Muss ökumenische Zusammenarbeit in jeder Form (Teilnahme, auch von Pfarrern, bei der Eucharistie) straffrei sein. 2. Muss Kompromissbereitschaft bestehen, katholische Rituale/Traditionen aufzugeben, anstatt dies nur von anderen Konfessionen zu fordern.
39. Ökumene ist sehr wichtig, denn nur gemeinsam sind wir stark. Orthodoxe, Freikirchen und Evangelische Christen sollten versuchen die Einheit zu finden. Aber die katholische Kirche sollte nicht ihre Überzeugung verlieren.
40. Der Satz "Der ÖRK (ökumenischer Rat der Kirchen) sieht sein Ziel in der sichtbaren Einheit, nicht nur im Glauben, sondern vor allem auch in der eucharistischen Gemeinschaft." impliziert, dass die Mitgliedskirchen des ÖRK alle in Kommuniongemeinschaft miteinander stehen, was nicht so ist. Es gab, und es gibt schon immer auch innerhalb des ÖRK Spannungen! Im Übrigen hätte als Text dieser Satz bereits ausgereicht, um die Meinung der Katholischen Kirche wiederzugeben: "Die römisch-katholische Kirche definiert in Unitatis Redintegratio (Vatikanum II) Ökumene wie folgt: „Tätigkeiten und Unternehmungen, die je nach den verschiedenartigen Bedürfnissen der Kirche und nach Möglichkeiten der Zeitverhältnisse zur Förderung der Einheit der Christen ins Leben gerufen und auf dieses Ziel ausgerichtet sind.“ (UR 4)".
41. Auch hier wieder: zu viele Aussagen im Zitat enthalten, zu denen man nicht pauschal Stellung nehmen kann. :(
42. hier ist nicht ganz klar, was mit "die Argumentation der kath. Kirche" gemeint ist, da sie ja an sich offen der Ökumene und einem Dialog ist, eben aber auch Absolutheitsanspruch erhebt. Im oben genannten Text kommen diese in unterschiedlicher Gewichtung zur Geltung...
43. Auf welche der verschiedenen Aussagen soll ich denn hier meine Einschätzung beziehen?

44. oft wird Ökumene nur zwischen evangelisch- katholisch gesehen. Das die Idee sich noch auf weitere Kreise bezieht, wird leider oft übersehen. Der Interreligiöse Austausch ist ebenfalls sehr wertvoll!
45. Jede Spaltung ist Mist. Eigenes Profil ist okay. Aber immer doof, wenn einer sagt, er hätte das "Wahre"
46. Ich finde den alleinanspruch der römisch katholischen Kirche nicht richtig und überholt. Besonders heutzutage ist doch eine erhöhte Kooperation unter Christen notwendig, allerdings ist es nicht möglich, wenn einer darauf beharrt richtig zu sein. Es geht dabei nicht mehr unbedingt um dss beste für Jesus und die Christen, sondern einfsch nur ums rechthaben, jedenfalls gefühlt.
47. Auf Ökumene kann ich verzichten. Vor allem, wenn es Ökumene nur um der Ökumene willen gibt und die verschiedenen Konfessionen nicht an einer Zusammenarbeit interessiert sind.
48. Kein genereller Ausschluss vom eucharistischen Mahl. Wenn bei Einzelnen nach Beschäftigung mit dem Thema und Verständnis der katholischen Lehrmeinung der Wunsch nach Teilnahme an der Kommunion besteht, sollte diese unabhängig von der Konfession gewährt werden.
49. Gelebt wird das leider nicht oft so, wie die "Katholische Kirche" es hier umschreibt.
50. Ich würde mir wünschen, dass die katholische Kirchen, aber auch die anderen Konfessionen, noch stärker auf die Einheit hinarbeiten.
51. Im deutschen Sprachraum gibt es viele Katholiken, die durch das ökumenische Denken dem katholischen Glauben z.T. entfremdet wurden, weil man der Ökumen einen zu großen Stellenwert einräumt und das spezifisch Katholische vernachlässigt. Es gibt aber keinen Austausch, wenn nicht beide Seiten etwas einbringen können.
52. Ein Anliegen wäre es, die Einheit der Christen wiederherzustellen. Allerdings fehlen mir zur Zeit noch die Ideen, wie sich die doch verschiedenen Glaubensinhalte wie anderes Eucharistieverständnis usw. vereinbaren lassen. Außerdem muss die rk Kirch von "ihrem hohen Ross" runter und sich nicht mehr als einzig wahr definieren.
53. Nur weil jemand katholisch getauft ist, kann keiner wissen, was er für eine Vorstellung z. B. der Eucharistie hat. Meiner Meinung nach wäre eine Pluralität von Vorstellungen in einer Kirche möglich.
54. Ich würde mir auch noch mehr Dialog mit Freikirchen und Evangelikalen wünschen. In einer immer weiter vom Glauben entfernten Gesellschaft können wir nur als Einheit ein Starkes Zeugnis von der Botschaft JESU geben. Es gibt noch viele Unterschiede, diese müssen wir auch nicht alle von Heute auf Morgen lösen. Aber wir können anfangen gemeinsamen Jesus anzubeten, dabei gibt es keinerlei Gründe wieso wir nicht zusammen beten könnten. Ich bin überzeugt das Jesu Herz schmerzt über die tiefe Spaltung seiner Gemeinde.
55. Ist in der Praxis irrelevant - Christen leben und arbeiten zusammen. Die katholische Kirche muss aber mal wieder recht haben und sinnlos diskutieren ...
56. Ich bin ein großer Freund der Ökumene. Dennoch lässt auch mich die Abendmahlsfrage eher ratlos darstehen: Wer muss sein Verständnis aufgeben? Denn darauf wird es wohl hinauslaufen müssen. Bei DER existentiellen Frage christlicher Gottesgemeinschaft werden Kompromisse wohl schwierig werden. Dennoch möchte ich auch zu bedenken geben, dass hier Realität und Anspruch oft stark divergieren: Ein nicht unbedeutender Anteil der Christen - so meine Wahrnehmung - entspricht in seinem Eucharistieverständnis ohnehin nicht mehr dem Verständnis seiner Konfession. So verkommt diese Frage zu einem abstrakten theologischen Problem, das eine Vielzahl der Gläubigen eher verwundert als stärkt.
57. Wir sind alle Christen und stammen von der gleichen Kirche ab. Die Öffnung würde der Kirche mehr als gut tun - denn wir teilen die gleiche Grundüberzeugung.
58. Wichtig sind sichtbare Zeichen der Ökumene, z.B. Zulassung zum Abendmahl. Allerdings darf Ökumene nicht dazuführen, die eigenen Positionen aufzugeben.

Homosexualität¹

1. Wenn die kirche den zweck der ehe wieder in zwischenmenschlicher liebe statt fortpflanzung sehen würde, könnte sie auch mit homosexualität umgehen.
2. Eine unglaubliche Frechheit! "Sie haben keinen Anstoß zu erregen", müssen das heterosexuelle Menschen auch? Wenn vorhin bei Ehe von der Liebe als unendlich die Rede war, warum darf sie hier nicht gelebt werden? Die "Veranlagung" ist keine angelernte Eigenschaft...was für Vorteile hat es denn in der aktuellen Gesellschaft, homosexuell zu sein? Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung, nichts anderes wird hier betrieben. Die Kirche vertut eine Chance, hier hätte sie, statt in ihren konservativen Ecken zu verharren und über die Menschen zu richten, der Gesellschaft die Mitmenschlichkeit und Liebe zu ALLEN ans Herz legen können, wie Christus sie vorlebte. Aber auch da müssen wir wahrscheinlich noch 100 Jahre warten, bis sich etwas ändert.
3. Für mich ist der Themenbereich "Homosexualität" der zentrale Stein des Anstoßes an der katholischen Lehre. Er macht es mir immer mehr unmöglich, mich mit meiner Lebenswirklichkeit in der Kirche wiederzufinden. Gerade KKK 2357 erscheint mir wie blanker Hohn, der homosexuelle Menschen in ihrer Art, zu lieben und geliebt zu werden, in keinsten Weise ernst nimmt. Unabhängig von der Doppelmoral einer nicht kleinen Zahl von Priestern in diesem Punkt, spiegeln die betreffenden Absätze des KKK eine für mich nicht länger hinnehmbare Spaltung zwischen Evangelium und kirchlicher Lehre wider. Einziger Hoffungsstrahl: In meiner Hochschulgemeinde findet ein von der Lehrmeinung abweichender Umgang mit dem Thema statt, wofür ich sehr dankbar bin und weshalb ich weiter an deren Veranstaltungen teilnehmen kann.
4. Auch hier besteht für mich die Schwierigkeit, dass ich mit meiner Antwort zum Ausdruck bringen möchte, dass ich den Umgang der Kirche mit Homosexuellen als Diffamierung und Ausgrenzung empfinde und deshalb nicht zustimmen kann. Vom Fragebogensetting her könnte ein "trifft nicht zu" m.E. aber auch dahingehend interpretiert werden, dass die Ablehnung Homosexueller nicht deutlich genug stattfindet (wg. des Satzes "...verbietet sich jede Diffamierung..." - ich könnte ja auch für Diffamierung sein).
5. Ich würde hier zwischen homosexuellem Empfinden und dem Ausleben der Homosexualität unterscheiden.
6. Ich sehe nicht, warum eine homosexuelle Prägung nicht "gleichwertig" sein soll? Die Wertigkeit einer Prägung wird doch nicht etwa von der Produktivität abhängen? Damzufolge wäre der Sex, welcher Mehrlingsgeburten voraus geht der beste, Sex nach den Wechseljahren, zu unfruchtbaren Zeiten oder unter sterilisierten Paaren Paaren weniger wert? Blödsinn. Übrigens ist es auch für heterosexuell veranlagte Menschen wichtig, "daß sie sich bemühen, sich nicht von ihrer Sexualität beherrschen zu lassen, sondern sie bewußt humanen Wertvorstellungen und Zielsetzungen einzuordnen. Dabei müssen sie vor allem andere in ihrer Personwürde achten und dürfen sie nicht als Mittel zur eigenen Triebbefriedigung mißbrauchen. Sie müssen vermeiden, durch ihr Verhalten Anstoß zu erregen und andere zu verführen. Sie ,sind berufen, in ihrem Leben den Willen Gottes zu erfüllen und, wenn sie Christen sind, die Schwierigkeiten, die ihnen aus ihrer Veranlagung erwachsen können, mit dem Kreuzesopfer des Herrn zu vereinen" Ich denke nicht, dass homosexuelle Handlungen an sich abzulehnen sind.
7. Meine Schwester ist lesbisch. Soll ich ihr sagen, dass ihre Beziehung widernatürlich ist? Und traurig, dass der katholische Erwachsenenkatechismus so tut, als wäre alles so einfach und schön... ist es nicht.
8. Schon der Hinweis, dass Homosexuelle andere nicht "missbrauchen" oder "verführen" sollen, ist eine Unverschämtheit, weil sie unterstellt, dass homosexuelle Ausrichtung vor

¹ Die grauen Hinterlegungen kennzeichnen den direkten Bezug auf die falsche Zitation im Einleitungstext

allem triebhaft sei - was lange, lange widerlegt ist. Diese Abwertung der homosexuellen Orientierung ist nichts anderes als Diffamierung von Homosexuellen - hier muss der die katholische Kirche ihren eigenen ethischen Standards erst noch gerecht werden und die Anerkennung der Würde von Homosexuellen auch insofern gewährleisten, dass sie ihnen zugesteht, eigene Lebensentwürfe zu leben.

9. Die alleinige Tatsache, dass es Homosexualität gibt, sollte uns überlegen lassen, was Gott uns damit sagen wollte.
10. Vielleicht muss die Kirche noch etwas dazu lernen, was Nächstenliebe und die Einzigartigkeit des Menschen angeht, Meinem Glauben nach ist jeder Mensch so, wie Gott ihn geschaffen hat.
11. Ich denke, dass auch hier die Menschen selbst entscheiden sollten, mit welchem Geschlecht sie zusammenleben möchten und welches Geschlecht sie lieben. Sollte eine homosexuelle Beziehung gegen den Wunsch Gottes sein - wieso hat er dann homosexuelle Menschen erschaffen? Für mich persönlich zählen eher die inneren Werte eines Menschen und nicht seine sexuelle Ausrichtung. Im Gespräch mit einem homosexuellen Bekannten kam die Äußerung, dass er ein guter und vor allem gläubiger Christ sei, trotz seiner Homosexualität. Ich denke, dass sich die Kirche in dieser Hinsicht stark öffnen sollte, besonders, wenn man die starken Kirchenaustritte beachtet, die sich in den letzten Jahren immer mehr häufen.
12. Die Menschen sind nun mal Homosexuell, das sucht sich niemand so aus und man kann daran auch nichts ändern. Ihnen dies zu verbieten, führt nur zu weit mehr Problemen (Depressionen...).
13. Ist es nicht auch für Heterosexuelle problematisch und zu vermeiden, sich "von ihrer Sexualität beherrschen zu lassen"?! Niemand sollte Anstoß erregen (oder andere verführen)! Woher kommen denn die Veranlagungen (hat Gott diese Menschen damit evtl. sogar damit geschaffen)?
14. Es muss endlich anerkannt werden, dass Homosexualität und Heterosexualität gleichberechtigt sind, eben verschiedene Ausprägungen der menschlichen Sexualität. Die angeführten Gefahren der Homosexualität können auch auf homosexuelle Menschen/Beziehungen zutreffen! Sexuelles Begehren ist auch Teil der menschlichen Sexualität, nicht nur Fortpflanzung!
15. "Sie müssen vermeiden, durch ihr Verhalten Anstoß zu erregen und andere zu verführen." Leider kann die katholische Kirche mit dem Thema Homosexualität noch immer in keiner menschenwürdigen Weise umgehen. Eine Lehre, die Menschen pauschal für ihren niemanden beeinträchtigenden Lebensstil verurteilt und ausschließt, ist nichts anderes als Blasphemie in einer Kirche, die die Liebe predigt.
16. Homosexuelle Liebe ist nicht defizitär - sie ist nicht weniger wert als heterosexuelle Liebe. Liebe bezieht sich in erster Linie nicht auf die Zugehörigkeit der geliebten Person zu einer bestimmten Geschlechter-Kategorie - Liebe bezieht sich in erster Linie auf den geliebten Menschen selbst. Zum "Natur-Argument": Der menschliche Blick auf "die Natur" ist immer schon Kultur. - Deshalb ist es unangemessen, mit "der Natur" zu "argumentieren".
17. Ähnlich wie ich beim Thema Scheidung argumentiert habe, tue ich dies auch hier: selbst, wenn von "andersartigkeit" die Rede sein könnte, sollte gerade diese Personengruppe (wie jede andere auch, nächstenliebe!) nicht einfach ausgeschlossen werden. was nicht heißt, dass diese schwarzen schäfe wieder auf die "richtige" bahn gebracht werden müssen. Sich von seiner Sexualität nicht beherrschen lassen, klingt für mich nach absolutem Blödsinn. Sich nicht von der katholischen Kirche beherrschen lassen, finde ich viel wichtiger. Jeder Mensch sollte seinem persönlichem Gefühl folgen, seine Individualität leben. Ich kenne genug homosexuelle Christen, die sehr stark glauben und ihren Glauben auch nicht anzweifeln. Kirche und Glauben, warum geht das einfach nicht zusammen? Weil die katholische Kirche sich sträubt und in den Weg stellt. Sollte Kirche nicht eine den glauben stützende Institution sein, statt mit sinnlosen Vorschriften, menschenfeinlicher Kategorisierung vornehmen und so gedankenlos über einen von Gott gewollten Menschen (siehe Grundgedanke des nicht abtreibens!) urteilen?! Kirche

wach auf! Kein Mensch ist unnormale oder eben "normal"! (Bei Menschen mit Behinderungen, in der Bibel sind es z.B. die Aussätzigen, etc. klappt das doch auch! Hier sollten sämtliche Hochwürden/ Entscheidungsträger endlich mal über ihren Schatten springen, die katholische Kirche ist doch nicht rechts oder etwa doch?

18. Dieses Thema ist mir als bisexueller Christin sehr wichtig. Ich war lange in einer Freikirche und fand, dass Homosexualität eine Sünde ist, weil es in der Bibel steht. Die Auseinandersetzung mit der Bibel erfordert hier besonderes Fingerspitzengefühl. Homosexualität wie sie in der Bibel verurteilt wird, ist gekoppelt an Polygamie und Pädophilie (siehe Knabenliebe des antiken Griechenlands) und Tempelprostitution (siehe antikes Griechenland). Also kann nicht alles genauso gelesen werden, wie es da steht. Man sollte die Bibel im Gesamtzusammenhang lesen. Mag sein, dass Gott ursprünglich die Liebe zwischen Mann und Frau wollte, wobei die Schöpfungsgeschichte eher eine mythische Beschreibung ist. Also ich denke nicht, dass wir nur von einem Paar abstammen. Gott ist viel zu klug, als solche Inzucht mit den so entstehenden Krankheiten zu dulden. Ich halte mich an folgendes: Gott hat mich geschaffen wie ich bin und er hat zur Schöpfung gesagt: siehe es war sehr gut. Meine sexuelle Orientierung gehört zu mir. Ich habe sie mir wahrlich nicht ausgesucht. Mein Gewissen sagt mir nichts Gegenteiliges. Ich habe Gott gebeten, mir in der Frage Klarheit zu geben und ich habe tiefen Frieden mit der Entscheidung gefunden. Ich finde nichts Verwerfliches daran. Ich will Partnerschaft pflegen, wie ich denke, dass sich Gott das vorgestellt hat: langfristig, treu, ehrlich, den anderen so liebend wie er ist. Ich finde, es ist eine Gewissensentscheidung und eine Sache zwischen Gott und dem Menschen. Die Kirche bewegt sich zu menschlicherem Umgang, aber es ist nicht zu wenig. Ich persönlich suche noch nach kirchlicher Gemeinschaft, in der ich so sein kann, wie ich bin.
19. Niemand darf diskriminiert werden. Kein Mensch darf unmenschlich behandelt werden. Beim Adoptionsrecht und Ehe- / Familienverständnis sprechen allerdings gute Gründe dafür wesentlich Ungleiches nicht gleich zu behandeln.
20. Früher (zu Zeiten im AT) war der Nachwuchs die Altersvorsorge und Sicherung von Erbe/Imperium. Heutzutage gibt es haufenweise kinderlose Paare (egal, ob verheiratet). Die Gesellschaftsstruktur ist eine andere und einige Regelungen sind einfach nicht mehr aktuell. (Ich meine hier KEINE so extensive Öffnung wie z.B. in der evangelischen Kirche zu sehen ist!)
21. Es wäre schön, wenn es auch Homosexuellen erlaubt werden würde zu glauben und einer Gemeinde anzugehören. Der Ausschluss und die Missbilligung basiert auf Hass und Intoleranz. Das ist traurig, dass die r.k.-Kirche sich von solchen Gefühlen leiten lässt.
22. Homosexualität wird immer noch wie eine Krankheit behandelt. In der heutigen Konsumgesellschaft werden gerade auch in heterosexuellen Beziehungen Menschen "als Mittel zur eigenen Triebabfertigung" missbraucht. Es gibt bei Homosexuellen auch viele treue, "wahre affektive" Beziehungen, die um vieles menschenwürdiger sind als so manche heterosexuelle Beziehung!
23. Meinung der kath. Kirche diskriminiert einen nicht zu verachtenden Teil der Weltbevölkerung, anstatt, dem Vorbild Jesu folgend, offen für alle zu sein. Es ist unchristlich, aus Furcht vor Veränderung/ veralteten Weltbildern heraus Homosexuelle vom Glauben auszuschließen. Dieses Phänomen ist ja nicht neu, sondern existiert schon Jahrhunderte und wurde bislang aus schlechter "Bibeltreue" heraus schlichtweg ignoriert!!
24. Homosexuelle finden ihren Lebensweg, auch ohne Kirche. Aber es ist für alle von Vorteil, diese Menschen zu integrieren. Die Frage ist, ob sie sich der Kirche anpassen oder umgekehrt. Homosexuelle werden (immer noch) für das, was sie sind verurteilt, schlimmer ist aber das, was Menschen mit Absicht Schlechtes tun. Wahrscheinlich sind adoptierte Kinder in homosexuell geführten Familien teilweise besser aufgehoben als in einigen Mann-Frau-geführten.
25. Die Formulierung im Katechismus sollte vielleicht überarbeitet werden: Statt "Homosexuelle Menschen" wäre "Praktizierte Homosexualität" besser. Wichtig ist, dass Homosexuelle als Menschen nicht abgelehnt werden und auch als Sünder nicht verurteilt

werden, denn Christus hat keinen Sünder verurteilt. Den homosexuellen Verkehr als Sünde zu bezeichnen, muss aber erlaubt sein. Indem sie ihnen die Keuschheit empfiehlt, mutet die Katholische Kirche Homosexuellen nicht mehr zu als Geistlichen, Sich-auf-die-Ehe-Vorbereitenden, Partnerlosen oder Witwe(r)n. Außerdem geschieht dies nicht, um jemanden zu diskriminieren, sondern aus Liebe.

26. Die Formulierung aus dem Erwachsenenkatechismus stellt Homosexualität ohne Frage als nicht humane Wertvorstellung und Zielsetzung dar. Dies ist in meinen Augen skandalös und selbst für einen heterosexuellen jungen Menschen beleidigend. Ich kenne homosexuelle Christen und einige homosexuelle katholische Priester. Sie sind keinesfalls Menschen zweiter Klasse, sondern Unterdrückte einer überkommenen, vermeintlich ethischen Ansicht.
27. Macht diese Umfrage schlanker, dann bekommt ihr auch mehr Antworten!
28. Ich sehe nicht ein, warum Homosexuelle stärker als Heterosexuelle aufgefordert werden sollten, sich nicht von ihrem Trieb beherrschen zu lassen und die Würde ihres Sexualpartners zu achten. Ich billige homosexuellen Verkehr unter den selben Umständen wie heterosexuellen. Auch er gehört in den Kontext langfristiger Bindung. Allerdings halte ich die Ehe für das geeignetere Umfeld zum Großziehen von Kindern.
29. Gott ist die Liebe! Die Kirche sollte sich der Liebe nicht verschließen. Und sie sollte für Menschen da sein, das gilt insbesondere für Menschen, die von der Gesellschaft nicht akzeptiert werden. Das heißt, auch für Homosexuelle.
30. Homosexualität ist wichtig, da hier mit dem Gefüge der Gesellschaft gestützt wird.
31. In sittlicher Hinsicht ist es für homosexuell veranlagte Menschen wichtig, daß sie sich bemühen, sich nicht von ihrer Sexualität beherrschen zu lassen, sondern sie bewußt humanen Wertvorstellungen und Zielsetzungen einzuordnen. Dabei müssen sie vor allem andere in ihrer Personwürde achten und dürfen sie nicht als Mittel zur eigenen Triebbefriedigung mißbrauchen. Sie müssen vermeiden, durch ihr Verhalten Anstoß zu erregen und andere zu verführen. Sie sind berufen, in ihrem Leben den Willen Gottes zu erfüllen und, wenn sie Christen sind, die Schwierigkeiten, die ihnen aus ihrer Veranlagung erwachsen können, mit dem Kreuzesopfer des Herrn zu vereinen' (KKK 2358)“ solche Homosexuelle sind zu billigen!!!
32. Der Bewertung jedes Handelns, ob sexuell oder nicht, sollte doch der kategorische Imperativ zugrunde liegen - völlig ungeachtet auch des Geschlechtes der jeweils handelnden! Es spielt doch überhaupt keine Rolle, ob man nun von homosexuellen oder heterosexuellen Menschen erwartet, "daß sie sich bemühen, sich nicht von ihrer Sexualität beherrschen zu lassen, sondern sie bewußt humanen Wertvorstellungen und Zielsetzungen einzuordnen." - auch die restliche Argumentation ist in keiner Weise an die sexuelle Orientierung einer Person gebunden sondern doch hoffentlich für jede Person wichtig. Wenn zwei Menschen sich lieben, wäre Jesus sicherlich der letzte, der etwas dagegen hätte!
33. Betroffene Menschen dürfen auf keinen Fall verurteilt werden. Auch wenn Kinder nur aus einer heterosexuellen Gemeinschaft entstehen, so brauchen derartig veranlagte Menschen ebenso aneinander. Wünschenswert ist, dass sich diese Menschen in der Kirche angenommen und respektiert fühlen.
34. Die haben schon mehr verstanden: <http://www.youtube.com/watch?v=8TJxnYgP6D8>
35. Homosexualität IST natürlich! Genauso wie Heterosexualität.
36. Das ist doch geradezu falsch zitiert!!! Homosexuelle Menschen (...) ist doch ganz klar, dass die Menschen an sich gegen nichts verstoßen. Es geht um den Geschlechtsakt. Als erstes sollte man für diese Menschen offen sein und sie "in keiner Weise zurücksetzen", wie der Katechismus sagt. Sie sind genau wie alle anderen zur Heiligkeit berufen und haben halt mit anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Gott nimmt sich eines jeden an. Wenn etwas "Sünde" ist, drückt das die Überzeugung der Kirche aus, dass es dem Glück des Menschen zuwiderläuft. Nicht anderes will nämlich Gott für uns - dass wir glücklich, heil, heilig werden!
37. Ich kenne einige homosexuelle Menschen und finde es schlimm, dass sie in der katholischen Kirche so diskriminiert werden. Man kann nichts für so eine Neigung, man

kann nicht daran ändern, auch wenn man es manchmal gerne würde. Diese harten, intoleranten Worte hätte Christus sicher nicht gesagt.

38. Das größte Geschenk Gottes ist die Liebe. Alles was in der Mitte zur Problematik der homosexuellen Veranlagung steht, sollte im gleichen Maße auch für den heterosexuellen veranlagten Menschen gelten. Die Problematik ist die gleiche. Grundlage der Weitergabe des Lebens ist die Liebe. Sie kann weder erzwungen noch gelöscht werden. Was aber wichtig ist, ist der respektvolle Umgang. Wen man liebt, dem wünscht man das Beste und dann kann man ihn auch tolerieren und die eigenen Vorstellungen zurücksetzen.
39. KKK 2358 scheint mir in weitesten Teilen absolut vernünftig formuliert und der weltlichen Wirklichkeit nicht ganz entfremdet. Diesem würde ich zustimmen. KKK 2357 dagegen ist für mich aus menschenrechtlichen Gründen eher nicht akzeptabel.
40. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst - damit ist jeder Nächste gemeint, und nicht nur derjenige, der die gleichen Wertvorstellungen/ Vorlieben oder eben sexuellen Neigungen hat. Homosexualität gibt es in der Menschheitsgeschichte seit Jahrtausenden und findet sich auch bei anderen Tierarten. Damit ist sie meines Erachtens natürlicher als jede Form der Ausgrenzung oder Verachtung homosexuell veranlagter Menschen.
41. Im Katechismus heißt es "Homosexuelle Handlungen", nicht "Homosexuelle Menschen". Dies ist nicht zu vermischen! Die Menschen an sich können nach Art. 2358 nichts für ihre Veranlagung und sind wie jeder Mensch zu schätzen. Bitte nochmal nachlesen & korrigieren.
42. Homosexualität ist der Heterosexualität "gleichwertig", sie ist gleich viel wert (man sollte sich hier um einen anderen, besser passenden Begriff bemühen; es werden Dinge von Homosexuellen erwartet, die man bei Heterosexuellen voraussetzt und nicht so betont - das ist diffamierend)
43. Wie auch in Sachen "Empfängnisverhütung" wird auch hier durch die Kirche alles ausgeschlossen, was nicht firmbare Kinder produziert. Und wie auch in vielen anderen Bereichen, überwiegt die Angst vor dem anderen Menschen (Homophobie, Beispiel: "Sie müssen vermeiden ... andere zu verführen"). Die gezeigten Textstellen sind ein Beleg für die Ferne der römischen Kirche vom Leben und vom Menschen schlechthin. Die katholische Kirche ist eine Institution, die entgegen der Würde und der Rechte der Menschen handelt. Die katholische Kirche ist das, was (wie sie selbst es so gerne nennt:) der Natur des Menschen zuwider läuft und ihn in Bahnen zwingen möchte, die für die eigene politische und populistische Machtbasis notwendig sind. Der kath. Kirche scheint jedes Mittel Recht zu sein, um ihre enorme Größe in der Welt zu halten, selbst die Diskriminierung von Minderheiten. Erster Schritt (von tausenden) wäre die Verurteilung des Gesetzes in Russland, das zu tödlichen Pogromen gegen Homosexuelle geführt hat.
44. Homosexualität ist eine Veranlagung. Da kann die Diskussion schon aufhören. sie gehört damit zu Gottes Schöpfung dazu und homosexuelle Menschen sind genauso Christen und Menschen wie alle anderen. Sexualität ist Lebensqualität und grundlegendes menschliches Bedürfnis. Gott sperrt uns nicht in unseren Körper und lässt uns leiden
45. Verstoß gegen "Natürliches Gesetz" -> Vergleiche auftreten von Homosexualität bei praktisch allen sich sexuell vermehrenden Lebensformen.
46. - Homosexualität sollte nicht verboten sein, es muss aber einen klaren Unterschied zur Ehe von Mann und Frau geben, die auf natürlichem Weg eine Familie gründen können - letztlich kann sich jeder Mensch theoretisch in dasselbe wie auch in das andere Geschlecht verlieben, daher sollten homosexuelle Praktiken in einer Freundschaft, nicht in einer offiziellen Partnerschaft stattfinden
47. Ich bin bei diesem Thema sehr gespalten. Was ich aber nicht nachvollziehen kann ist, warum homosexuelle Männer nicht zum Priesteramt zugelassen werden.
48. Die Haltung der Kirche zu diesem Thema halte ich für unglaublich.
49. Ich stimme der Lehre der Kirche zu, aber wir können doch nicht dauernd über dieses Thema reden. Keiner will auch Homosexuelle Menschen verurteilen. Aber es gibt nach Göttlichen Gesetz keine Homoeheliche. Aber ich habe diese ganzen Diskussionen über diese Themen satt, weil jeder so leben darf wie er will. Ich will lieber wissen wie ich mein

- Leben nach der Lehre umsetzen kann und was es mit mir zu tun hat. Immer nur mit den Finger auf andere oder auf der Kirche zu zeigen habe ich keine Lust. Ich will den Finger auf mich zeigen. Ich will Jesus näher kommen und wer es auch will soll Hilfe bekommen
50. die Formulierung scheint überholt. Die dahinterstehende Geisteshaltung ist inkonzeptabel und diskriminierend
 51. Laut der Lehre der Katholischen Kirche verstoßen nicht homosexuelle Menschen gegen die Lehre der Natur, sondern homosexuelle Akte, wenn sie vollzogen werden. Wenn Homosexualität gegen die Natur verstößt, wieso gibt es dann jede Menge Tiere, bei denen das Vorkommen von Homosexualität ebenfalls nachgewiesen wurde? Ich kann es nicht billigen, dass es heutzutage noch Katholikinnen und Katholiken gibt, die Homosexualität als Krankheit bezeichnen!
 52. Die Bibelstellen zu Homosexualität befassen sich hauptsächlich mit Gewalt (Sodom und Gomorra), der Rest ist historisch bedingte Ablehnung, nicht "Widernatürlich". Wenn die Wertschätzung der Sexualität die gleiche ist, wie man sie von heterosexuellen Paaren in der Kirche erwartet, spricht meiner Meinung nach auch nichts gegen Adoptionsrecht. Vgl. Thema Empfängnisverhütung
 53. Wie war das nochmal mit christlicher Nächstenliebe und vor Gott sind alle Menschen gleich? :(Was für eine menschenverachtende Ansicht, anderen verbieten, zu sein, was sie sind, wenn sie damit niemandem schaden.
 54. das ist Diskriminierung! Jesus liebt alle Menschen!
 55. Gott schuf den Mensch nach seinem Bild. Ob man Homosexualität nun befürwortet ist noch gar nicht die Frage. Aber jeder Mensch hat ein Recht darauf, mit seiner ganzen Persönlichkeit akzeptiert zu werden und einzig mit der Naturrechtslehre zu argumentieren halte ich für überholt.
 56. Für mich ist die wichtigste Regel im Glauben: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ Leider kann ich diesen wertvollen Satz im Umgang mit Homosexuellen oft nicht wiederfinden. Außerdem finde ich die Ausdrucksweise veraltet und zum Teil respektlos da Homosexualität wie eine ansteckende Krankheit behandelt wird.
 57. läuft völlig gegen die Nächstenliebe und dem Punkt, dass Gott die Menschen nimmt wie sie sind... demnach sollten sie nicht dazu gebracht werden sich und ihr Wesen zu verleugnen.
 58. Die Kirche sollte sich hier nicht einmischen und den Homosexuellen ihr eigenes Gewissensurteil zutrauen.
 59. KKK 2357 ist sinntestellend zitiert. Gemeint sind homosexuelle Handlungen, nicht homosexuelle Menschen.
 60. schwieriges Thema, vor allem bei theologischer Betrachtung
 61. Welcher Hetero hat sich je ausgesucht, dass er Hetero ist? Und warum sollte es für alle anderen Formen gelten, sie hätten es sich ausgesucht. Punkt.
 62. Ich denke, dass homosexuelle Personen sich dies nicht freiwillig ausgesucht haben. Es ist schon sehr schwer für sie, ich denke man muss dabei jedoch tolerant sein. Ich kann eher dem ersten Text zustimmen als dem 2. Dieser ist einfach zu krass und ermöglicht den Homosexuellen nicht einmal die Möglichkeit sich mit Gott zu versöhnen oder aufgefangen zu werden
 63. stimme nur dem Auszug aus "Katholischer Erwachsenenkatechismus" zu.
 64. Schwieriges Thema. Eine katholische Ehe ist sicherlich ausgeschlossen. Dennoch steht die Frage, ob andere Formen des Zusammenlebens gebilligt werden sollten.
 65. Ich war erst ganz entsetzt von obigem Zitat, aber da hat sich wohl ein Fehler in die Umfrage eingeschlichen: In KKK 2357 geht es NICHT, wie oben angegeben, um "homosexuelle Menschen", sondern um "homosexuelle Handlungen". Letztere werden von der Kirche abgelehnt, wohingegen erstere nicht nur zu billigen, sondern zu lieben sind!!
 66. Die homophile Neigung sollte - genauso wie die Heterophile - eine persönliche Entscheidung sein. Dass die sexuelle Orientierung kein Grund für gesellschaftliche Diskriminierung sein darf, sollte ebenso selbstverständlich sein. Leider wird dieses Thema aus meiner Sicht zu sehr auf die rein sexuellen Punkte heruntergebrochen - dabei

steht noch viel mehr dahinter.

67. Wie kann etwas wider die Natur sein, wenn alle Menschen von Gott geschaffen sein sollen? Dann sind sie auch mit ihren sexuellen Neigungen von ihm so geschaffen und vor allem geliebt. Die rk Kirche betreibt hier einen Ausschluss von Menschen, der nicht zu akzeptieren ist!
68. Homosexualität ist der Heterosexualität absolut gleichwertig. Die Kirche hat kein Recht, Menschen herabzustufen, nur weil sie nicht in ihr Menschenbild passen. Die Kirche hat sich auf diesem Gebiet weiterzuentwickeln und ihr menschenverachtendes Bild von Homosexuellen zu revolutionieren.
69. Promiskuität ist etwas anderes, jedoch würde ich homosexuelle Partner, die den christlichen Werten nach eine (treue,...) Beziehung führen als gleichwertig ansehen. Die Meinung der kath.Kirche ist Diskriminierung!
70. gleiche Liebe für alle, da jeder ein Abbild Gottes ist
71. Homosexualität ist etwas normales. Genau wie bei Heterosexuellen sollte natürlich die Sexualität nicht zur Ausübung von Macht oder zur reinen Triebbefriedigung eingesetzt werden.
72. Gleiche Liebe - gleiche Rechte
73. Homosexuelle werden in diesem Text als triebgesteuerte, verwirrte Menschen dargestellt, das geht gar nicht! Warum sollen sich Homosexuelle nicht affektiv ergänzen können?
74. Der Katechismus (KKK 2357) ist falsch zitiert! Nicht "Homosexuelle Menschen" (...) "verstoßen gegen das natürliche Gesetz", sondern "homosexuelle Handlungen"! Dies verändert die Bedeutung grundlegend.
75. Liebe ist Liebe! Es ist eine Unverschämtheit, wie im obenstehenden Text Homosexuelle unterstellt wird, andere "als Mittel zur eigenen Triebbefriedigung (zu) mißbrauchen"!
76. Nochmals: "Deus caritas est." Bibel und Tradition sind historisch gewachsene Dokumente, die kritisch zu solchen Themen befragt werden müssen. Die Kirche DARF keine Meinung vertreten, die mehr Leid als Erlösung in die Welt bringt. Jesus Christus hat sich vor allem den Ausgestoßenen gewidmet. Es wäre nur in seinem Sinne, jeden so wie er ist mit offenen Armen zu empfangen.
77. Homosexualität ist etwas völlig Natürliches und sie kommt auch bei anderen Tieren vor. Einen Menschen aufgrund seiner sexuellen Orientierung (die reine Privatsache ist!) zu diskriminieren, ist auch nicht besser, als ihn aufgrund seiner Hautfarbe oder Schuhgröße zu diskriminieren. Das ist absolut daneben und hat nichts mit Nächstenliebe zu tun!
78. Homosexualität gab es schon immer! Diese gibt es auch nicht nur unter Menschen sondern auch unter Tieren und gehört damit einfach zur Natur dazu. Sie sind gleichwertig in der Gesellschaft und auch von der Kirche zu akzeptieren. Jesus hätte dies ganz sicher auch getan!
79. Man kann niemandem etwas verbieten, aber wenn es um andere Menschen (Kinder von homosexuellen) geht, muss man darauf achten, dass deren Rechte gewahrt werden. Es gibt kein "Recht auf Kinder", sondern sollten als Geschenk gesehen werden.
80. Wichtig ist es, Homosexualität nicht zu verdammen. Jeder hat das Recht zu leben, wie er es möchte. Wir sind alle Sünder und allein unserem Herrn steht es zu, darüber zu urteilen. Jeder soll auf seine Verfehlungen schauen. Wir müssen uns für unsere Sünden rechtfertigen!

Allgemeine Anmerkungen

1. Umfrage ist gut gemacht. Bei den erwartbaren Dauerbrenner-Themen bin ich mir jedoch ziemlich sicher das Ergebnis aus studentischem Umfeld zu kennen. Der Großteil dieser Themen dreht sich um die Kirchenverfassung. Viel spannender hätte ich gefunden, wie sehr sich junge Katholiken noch mit ihrer Kirche bzw. wirklich theologischen Glaubensinhalten identifizieren. Was wissen wir, und da schließe ich mich ein, noch über unseren Glauben und stehe ich dazu? Das ist die eigentliche Frage wenn es darum geht in Zukunft bestehen zu bleiben. In Sachen Sexualität lässt sich doch zurecht, sowieso kein Student mehr reinreden. Die Kirche muss zu ihren Kernkompetenzen zurückkommen und das ist vor allem das Transzendente. Viele Grüße aus dem Norden!
2. Die Eingangstexte zu den Fragen hätte man besser auf ihre wesentlichen Inhalte verkürzt dargestellt. Die Antwortmöglichkeiten zu den Fragen waren teilweise nicht differenziert genug. Wenn ich mit der offiziellen Meinung der Kirche nicht konform gehe, kann das mehrere Ursachen haben.
3. Habt Mut, die Lebensrealitäten der Studenten wahr- und aufzunehmen, auch wenn das Lehramt anderes fordert! Nur so können Hochschulgemeinden Orte in der Mitte des Studentenlebens bleiben.
4. Das Fragebogendesign finde ich insofern schwierig als m.E. bei allen "trifft nicht zu" nicht klar ist, aus welchen Gründen der Antwortende der Katholischen Kirche nicht zustimmt. (Platt gesagt: Unklar bleibt, ob der Antwortende die Kirche zu "liberal" oder zu "traditionalistisch" empfindet. - im Wissen, dass diese "Richtungen" zu problematisieren wären.) Ich hoffe inständig, dass das bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt wird und im Blick auf eine Veröffentlichung der Ergebnisse und "Zweitverwertung" in den Medien deutlich gemacht wird, welche Schlüsse methodisch zulässig sind und welche nicht. Abgesehen davon finde ich die Fragestellung sehr spannend und bin auch sehr gespannt auf die Ergebnisse! Gutes Gelingen!
5. größere Textfelder wären echt ne gute Sache.. gute Initiative Danke an die Fleißigen, die das hier auswerten :)
6. Bei vielen Themen gibt es verschiedene Aspekte der Lehrmeinung, von denen ich manche nachvollziehbar/zustimmenswert empfinde, andere nicht. Auch unterscheidet sich meine Meinung zur Theorie und dem konkreten Umgang mit diesen Fragen in der Praxis. Zum Beispiel finde ich es sinnvoll, gedanklich mit dem Thema Empfängnisverhütung vorsichtig umzugehen, nicht aber, Kondome zu verbieten.
7. das war aber mehr als 25min!
8. Auch wenn man sich bereits mit der Thematik auseinandergesetzt hat und dann nur ein Überfliegen der Texte notwendig ist, wäre es gut, wenn die Informationen kürzer gefasst werden.
9. Es wäre sehr hilfreich zu den Themen auch Fragen zu formulieren, wenn man daran interessiert ist, aussagekräftige Antworten zu erhalten.
10. Ich kann nicht nachvollziehen, wie die Liebe zwischen zwei Menschen, auch gleichen Geschlechts, etwas schlechtes sein soll.
11. Diese Umfrage ist sehr interessant! Ich hoffe, die Ergebnisse gehen in die zukünftige Ausrichtung der Kirche mit ein.
12. Teilweise sind die Texte sehr lang. Ein kurzes zusammenfassendes Statement über die Meinung der Kirche wäre hilfreich für die anschließende Meinungsbeurteilung.
13. Zu viel Text
14. Die Ansicht der katholischen Kirche und die Frage dazu war nicht immer klar formuliert.
15. Ich finde es interessant, dass eine Umfrage zu dieser Thematik durchgeführt wird. Ob sie jedoch etwas in den oberen Reihen bewirkt, ist fragwürdig. Dennoch finde ich es wichtig, dass die Meinung der Leute zu diesen Themen abgefragt wird, da ich der Ansicht bin, dass viele Menschen der Ansicht sind, dass gewisse Bestimmungen in der heutigen Zeit überholt sind.
16. Die Fragen zu kirchenpolitischen Themen waren voraussehbar und alles andere als originell oder provokativ. Ihre Auswahl orientiert sich an altbekannten Mediendebatten und die Antworten der Kirche sind bekannt, auch die Argumente der Gegenseite. Es wäre

Aufgabe der KHGen, weniger solch langweilige Strukturdebatten zu führen als vielmehr über Glaubensinhalte zu diskutieren, die wirklich von Belang sind - wie das Verständnis der Eucharistie und die Erlöserschaft Jesu Christi.

17. Leider findet zu vielen dieser Themen kaum Austausch innerhalb "meiner" KHG statt, was auch ein Grund ist, warum ich sehr selten zu Veranstaltungen komme...
18. Nicht alle der Texte/Erklärungen stellen aus meiner Sicht "Argumentationen" dar, die nachzuvollziehen sind... Daher war es teilweise schwierig, eine entsprechende Auswahl zu treffen.
19. Die Kirche sollte insgesamt liberaler werden. Ansonsten verliert sie durch die vielen Eingrenzungen stark an Attraktivität.
20. Die Fragen sind gut, aber viel zu lang!
21. Diesen Fragebogen kann man gut als Diskussionsanstoß für komplexe Themen nutzen. Ich bin sehr gespannt, wie der Fragebogen des Hl. Stuhls aussieht und welche Ergebnisse er zu Tage fördern wird. Ich hoffe, dass er nicht nur an eine bestimmte Zielgruppe innerhalb der Katholischen Kirche gesendet wird, sondern auch an Studierende und ggf. sogar getaufte Nicht-Kirchengänger.
22. Ich finde die Aktion gut. Sicher bin ich angesichts meines fortgeschrittenen Alters nicht repräsentativ für Hochschulangehörige bzw. Studierende.
23. Der jeweils dritte Punkt: "Ich kann die Argumentation der Kath. Kirche nachvollziehen." ist insofern schwierig, da das Nachvollziehen einer Argumentation nichts über die Zustimmung oder Ablehnung einer derselben aussagt.
24. Ich freue mich darüber, dass diese Umfrage stattfindet - und bin sehr gespannt auf die Ergebnisse! Zum Teil ist es schwierig, eine Antwort zu geben bei dem Punkt "Ich stimme der Meinung der Kath. Kirche zu", wenn man nämlich in einigen Punkten des angegebenen Themas zustimmt, in anderen wiederum nicht.
25. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass des hier oft zitierte Katechismus aus meiner Erfahrung heraus zu einem großen Teil nicht dem entspricht, was die Kirche vor Ort beispielsweise durch Priester vermittelt. Zum Glück sind wir in der gemeindlichen Praxis diesen Texten an vielen Stellen voraus und so kann die Position "der Kirche" auch nicht mit den zitierten Quellen gleichgesetzt werden. An den Stellen, die schon eher progressiv gestaltet sind (z.B. Ökumene) fehlt es aus meiner Sicht noch zu oft am praktischen Willen der Bischöfe, dies auch konsequent umzusetzen.
26. Mir ist mein Glaube sehr wichtig, hier fühle ich mich beheimatet und wohl. Auch wenn die katholische Kirche sich nicht von heute auf morgen ändern kann (und auch nicht sollte!), gibt es dringend einige Dinge die mit einfachem Menschenverstand, auf Grundlage unserer 10 Gebote, ganz ganz dringend überarbeitet werden sollten. Und das nicht nur, damit die Kirche mit den Gegebenheiten der aktuellen Zeit "mithalten kann". Sondern einfach um glaubwürdig zu bleiben! vielen Dank für euer Engagement, bitte geht mit dieser Umfrage an die Öffentlichkeit and die Entscheidungsträger heran. Mit den richtigen Entscheidungen würde die Gemeinschaft der Gläubigen auch hinter der katholischen Kirche stehen! Fangt an die katholische Diktatur zu öffnen für einen einfachen ehrlichen Glauben!
27. Es hätte vielleicht noch eine Frage über die eigene Treue und Loyalität (und Gehorsam) zur kath. Kirche mit dabei sein können. Trotzdem Danke! Gott segne euch!
28. Es ist lästig und nervenaufreibend, die "langen" Einführungstexte zu lesen. Deshalb auch keine Antwort mehr am Ende des Fragebogens...
29. Ich finde die umfrage eine sehr gute Idee. Nur bei der Frage nach der Konfession wäre ein texteingabefeld gut gewesen.
30. Die aufgeworfenen Themen (Zölibat, Frauenpriestertum, Sexuallehre) spiegeln den gesamtgesellschaftlichen Diskurs seit den letzten 50 Jahren wieder. Sie sind aber nicht die drängensten Fragen. Im Gegenteil haben sich zu diesen alten - und wie ich finde auch langweiligen und mehrmals wiedergekäuten - Fragen nur Gruppierungen gebildet, die ihre Ansichten mit zum Teil sehr unchristlichen Methoden versuchen durchzusetzen, was im Ergebnis zu nichts aber auch überhaupt nichts führt. Dinge wie Suche nach Gott, gelebte Nächstenliebe, Sinn des Lebens, Leben nach dem Tod, katholische Lehre (außer

Sexuallehre) zum Beispiel Sakramentenlehre, Probleme der Euthanasie und Abtreibung sind bedeutend interessanter, wichtiger und müssten daher auch in solchen Umfragen vorkommen.

31. Wirklich super, dass so eine Umfrage zu solch umstrittenen gesellschaftlichen Themen durchgeführt wird - ich selbst habe gemerkt, dass ich mit einigen dieser Punkte, wie sie von der kath. Kirche vertreten werden, nicht übereinstimme und für mich ein Wandel in dieser Hinsicht eigentlich wichtig wäre. Im Besonderen wäre für mich eine Gleichstellung der Frau im kirchlichen Rahmen wichtig - die Argumentation, weshalb nur Männern das Priesteramt vorbehalten sein sollte, scheint mir von der Kirche in keiner Weise gerechtfertigt oder nachvollziehbar. "Eine "Tradition" zu wahren" (wie wohl auch in einigen anderen Punkten argumentiert wird), kann meiner Meinung nach keinesfalls als gerechtfertigte und stichhaltige Argumentation dienen.
32. Die Fragen hätten nach den einzelnen Sachverhalten in der kirchlichen Lehrmeinung aufgeschlüsselt und somit weiter differenziert werden sollen. Nachvollziehbarere Argumente stehen neben weniger nachvollziehbaren.
33. Die Haputamtlichen in unserer KHG, meine ich, wären sechs, bin mir aber nicht sicher. (Jedenfalls mindestens 6) Gottesdienste und spirituelles Angebot gibt es wöchentlich fünf, wovon ich zu ein bis zwei regelmäßig gehe.
34. Ich glaube das einige der in Deutschland so brisanten kirchenpolitischen Themen etwas zu sehr in den Vordergrund rücken und ich finde wir dürfen darüber nicht vergessen in tiefem Glauben und auf der persönlichen Suche nach Gott antworten zu finden.
35. Der Unterschied zwischen "eine Meinung nachvollziehen" und "zustimmen" ist bei manchen Themen ziemlich schwierig auseinanderzuhalten gewesen. Zu Beginn wurde nach der Konfession gefragt: Nach evangelisch-lutherischen - aber was ist mit den evangelisch-reformierten? Lutherisch ist ja doch was ziemlich Spezielles... nur evangelisch (Landeskirche) wäre vielleicht treffender gewesen!?
36. Super Sache, diese Umfrage. Gibt es das schon länger? Wenn nein, endlich mal, Zeit ist's geworden! Hat übrigens der Papst bei euch mit der Umfrage abgesehen? ;)
37. Insgesamt war die Umfrage interessant, aber die Einleitungstexte etwas zu lang, zumindest optisch, auch wenn sie notwendig waren. Man hätte eine Alternative anbieten können für die, die nicht gern viel durchlesen.
38. Die Auswahl der Themen war sehr gut. Außerdem war es sehr hilfreich, dass die katholische Lehre noch einmal zusammengefasst dargestellt wurde. Das Ergebnis der Umfrage sollte ein Stimmungsbild zeigen, aber nicht als Forderung formuliert werden. Die Kirche wird vom Heiligen Geist geleitet; eine Mehrheitsmeinung ist nicht zwangsläufig richtig.
39. Ich finde es großartig, dass es diese Umfrage gibt und ich daran teilnehmen konnte. Es werden die Punkte angesprochen, die in der öffentlichen Wahrnehmung im Vordergrund stehen und auch mich persönlich interessieren. Trotz aller Kritik, die ich geäußert habe, schätze ich die Gemeinschaft der Kirche sehr und bin fast verwundert, dass unter "Kirchenpolitik" fast nur die bekannten Themen der Sexualmoral definiert werden. Wir haben der Welt freilich mehr zu verkünden als die Gebote rund um das Sexualleben.
40. Macht diese Umfrage schlanker, dann bekommt ihr auch mehr antworten!
41. Ich bin einfach christlich, obwohl ich katholisch ausgewachsen bin
42. Ich denke, alles in der Kirche in Ordnung ist.
43. geht an den entscheidenden Fragen vorbei. Macht doch mal einen Bewertungspoll der KHGen!!!!
44. Dass ich die katholische Meinung nachvollziehen kann und sie teile, habe ich nicht pauschal angekreuzt. Ich bin selbst verwundert, in nahezu allen Punkten übereinzustimmen. Die meisten Ansichten teile ich, auch nach Prüfung, allerdings voll und ganz. In der katholischen Kirche fühle ich mich zu Hause und sehr wohl.
45. Gute Sache! Ich finde es toll, die Meinung der Gläubigen zu konkreten Themen und Fragen einzuholen!
46. Insgesamt finde ich die Umfrage an sich sehr interessant und wichtig. Herzlichen Dank an die Organisatoren! Die Themen sind sehr gut gewählt. Vielleicht hätte man noch

Themen wie Missbrauchsskandal oder andere Affären einbringen können, um auch da ein Stimmungsbild einzuholen.

47. Zu viel Text ;)
48. Danke euch! Ich fand die Umfrage sehr gut, die Einführungstexte präzise und die Fragen schlüssig - bin auf die Ergebnisse gespannt!
49. Teilweise musste ich stark überlegen, wie ich ankreuzen soll, da die Argumentation im Fließtext oft Pro und Contra aufgeführt hat. Dass niemand schwarz und weiß denkt, ist mir klar, allerdings macht es das schwierig, mit "stimme ich zu", "stimme ich nicht zu" zu antworten.
50. Ich fand es gut, dass jeweils die Position der Kirche auch anhand von Texten/Zitaten dargestellt ist, da man ganz unterschiedlicher Auffassungen von "der" Position der Kirche haben kann.
51. Ich habe die letzten Fragen nicht mehr beantwortet, die Umfrage war mir zu umfangreich.
52. Beim Punkt Laienkirche war mir die mögliche Gegenüberstellung von Standpunkten unklar.
53. Spannende Themen durchweg, danke für die Zusammenfassung der Lehrmeinung der kath. Kirche!
54. Ich finde die Idee der Umfrage total Klasse. Wir werden mal gefragt. Jedoch finde ich die Texte zu lang gewählt.
55. Frauenpriestertum: die Erklärung von JPII im apostolischen Schreiben ist eindeutig dogmatisch zu verstehen. Von daher ist der 'Kommentar' des Erwachsenen Katechismus aus Deutschland in dieser Sache überholt.
56. Ich finde die Umfrage toll. Die Lehrmeinung wäre wahrscheinlich auch kürzer zusammengefasst verständlich gewesen.
57. Eine sehr gute Idee, hoffen wir, dass es in der Kirche Raum gibt in der auch junge, moderne Menschen einen Platz haben.
58. Die Fragen bezogen sich auf die allgemeinen "Stammtischfragen" zum Thema Kirche. Schade, denn es gibt so viel mehr konkrete Fragen, die es zu diskutieren gibt.
59. Solch eine Umfrage finde ich sehr gut. Ich hoffe nur, dass sie auch Früchte trägt.
60. Find ich toll, dass die Umfrage gestartet wurde! Gerne habe ich mich beteiligt...
61. Danke, dass Sie diese Umfrage machen. Hoffentlich werden die Leute ihre persönliche Meinungen äußern, und nicht unbedingt automatisch was die allgemeine Strömung (Medien, politisch korrekt usw..) sagt.
62. Wir müssen uns auf andere Themen konzentrieren als auf die ständig gleichen Themen!!! Wir sollten lieber mal fragen, wie viel jeder betet, wer Gott für ihn ist, warum er an Gott glaubt, was das in seinem Leben verändert. Und selbst darüber sprechen: Wer ist Gott für uns? Wie durfte ich ihn erfahren? Warum bin ich Christ? **W a s m o t i v i e r t m i c h m o r g e n s a u f z u s t e h e n ?** Wir sollten die Fragen unserer Zeit nach dem Sinn des Lebens nicht unbeantwortet lassen! Nur wenn wir Gott geben, geben wir genug, denn Gott ist die Liebe und nur die sind und bleiben wir einander schuldig! (vgl iwo in der Bibel, sry, hab gerade nicht so viel Zeit)
63. Super Infos zusammengeschrieben. Aber beim Laienapostolat und Ökumene fehlen die problematischen und Diskussionsteile! Da ist noch längst nicht alles, wie es sein könnte!
64. Ich hoffe, dass sich möglichst viele Studenten offen an der Umfrage beteiligen und Sie ein realistisches Bild von den Einstellungen bekommen.
65. Es ist gut, das Kirchenvolk, also die Laien miteinzubinden, wo es sich gut mit dem Kirchenrecht verträgt. Allerdings hat die Kirche aber eine hierarchische Struktur, und diese Struktur ist auch gut und wichtig! Wenn die Kirche sich zu sehr auf eine demokratische Führung einlässt, werden sich katholische Werte keine weiteren zweitausend Jahre halten! Europa ist geprägt durch diese christlichen Werte, und es ist wichtig, dass wir diese Werte weiterhin erhalten! Somit kann einer demokratischen, innerkirchlichen Bewegung immer nur ein begrenzter Handlungsraum bereitgestellt werden!
66. Wichtige Erhebung! Dennoch viel zu lange Lesetexte in zu kleiner Schrift, halb so viel

Text wäre angebracht gewesen, zudem soweit möglich mehr Abwechslung bei den Antwortmöglichkeiten.

67. Es wurden viele relevante Themenbereiche durch die Umfrage abgedeckt, dennoch ist es teilweise schwierig die eigene Meinung korrekt in die Kategorien einzuordnen, wenn es um Meinungsdivergenzen bei einzelnen Teilaspekten geht.
68. Interessant!
69. Ich sehe einen großen Mangel in der Kluft zwischen Theorie und Praxis in diesen kritischen Fragen, also v.a. dass die Basis die Meinung des Lehramts nicht mittragen kann und will.
70. die Angabe, wie oft ich Veranstaltungen meiner KHG besuche, war mir etwas undeutlich. Eine zeitlich eingegrenzte Antwortmöglichkeit hätte mir besser gefallen. Im Allgemeinen besuche ich die KHG einmal wöchentlich, was aber nicht der Hälfte der Angebote entspricht, andererseits jedoch auch nicht unregelmäßig ist.
71. es sind natürlich schon (bewusst) die Positionen der Kirche herausgegriffen worden, eine gesellschaftliche Mehrheit heute kritisch sieht
72. die Kirche solle wieder stärker den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen, statt der Tradition. Dies wäre der Nachfolge Jesu würdiger und angebrachter
73. Es tat gut, noch einmal entsprechende Textstellen gelesen zu haben, die mich in meiner (römischen-)kirchenfeindlichen Meinung bestärken. Die Hochschulgemeinden in Deutschland stehen da im Vergleich zu Rom allerdings noch ziemlich gut da. Es tat außerdem gut, in einer Umfrage Stellung zu all diesen Themen beziehen zu können, ich hoffe, die Ergebnisse der Umfrage gelangen auch unter die richtigen Augen.
74. die Texte sind lang... ich glaube, es haben nicht viele die Ausdauer, alle Fragen ausführlich zu beantworten. Klar, braucht ihr eine Grundlage, ich weiß nur nicht, wie aussagekräftig die Ergebnisse sind, wenn die Teilnahme so gering ist.
75. Für nicht Theologen sind meiner Meinung nach die Texte und ihre vielschichtigen Aspekte dahinter schwer zu verstehen, vom Gefühl her sind in den Auszügen alle aber die wir haben schon irgendwie mit drin.
76. Es ist schade, dass, wie so oft, in der Hauptsache lediglich die Meinung zu den immerwieder selben (Reiz-)Themen der Sexualmoral erfragt wird. Gehört zum Feld der Kirchenpolitik nicht genauso das Feld des Umgangs mit Armut, mit der Umwelt, der Wirtschaft und vieles andere mehr?
77. Ich finde es sehr gut, dass Sie für diese Umfrage die Quellentexte aus dem Katechismus herangezogen haben.
78. Habe gerade keine Anmerkung.
79. - die Umfrage hilft dabei, eine eigene Meinung zu bilden und diese zu begründen - an der oder einer ähnlichen Umfrage sollten alle katholischen Christen teilnehmen können um einen Standpunkt möglichst vieler Christen darstellen zu können
80. Es war sehr schwierig, zu der Meinung der katholischen Kirche Stellung zu beziehen, da jedes Thema viele Einzelpunkte hatte, zu denen man auch ganz unterschiedliche Einstellungen haben kann. Diese könnte man bzw. müsste man ggf. in einzelnen Items abfragen. Interessanter wird doch später sein, welche Punkte in der Argumentation zu den einzelnen Themen nicht überzeugend sind.
81. Bei Fragen wie bspw. der Ehe von einer "Meinung" der Kirche zu sprechen, der man "zustimmen" oder "nicht zustimmen" kann, finde ich unangemessen. Um nicht falsch verstanden zu werden: Die Diskussion darüber ist sicherlich nachvollziehbar und notwendig. Mich stört die Wortwahl nur ein bisschen. Prinzipiell ist's immer eine gute Idee, die Meinungsbildung als Grundlage für die kirchenpolitische Arbeit basisdemokratisch zu unterfüttern.
82. Ich finde, in der Umfrage waren alle strittigen Fragen dabei. Vielleicht hätte man die Meinung noch besser erfragen können, z.B. ob jemand die Einbeziehung von Laien eher als zu restriktiv oder zu liberal ansieht, wenn derjenige schon nicht mit der Kirchenmeinung übereinstimmt. Ansonsten aber sehr gut.
83. Die Fragen zu Ökumene und zum Laienengagement waren meiner Meinung nach unklar gestellt. Ich wusste nicht genau, wozu ich zustimmen sollte.

84. Sehr gut!
85. Die Fragen sind zu umfangreich, wohl aus dem Bemühen die Lehre korrekt darzustellen. Klare Positionen im Sinne eines Realitycheck, wie zur Zeit der BDKJ-Fragebogen zu Ehe- und Familie sind hilfreicher für die Positionierung im innerkirchlichen Mono-Dia-log
86. Mir ist aufgefallen das in der Kirche immer nur öffentlich über Homosexualität, Scheidung, Verhütung, Abtreibung usw. diskutiert wird. Diese Diskussion geht gar nicht mehr darum wie ich persönlich das Leben danach richtig finde das es mir gelingt oder wie ich Herr über mein Fleisch werden kann und Christus als meinen Gott sehe. Nein es ist nur noch ein Machtkampf wer recht hat. Es kotzt mich an. Es werden Kinder zu Sklavenarbeit ausgebeutet, in Deutschland Kinder vernachlässigt, eine Menge Korruption gibt es in der Welt, mehrere Millionen werden jedes Jahr Abgetrieben. Und wir haben nichts Besseres zu tun und immer wieder zum Neuen zu diskutieren wer hat recht, wer muss sich ändern? Die Kirche muss sich insgesamt ändern. WIR SIND KIRCHE. Wir sind uns doch immer selbst der Nächste und kaufen Waren ein die durch Kinderarbeit produziert wird. Warum fangen wir mal nicht an Kirche zu sein und dem Herrn gehörig zu sein. Denn Kirche heißt dem Herrn gehörig. Und wenn wir zu Jesus gehören sollen wir ihn Nachfolgen und keine Rechthaberrei Gespräche führen. Entweder man lässt sich auf Jesus ein oder nicht.
87. Es fehlen mir wesentliche Themen in dieser Umfrage: wie sich die KSG/KHG-en in Deutschland politisch verhalten. Der Gesellschaftsbezug fehlt, die innerkirchlichen Themen (so angebracht die Diskussion darüber auch ist) dürfen nicht die Auseinandersetzung mit Frieden, Gerechtigkeit, Kapitalismus, Flucht/migration, Krise, Ökologie, Neokolonialismus, Sexismus etc in die zweite Reihe schieben. Fragen nach politischer Kirche der Armen müssen in den Vordergrund gerückt werden!!!!!!!
88. Die Fragen haben durchgehend nicht gepasst, weil sie zu wenig differenziert waren. Es hätte eher gepasst, wenn man seine differenzierte Meinung in einem Text hätte formulieren können, ohne sich vorher mit tendenziösen Fragen beschäftigen zu müssen. Abgesehen davon haben Fragen zu (Kirchen-)politischen Themen, wie z.B. der Flüchtlingsproblematik oder Kirche und Politik, die eher zu dem Thema Kirchenpolitik gepasst hätten, vollständig gefehlt!
89. Bei allen Fragen könnte ich das Gleiche ankreuzen. Die ersten beiden Fragen mit "trifft voll zu" und dann die letzten beiden Fragen mit "kein Verständnis" für die Position der kath. Kirche.
90. Wie mehrfach angemerkt: Die Zitate sind so lang, dass man manchmal Probleme hat, die eigentliche Meinung herauszulesen, zu der man dann Stellung nehmen soll. Man merkt zwar, dass ihr im Prinzip auf die heißen Eisen hinauswollt, aber wenn ihr wirklich an einer objektiven Bewertung interessiert seid, muss man als Teilnehmer klar ablesen können, wozu man Stellung nimmt. Wenn man einfach nur den Themenkomplex sieht, packt man halt einfach seine automatischen Assoziationen aus und beschäftigt sich nicht wirklich mit den konkreten Thesen.
91. Ich habe teilweise zum 1. Mal die ganz konkreten Formulierungen der kath. Kirche gelesen zu Themen wie Homosexualität, Abtreibung, Diskriminierung der Frau etc. - Das war sehr interessant, und ich freue mich zum wiederholten Male darüber, dass meine Eltern mich nicht katholisch getauft haben, obwohl sie beide aus katholischen Familien kommen, und ich diesem Verein nicht angehören muss ;) Sorry, aber diese Einstellung lösen die Ansichten der katholischen Kirche bei mir aus.
92. Die KHG Würzburg ist ein grandioser Ort christlichen Lebens, der Nächstenliebe und Vorbild für gesellschaftliches Leben in Deutschland. Dank und Grüße auch an dieser Stelle!
93. SUPER!!!
94. Es sind sehr interessante Themen dabei, vor allem in Hinblick auf eine Veranstaltung zur kath. Sexualmoral, welche ich gerade vorbereitet habe.
95. Es war manchmal ziemlich schwierig nach dem langen Text genau zu "wissen" was die Meinung der katholischen Kirche ist, da so viele Argumente angesprochen wurden. So war es mir bei manchen Fragen nicht gut möglich zu beantworten ob ich der Meinung

- der kath. Kirche zustimme. Ich finde es sehr gut, dass solch eine Umfrage gestartet wurde und bin gespannt ob sich Dinge in den nächsten Zeiten in die ein oder andere Richtung verschieben können.
96. gute Idee gerade die Meinung junger Christen einzufangen. Ich denke das sollte aber auch bei Jugendlichen, die eine Ausbildung machen durchgeführt werden.
 97. Gern geschehen :) Spannend, sich einmal wieder selbst Gedanken zu machen, was ich eigentlich glaube.
 98. Die Umfrage war sehr gut gestaltet, gut verständlich, informativ und regt zu Diskussionen an. Solch eine Umfrage würde ich mir auch von unseren Bischöfen wünschen. Leider sind die Umfragen oder Nachfragen aus Speyer oft schwer verständlich und die Themen sind oft sehr eingeschränkt.
 99. super, dass man immer noch einmal Anmerkungen kundgeben kann, es ist wichtig zu zeigen, dass es noch interessierte Menschen gibt, die im Glauben leben möchten, aber viele den Anreiz verlieren in einer teilweise Veralteten Kirche zu leben. zu den Fragen Ökumene und Laienengagement hat mir persönlich ein wenig wie eine richtige Fragestellung gefehlt, ich musste erst mal genau überlegen, was ich da ankreuzte und wie ich mich gegenüber verorte.
 100. Die Texte waren teilweise recht lang und ich wusste nach dem Lesen teilweise nicht genau, was die Meinung der Kirche denn nun ist.
 101. Ich finde, dass der Fragebogen viele der wichtigsten Fragen und Themengebiete unserer Zeit aufgreift. Allerdings wäre es vielleicht auch gut, sich um den Umgang mit Alten, Kranken und sozial Schwachen zu kümmern. Fragen in diese Richtung würde ich mir wünschen.
 102. Vielen Dank für die gute Umfrage! Auf einer kleinen Textgrundlage die Fragen zu beantworten, war hilfreich und war auch für mich persönlich nochmal eine Anregung zum Nachdenken.
 103. Die Zitate sind mehrfach zur Frage ambivalent, sodass eine Entscheidung pro oder kontra schwer anzugeben ist.
 104. Es war etwas schwierig auf die Schnelle aus den langen Texten herauszufinden, welchen Dingen man jetzt zustimmen sollte. Vllt. hätte man einzelne Thesen noch herausgreifen und dann zur "Abstimmung" geben können.
 105. zum teil ist es mir schwergefallen, zu antworten, weil ich mir nicht sicher war, ob sich die Antworten nur auf den o.g. Text beziehen sollten, oder auf die Haltung der Kirche/Umsetzung dieser Texte.
 106. Ich lege Priorität auf die Orientierung an der Bibel als Grundlage. Vielleicht könnte man auch wichtige Verse hervorheben.
 107. Die Themen sind alle interessant und wichtig, jedoch ist es schwer in den vier Antwortmöglichkeiten wirklich mitzuteilen was man meint.
 108. Danke für den Fragebogen. Ich habe selbst viel gelernt.
 109. Die wichtigsten Themen werden abgedeckt. Einleitungstexte sind gut aber sehr lang zum Teil
 110. Engagement: in der KHG Augsburg ist es offenbar teilweise schwierig, wenn nicht im Wohnheim (Haus Edith Stein) wohnende Studenten sich in der KHG engagieren wollen. Mein Interesse am Engagement in der KHG ist dadurch stark zurückgegangen (quasi gegen null!).
 111. Ich finde ihr habt die Klassiker aufgegriffen - was irgendwie schade ist, dass immer noch die Klassiker Themen sind, die wir als Kirche bearbeiten sollten...es wäre doch schöner, die wären schon besser diskutiert und wir hätten Kapazität für "aktuellere"/neuere Themen wie Migration, Verteilung der Güter in einer globalisierten Welt, Umgang mit Armut, die die erste Welt in der dritten produziert, Verantwortung der Kirche, sich gesellschaftspolitisch schneller und besser einzubringen und die Verantwortung auch zu übernehmen - anstatt ständig an ihren inneren Strukturen zu arbeiten. Mir fehlt an der Kirche in Europa (im Gegensatz zu der befreiungstheologischen Richtung in Lateinamerika) eindeutig aktiveres Einstehen für Befreiung - und Engagement beim "Errichten des Gottesreiches" - und das tun wir

bestimmt nicht, wenn wir uns ständig über irgendwelche strengen theoretischen Regeln streiten.

112. Mehr Offenheit wagen! :)
113. das design ist leider nicht so übersichtlich. vielen dank für euer engagement, ich bin gespannt auf die ergebnisse!
114. Es ist gut - ein Fortschritt! - dass der sensus fidei der Mitglieder der Hochschulgemeinden eingeholt wird. In diesem Sinne: Danke für die Umfrage.
115. Die Einführungstexte sind viel zu lang. Bitte auf Kernthesen reduzieren und Schlagwörter kennzeichnen.
116. Ich finde, dass bei Kirchenpolitischen Diskussionen theologische Aspekte viel zu kurz kommen. Meist wird mit dem Zeitgeist und Moderne argumentiert, theologische Diskussionen kommen zu kurz.
117. Es ist eine sehr gute und fundierte Umfrage, die zum nachdenken anregt
118. Grundsätzlich begrüße ich Initiativen wie die hier Vorgestellte, die sich einem Einbezug der Laien in kirchenpolitische Angelegenheiten widmen. Doch zweifle ich stark am Gewicht, das von Laien geäußerten Ansichten zuteilwerden kann, denn tatsächlich kommt ihnen in der Runde der Diskussionsteilnehmer doch nur eine Nebenrolle zu. Es sind nach wie vor ausschließlich Hauptamtliche, die das Steuer der Weltkirche in Händen halten und somit eine übergeordnete Position in einer hierarchisch gegliederten Organisation einnehmen, die öffentlich dementiert, zwischen Christen erster und zweiter Klasse zu unterscheiden. Bedauerlicherweise gesellt sich zu diesem Umstand die Tatsache, dass sich der Lebensstil jener hierarchisch Höhergestellten in der Gesellschaft durch eine Exotik kennzeichnet, die es ihnen nicht erlaubt, Frage- und Problemstellungen in adäquater Weise nachvollziehen zu können, mit denen jene Menschen konfrontiert sind, die ihren von der sozialen Realität geprägten Alltag nach den Werten der katholischen Glaubenslehre gestalten. Kann da ein zölibatär lebender Priester in angemessener Weise seelsorgerisch tätig sein, wenn er sich mit Nöten konfrontiert sieht, die einer auf Ehe und Familie basierenden Lebensweise entspringen? Wird er die Nöte und Sorgen von Eltern in dem nötigen Maße BEGREIFEN können, wie er sie begriffe, wären sie ihm selbst schon erfahrbar geworden? Ist diese Erfahrung aber nicht unbedingte Voraussetzung für die Fähigkeit, sich vollumfänglich in die Lage seines ihn um Hilfe bittenden Gegenübers hineinversetzen zu können? Und ist diese Empathie nicht wiederum unbedingte Voraussetzung für eine vollumfängliche Seelsorge, die der Kern des der geistlichen Fürsorge gewidmeten Priesteramtes ist? Nun zeichnen sich diese Fragen dadurch aus, dass sie sich an einem Bereich orientieren, der die unterste Ebene der hauptamtlichen Entscheidungsträger betrifft. Um wie viel schwerer muss da es all jenen fallen, deren hierarchische Position sie noch weiter von der Alltagsrealität entfernt hält, die alltäglichen Probleme der gesellschaftlich integriert lebenden Christen zu verstehen? Doch gerade sie sind es, denen es bis dato vorbehalten ist, richtungsweisende Entscheidungen zu fällen. Kann da eine Umfrage Abhilfe schaffen, die von der höchsten Ebene der Hierarchie der Macht ausgeht und die Stimme der Basis einfangen möchte, indem sie sich mit den Bischöfen wiederum an Stellen wendet, die sich dem Leben an der Basis bereits reichlich entfremdet haben? Ich denke, an Fragen wie dieser muss deutlich werden, wie weit die Kirche davon entfernt ist, den Anliegen jener gerecht zu werden, die die Kirche konstituieren und am Leben halten. Es ist längst an der Zeit, diesem Teil der Kirche ein ihm angemessenes Stimmgewicht zu verleihen und die Unübertrefflichkeit seiner Kompetenzen hinsichtlich der Definition und Benennung seiner Bedürfnisse anzuerkennen.
119. Bitte die Ergebnisse öffentlich machen und kommunizieren ;-)) Ansonsten gute Umfrage!
120. Es fehlt zu den unterschiedlichen Themen jeweils eine konkrete These, auf die man sich bezieht. Die Argumente in den Texten sind ambivalent und somit fällt es schwer die Fragen zu beantworten.
121. Kompakt zusammengefasste Meinung der Kirche zu den einzelnen Themen war sehr interessant. Stellenweise waren die Fragen nicht eindeutig zu beantworten, da die

angeführte Meinung der Kirche vielschichtig dargestellt war und ich manche Argumente teilte, andere wiederum nicht.

122. Die kirchenpolitischen Fragen interessieren mich, weil es Themen sind, die die Menschen bewegen. Nichtsdestoweniger bin ich der Meinung, dass es nicht die wesentlichen Fragen des Christentums heute sind. Viel relevanter als Kirchenpolitik ist für mein Leben meine Beziehung zu Gott, die Nachfolge Christi, das Mitleiden mit den Menschen und vor allem den Armen und vom Leben Verletzten, die Evangelisation.
123. Ich fände es schön, wenn die Ergebnisse an gleicher Stelle veröffentlicht werden könnten, um das Stimmungsbild und die Sichtweisen anderer erfahren zu können.
124. Ich finde es sehr positiv, dass nach unserer Meinung gefragt wird.
125. Ich finde es schade, dass man heute in der Kirche so tut, der Glaube bestehe vorwiegend aus Kirchenpolitik und Sozialem. Beides sind aber lediglich die Folgen von gelebtem Glauben.
126. Schön, dass mal einer fragt!
127. Wir leben die Ökumene in unserer Studentengemeinde voll aus. Ich finde viele Dokmen der kath. Kirche überholt und würde grundlegende weltoffenere Reformen durch Franziskus - und seinen vatikanischen Gefolgsleuten – begrüßen.
128. Meiner Meinung nach ist es gut, die Meinungen und Lehren unserer römisch katholischen Kirchenoberhäupter zu hinterfragen, zu prüfen und wenn nötig, zum wahren Willen Gottes zu loten. Aber ich finde es falsch, den Willen Gottes an uns anzupassen, damit wir ein angenehmeres Leben führen können. Wo bleiben unsere Opfer? Mt 24Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. 25Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Meiner Meinung nach ist es gut, die Ökomene zu fördern und zu versuchen, gemeinsam das Licht und das Salz der Erde zu sein.
129. Warum habt ihr keine Antwortmöglichkeit: "Ich lehne die Haltung der kath. Kirche zu diesem Thema ab" eingefügt?
130. Die Formulierung " Ich kann die Argumentation der katholischen Kirche nachvollziehen" ist meiner Meinung nach unglücklich gewählt. Natürlich habe ich die Texte inhaltlich verstanden. Doch kann man eine Argumentation nachvollziehen, wenn man die Begründungen falsch, oder nicht standfest findet?
131. Zur Präzisierung einer der ersten Fragen: Der Gemeinderat unserer KHG wird in einer informellen Wahl gewählt, wobei die Kandidaten nur mit Foto und Studiengang vorgestellt werden und die Wahlberechtigung nicht geklärt wird.
132. Ich wünsche mir einen offeneren Dialog der Kirche. Die meisten Positionen und Lehrmeinungen der Kirche sind richtig, aber die Gläubigen können sie nicht nachvollziehen, wenn man nicht mit ihnen in Dialog tritt und jede einzelne Position intensiv Begründet und auf die Fragen der Gläubigen eingeht. Da haben uns evangelikale Gemeinden einiges voraus, dort wird mit Gottes Wort an Gemeinde- Themenabenden oder in Gebets und Hauskreisen über dies Fragen gesprochen und diese diskutiert. Dies würde ich mir für die katholische Kirche auch wünschen.
133. Der Text zur Ökumene hat mir nicht viel gebracht, es waren für mich verschiedene Ansichten, daher konnte ich nicht pauschal sagen: dagegen, dafür. Gut das unten noch der Text steht, sich bei Frau Gondolf zu melden, wäre sonst etwas blöd gewesen. Auch die Angabe der emailadresse, wenn man hätte zwischenspeichern wollen, nicht sehr geschickt. Die meisten emailadressen bestehen aus den Namen derjenigen. Man weiß ja nicht ob das dann zusammen auftaucht... Die Themen, die ihr angesprochen habt sind interessant, doch inwieweit sie die Weltkirche betreffen sei dahin gestellt. Die meisten Dinge interessieren wahrscheinlich nur die Christen in Dtl., oder gerade noch in Europa. Darum ging es ja wohl auch.
134. Ich danke euch, die ihr diesen Fragebogen erstellt habt, für euer Engagement in der Kirche. Ihr beweist damit, dass euch die Kirche nicht gleichgültig ist. In der Arbeit mit Studenten fände ich es wichtig, in jungen Menschen eine Liebe zur Kirche zu fördern, sie auf einem Weg des Verständnisses für kirchliche Entscheidungen zu begleiten,

anstatt - wie dies leider oft geschieht - zu polemisieren und Unfrieden zu fördern. Ich will niemandem Vorwürfe machen, nur sind meine Erfahrungen mit der KHG bisher leider doch eher einseitig und wenig kirchenfreundlich.

135. Zur Mitarbeiterzahl: Die KHG hat 2, das Mentorat 4. Beide Gruppen teilen sich eine Sekretärin.
136. Die Umfrage ist wirklich gut gemacht! Vielen Dank für die Hintergrundtexte!
137. Kann man die Ergebnisse irgendwo einsehen?
138. Ich finde diese Themen sehr interessant, da junge Menschen oft mit diesen Themen von Kirchenfremden konfrontiert werden
139. Danke fuer die Umfrage. Habe mich etwas gewundert, dass vor allem auf den KKK und nicht auf den CIC eingegangen wurde.
140. Danke, dass die Kirche eine Umfrage startet, in der die Menschen zu den "schwierigen" Themen befragt werden!
141. Schade, dass es keine Frage zum politischen Engagement gab (z.B. Flüchtlingspolitik) Ansonsten eine gute Sache!
142. Die knappen Zusammenfassungen zur Meinung der kath.Kirche fand ich super spitze! Auch die Anmerkungen und Verweise auf Katechismus und Bibel lassen ein weiteres Studium der Problematiken zu! Es sollte öffentlich so aufberietet werden, dass man solche knappen Zusammenfassungen findet.
143. Danke für diese informative und spannende Umfrage.
144. Vielen Dank für das Vorbereiten dieser Umfrage! Ich halte die Textabschnitte für zu umfangreich, als dass eine genaue Einschätzung dazu im Rahmen der genannten Punkte wirklich möglich wäre. Ich hätte für mehr und für detailliertere Fragen zu jedem Text plädiert - das erleichtert auch die Auswertung.